



EPISTULA

Jahresschrift der Vereinigung der Ehemaligen und Freunde
des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums



Covergestaltung:
Dieter Weichel (Fotos: Leonard Bauernfeind/Stadtarchiv Gießen)

Inhalt

Seite

1. Jubiläumsabiturienten/Abiturienten 2020	6
2. Abiturfeier	10
3. Die neuen fünften Klassen	22
4. Aus dem Schulleben	25
5. Beiträge von Ehemaligen und Schullangehörigen	68
6. Jahreshauptversammlung	88
7. Personalie	90
8. Requiescant in pace!	99
9. Kassenbericht	101

**Liebe Leserinnen und Leser
der Epistula,**

unsere **jährliche Mitgliederversammlung** findet in diesem Jahr am **6. Oktober 2023 um 13.30 Uhr im Raum E 11 (Haus E) des LLG** statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder der Ehemaligenvereinigung herzlich ein.

Wir bitten, diesen Termin zu notieren, eine gesonderte Einladung ergeht nicht mehr.

Die silbernen und goldenen Abiturienten der Jahrgänge 1998 und 1973 sollen am 7. Oktober 2023 um 16.00 Uhr in der Mensa Haus E des LLG geehrt werden.

Die Vereinigung der Ehemaligen wird in diesem Jahr schulische Projekte in größerem Umfang finanziell unterstützen.

Die Landgraf-Ludwig-Medaille wurde im vergangenen Jahr Herrn Dr. Rempel verliehen für seine langjährige Verbundenheit mit seiner alten Schule und vielfältige Unterstützung.

Nach derzeitigem Stand werden die folgenden Veranstaltungen stattfinden, zu denen wir herzlich einladen:

- **7. Juni 2023, 17 Uhr, Sommerkonzert der Schulbands**
- **Klaviermarathon und Kammermusikabend (September)**
- **Aufführung der Theater AG**
- **Weihnachtskonzert in der Petruskirche (Mitte Dezember)**

Die genauen Termine für die beiden letztgenannten Veranstaltungen liegen noch nicht fest, sie werden auf der Homepage des LLG bekannt gegeben.

Wir bitten weiterhin alle Ehemaligen, uns mit Berichtigungen, die Ehemaligendatei betreffend, zu helfen und über Fehler zu informieren. Wir bedanken uns herzlich für diesbezüglich eingehende Hinweise. Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden wir keine Adressen in der Epistula mehr veröffentlichen. Zugang zu den personenbezogenen Daten haben weiterhin Ernst-Helmut Bothur, Gunter Weckemann und Dr. Helge Wolff.

In Zukunft verzichten wir auf das Beilegen von Überweisungsträgern. Wir gehen davon aus, dass diese inzwischen nicht mehr benötigt werden. Die Bankverbindung der Ehemaligen findet sich ohnehin auf der letzten Seite der Epistula.

*Die Redaktion der Epistula
(Nina Bräutigam, Dr. Michael Botor,
Ernst-Helmut Bothur,
Jürgen Dauernheim,
Gerold Hahn, Markus Lepper,
Gunter Weckemann,
Dr. Helge Wolff,
Anna-Lina Zahrt)*

IN EIGENER SACHE

*Walter Schmidt, unser ehemaliger Kollege am LLG, hat schon in der letzten Ausgabe der Epistula sein Interesse an einem Kontakt mit seiner alten Schule kundgetan. Das betrifft ehemalige Kolleginnen und Kollegen, schließt selbstverständlich aber auch ehemalige Schüler*innen ein. Hier noch einmal seine Adresse:*

*Walter Schmidt
485, Avenue du Général Garbay
F – 06210 Mandelieu
Tel.: 00 33/4 22 10 26 07*



epistula

gymnasii
LUDOVICIANI
GISSENSIS

**Einladung zur Abiturfeier
des Abiturientenjahrgangs 2023
mit Ehrung der eisernen und diamantenen Abiturienten
der Jahrgänge 1958 und 1963**

**Donnerstag, 6. Juli 2023, 17.00 Uhr: Festakt in der Kongresshalle
Samstag, 8. Juli 2023, 19.30 Uhr: Schulball in der Kongresshalle**

Herzlich sind eingeladen:

Die Abiturienten und ihre Eltern, die Lehrer und die Ehemaligen

Für die Schule: Annette Pfannmüller

Für die Eltern: Stephan Ernst

Für die Schüler: Linus Kolb

Für die Ehemaligen: Gunter Weckemann

**Einladung zur Ehrung der goldenen und
silbernen Abiturienten der Jahrgänge 1973 und 1998**

**Samstag, 7. Oktober 2023, 16.00 Uhr
Aula Haus E des LLG, Reichenberger Straße**

Durch die Pandemie bedingte Änderungen werden auf der Homepage des LLG angezeigt.

Die silbernen Abiturienten*Abitur 1998***Tutorengruppe Autzen (Chemie)**

Agari, Matthias
Ernst, Sarah
Frede, Christian
Haese, Horst
Herrmann, Barbara
Hounshell, Nils
Kohl, Andrea
Krämer, Harald
Leidner, Sonja
Link, Jens
Mihm, Kathrin
Moj, Christiane
Nauheimer, Ingo
Parchami, Marzieh-Asadeh
Reißmann, Maik
Scarlato, Matteo
Schlögel, Stefanie
Schmidt, Björn
Steinmüller, Sven
Wagenknecht, Frank
Wagner, Stefanie
Wirth, Till

Tutorengruppe Franz (Englisch)

Bühler, Marcel
Fleischer, Björn
Geisler, Kerstin
Großmann, Christian
Gruber, Katja
Güngerich, Udo
Gußmann, Donata
Herzog, Gunar
Klaus, René
Kroning, Felix
Kuttert, Anne-Kristin
Lilipaly, Rino
Maidorn, Mischa
Müller, Kai

Nguyen, Alexander
Schäfer, Susanne
Schreiter, Patrick
Selcho, Jan
Truong, Tu My
Zenginell, Suna
Zimmermann, Frederik

Tutorengruppe Steinmüller (Physik)

Bernhardt, Dennis
Bledau, Martin
Frank, Martin
Hahn, Andreas
Heinz, Benjamin
Hochstein, Marco
Kopas, Josef
Krämer, Karl
Löhr, Christian
Mehl, Daniela
Moos, Florian
Müller, Jochen
Schwarz, Jochen
Seidl, Nico
Tatusch, Heiko
Üzer, Kamile

**Tutorengruppe Dr. Weber-Peukert
(Biologie)**

Döhrel, Juliane
Hahn, Christian-Alexander
Hauer, Alexander
Klemen, Inga
Lapp, Oliver
Laun, Maraike
Lepper, Sebastian
Linder, Nora
Linker, Rebecca
Loh, Christina
Marth, Sebastian
Michalski, Carolin
Möbs, Christian
Möller, Katharina

Runzheimer, Stephanie
Schäfer, Silke
Simon, Tatjana
Stephan, Lars
Techert, Nadine
Vogel, Steffen
Wiese, Svenja
Zimmermann, Jan

Tutorengruppe Weick (Deutsch)

Bendlin, Renate
Benthin, Matthias
Collier, Robert
Denhard, Jasmin
Faber, Angela
Fischer, Miriam
Hahn, Kim
Kern, Sibylle
Kollath, Daniela
Kowalsky, Ira
Mandler, Anette
Marx, Michael
Menges, Julia
Mignon, Patrick
Paulus, Nicole
Römer, Jenny
Sauer, Christina
Schultheiß, Stephanie
Spuck, Alexander
Stomps, Andreas
Stumpf, Katharina
Vorwerk, Julia
Zielinski, Matthias

Die goldenen Abiturienten

Abitur 1973

OI, 1

Brodkorb, Matthias
Hanel, Joachim
Hansen-Kokurus, Renate geb. Hansen
Hausen, Helmut

Hinüber, Alexandros
Jung, Friedrich-Wilhelm
Koch, Cornelia
Laub, Ulrich
Loyo, Harry
Reitz, Hans-Jürgen
Schneider, K. E. Wolfram
Schwartz, Klaus
Voss, Nietmar
Wöhrmann, Jens

OI, 2

von Daacke, Axel
Gamroth, Landi geb. Zeller
Genth, Ute geb. Lasch
Gottfried, Susanne
Jörg, Christiane geb. Hoffmann
Hoss, Joachim
Lindow, Reinhild geb. Dern
M.-Putzhammer, Sibylle geb. Meimberg
Peltner, Elisabeth
Schmidt, Sabine geb. Kohnke
Schraub, Wolfgang
Schreiter, Matthias
Tolksdorf, Gerd
Wanske, Bruno

OI, 3

Brück, Martin
Domogalla-Reinhold, Bettina
Ecke, Hans-Hermann
Ehrenstein, Ehrenfried
Ehrenstein, Myrtis
Gravert, Andreas
Hainich-Apell, Maria
Haser, Petra geb. Salzinger
Herrmann, Stefan
Koci, Michael
Kühn, Martin
Lang, Barbara
Lechner, Thomas
Mitschke, Peter

von Niebelschütz, Günther
Powilleit, Knut
Preiß, Hans Willi
Schmitz, Ulrich
Wetzel, Dirk-Hinrich

Die diamantenen Abiturienten

Abitur 1963

OI, 1

Bähringer, Hartmut
Bellof, Peter
Bernhammer, Thilo
Desselberger, Hermann
Gans, Bernd
Hollaender, Jochen
Köhler, Ursula geb. Bergel
Kölb, Volker
Odenthal, Rolf-Helmut
Rautmann, Wolfgang Theodor
Reuter, Heinz Henner
Roller, Fritz
Schenk, Gerd
Schulze, Bernd-Guido
von Derschau, Christoph
Wilrich, Birgit geb. Wagler

OI, 2

Batz, Hans-Georg
Eisenberg, Dieter
Hafner, Barbara geb. Kellner
Hirzel, Joachim
Jöhrens, Egbert
Kougioufas, Heidi geb. Engel
Kraft, Gerhard
Küppers, Ernst-Udo
Müller, Detlef
Segieth, Klaus
Stübiger, Claus
Wietelmann, Horst
Wolff, Helge

Die eisernen Abiturienten

Abitur 1958

OI 1, Klassenlehrer: Herr Feick

Bachmann, Hans Georg
Engel, Horst
Gerlach, Ute geb. Schirmer
Goebel, Hans-Theodor
Kis, Ingrid geb. Herrmann
Maresch, Ilse
Merle, Hartmut
Rumpf, Heinrich Jürgen
Schäfer, Siegfried
Schneider, Ulla geb. Krüger

OI 2, Klassenlehrer: Herr Schwarz

Buchhold, Dieter
Kriebel, Hans Georg
Ramge, Hans-Joachim
Reichert, Klaus
Rinn, Jürgen
Rinn, Karl-Ludwig
Schmidt, Eberhard
Schulz, Walter
Zwingel, Claus-Jürgen

Abiturienten 2022

Ahmad, Faraz
Alptekin, Lara
Bennour, Elias
Benzel, Christhard Julian
Berhe, Malaika Seble
Binkhoff, Bent
Böcher, Lena Anastasia
Brosig, Bastian 1
Brück, Julia-Marie
Buchtaleck, Jan Niklas
Clausen, Svanja Aletta Ylva
Cört, Hasan
Damm, Marius
Dbira, Amira
Dietzler, Daniel John

Drescher, Sven Robin
Eimer, Katharina
Ekpe, Eric Flavien
Ergen, Buse
Fellmann, Theresa Maria
Finke, Lisa-Marie
Franken, Hannah Sophie
Freyberg, Clara Sophie
Gelzenleuchter, Amelie
Geulen, Maximilian
Gilbert, Domenico
Golze, Fabrizio Thomas Arnaldo
Goraya, Amna Yasar
Grauberger, David
Grözl, Saskia
Grün, Melina Sophie
Haemer, Tobias
Hahn, Lucy Camilla
Hahn, Maj-Lyn
Hammermann, Clara Maria
Heiling, Florian Elias
Heimann, Diana
Hensoldt, Carolina Julia
Herter, Aliyah Justine
Heuer, Gregor
Himmelmann, Carlotta
Hofmann, Luna-Marie
Hufnagel, Tim
Jakob, Celine Rika
Jarjigs, Maria
Karout, Mariam
Kiehne, Ole Viktor
Kieselbach, Andrea Marlies
Kraemer, Leonie Carina
Krämer, Lorena
Kuhl, Mathis Paul
Kulawik, Finja Felicitas
LaMonica, Cara Jean
Laun, Franziska
Lehmann, Jan Günter Werner
Lellek, Shania
Lorenz, Nico
Mailliart, Finian
Martin, Maurice
Michel, Jannika Marie
Mohamed, Malak
Mohamed, Omar
Mohr, Elena Lea
Nachtigall, Michelle
Nezaj, Edisa
Odenweller, Valentin
Peller, Johanna Katrin
Peters, Simon Maximilian
Pfeiffer, Jannik
Prause, Marcel
Reibert, Jan-David
Robinette, Lina Elisa
Römer, Lena
Sadegholwad, Jill
Schäfer, Tom
Schindler, Sophie Marie
Schlindwein, Franka Maria
Schmidt, Paula Sophie
Schöll, Tizian
Schulz-Nigmann, Imke Lara Barbara
Schwan, Denise Mathilde
Seegräber, Nele
Sippel, Samira Celine
Spaltner, Tessa Janina
Speier, Christian
Stieler, Natalie
Ströde, Joachim
Svolos, Stergios
Timic, Suzana
Trenschel, Linda
Tschumak, Richard
Urich, Luk André Gerhard
van der Plas, Marcel Corné
Veit, Nele
Wagner, Anton
Walther, Mika
Wehrum, Lennart
Weigand, Johannes Casper Markus
Willner, Johannes

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

*liebe Eltern,
sehr verehrte Diamantene und Eiserne
Abiturienten,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Gäste,*

nach dreijähriger Pause darf ich Sie alle herzlich wieder in der Kongreßhalle in Gießen zu unserem heutigen Festakt begrüßen.

Im Mittelpunkt unserer Feier steht die Verleihung der Abiturzeugnisse an unsere Grünen Abiturientinnen und Abiturienten, die wieder in bewährter Form erfolgen kann. Ganz besonders herzlich willkommen heiße ich auch unsere Ehemaligen, die heute mit uns gemeinsam die Verleihung ihres Abiturzeugnisses vor 60 bzw. 65 Jahren feiern. Schön, dass Sie wieder den Weg zurück an Ihre alte Schule, Ihr Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, gefunden haben.

Das Wort »Zeitenwende« ist ein Substantiv, feminin, welches laut Duden das Ende einer Epoche und den Beginn einer neuen Zeit beschreibt.

Hochtrabend könnte man als solche den Wechsel von der Schulzeit in das Erwachsenenalter beschreiben. Aber jeder im Saal wird dieses Wort mit der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Scholz am 27. Februar 2022, nur wenige Tage nach der russischen Invasion in der Ukraine, verbinden.

Der russische Einmarsch am 24. Februar dieses Jahres in die Ukraine hat uns alle schockiert und unsere Sicherheit, scheinbar begründet durch internationale wirtschaftliche Verflechtungen, ins Wanken gebracht. Wir glaubten, dass unsere

digital vernetzte Welt Großmachtbestrebungen nicht mehr zulassen würde und wurden leider eines Besseren belehrt. Die Auswirkungen dieses Angriffskrieges werden wir alle noch lange Zeit spüren, da sie unmittelbaren Einfluss auf unser Leben nehmen werden. Nicht nur die immensen Kosten, die gerade von eurer Generation, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, getragen werden müssen, sondern auch das notwendige Umdenken in Energie- und Klimafragen wird eine Zeitenwende für jeden Verbraucher einläuten müssen.

Hatten wir nicht gerade gehofft, dass wir wenigstens den Schrecken der Corona-Pandemie hinter uns lassen können? Nun blicken wir leider wieder neuen Krisen entgegen. Dies ist für euch liebe Abiturientinnen und Abiturienten deutlich prägender als für meine Generation und die unserer Jubiläumsabiturientinnen und -abiturienten. Unsere Generation war es gewöhnt selbstbestimmt und in Sicherheit leben zu können, für euch scheint sich Krise an Krise zu reihen.

In der neuesten Stern-Jugendstudie (15. 6. 2022) befragte das Kölner Rheingold-Institut 1053 Jungen und Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren, wie es eurer Generation im Moment geht. Entgegen aller Erwartungen zeigen die Ergebnisse erfreulicherweise, dass »rund zwei Drittel der Jugendlichen Krisen sehr gut bewältigen« und »außerordentlich resilient« sind. Ich bin froh, dass die Sorge der Erwachsenen vor einer vermeintlich verlorenen Gesellschaft wohl maßlos übertrieben war und wohl mehr die Ängste der Erwachsenen als die der Jugendlichen widerspiegelte. Verschweigen will ich allerdings auch nicht die betrüblichen

Ergebnisse dieser Studie, so hat sich der Anteil der Jugendlichen, die psychisch auffällig waren und der Behandlung bedurften von 20 % auf etwa 30 % erhöht. Leider stellen wir dies auch in unserem Schulalltag fest und müssen in den nächsten Jahren noch mehr nach Ursachen und Lösungen suchen.

Die Erfahrungen der Corona-Jahre haben trotz aller Resilienz Unsicherheit erzeugt, denen eure Generation offenbar mit erhöhter Disziplin begegnet. Ihr habt Eigenschaften entwickelt, wie Verzicht, Verantwortung, Selbstregulation, Struktur, Anpassung und Genügsamkeit. Diese Eigenschaften brauchen wir zwar in Krisenzeiten verstärkt, dennoch möchte ich euch Mut machen, eurer selbstgeschnürtes Disziplinkorsett zu verlassen und Grenzen zu überschreiten. Vernunft ist nicht alles im Leben, ganz im Gegenteil nur in der Grenzüberschreitung kann man sich selbst kennen lernen.

Laut der Jugendstudie sind »Vereinzelung und Eigenverantwortlichkeit für die Generation »Corona« ein kollektives Gefühl«. Diese Aussage der Studie macht mich sehr traurig, denn meine eigenen Erfahrungen stehen dem entgegen. Ich hatte stets Menschen an meiner Seite, mit denen ich mich gerade in Krisenzeiten austauschen und sie bei schwierigen Entscheidungen mit einbinden konnte. Dies hat mich über viele schwierige Phasen hinweg getragen. Was am Ende meines langen Berufslebens bleibt, sind die positiven Erfahrungen mit Menschen, Teamwork, Vertrauen und Verlässlichkeit. All diese Erfahrungen wünsche ich euch von Herzen und rufe eure Eltern und Freunde auf, euch diese Erfahrungen machen zu lassen.

Ich bin sicher, dass in der Vereinzelung nicht die Lösung unserer gesellschaftlichen Probleme liegt. Die notwendigen Veränderungen, die durch die ausgerufenen Zeitenwende zum Beispiel in der Energieversorgung erforderlich sind, braucht kreative gut ausgebildete Menschen, die durch eine Bündelung ihrer Kenntnisse gemeinsam schnell und effektiv Lösungen erarbeiten.

Durch die in Coronazeiten verordnete Isolation waren wir nicht gefordert, Konflikte, soziale Reibungen und Gegenpositionen auszuhalten. Aber genau das braucht es zur persönlichen Weiterentwicklung. Ich möchte euch ermuntern, wieder miteinander zu ringen, euch in Streitgesprächen mit unterschiedlichsten Positionen auseinander zu setzen und auf Basis von Sachkenntnissen Kompromisse zu schließen.

Fast eure gesamte Oberstufenzeit war durch die Einschränkungen der Coronapandemie geprägt und dennoch hat dies eure Leistungen keineswegs beeinträchtigt. Ihr seid ein sehr guter Jahrgang, auf den wir stolz sind. In euren Prüfungen habt ihr gezeigt, zu welchen ausgezeichneten Leistungen ihr fähig seid. Hervorragende schriftliche und mündliche Prüfungen sowie Präsentationen und Besondere Lernleistungen auf sehr hohem Niveau haben dies bestätigt. Sowohl euer Schnitt von 2,01 als auch der Umstand, dass ein Viertel eures Jahrgangs einen Abiturdurchschnitt zwischen 1,0 und 1,3 erreicht hat, wovon 12 Schülerinnen und Schüler, sich über die Traumnote von 1,0 freuen können, dokumentieren dies deutlich.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Lehrkräften bedanken,

die von heute auf morgen ihren Unterricht komplett verändern mussten und euch durch Distanz-, Wechsel- und Präsenzunterricht sowie guter persönlicher Betreuung zu diesen Leistungen gebracht haben.

Für eure persönliche Zeitenwende vom Schulalltag ins Erwachsenenleben wünsche ich euch vor allem Mut, neue Wege zu gehen: Probiert euch aus, geht an eure Grenzen! Wege müssen nicht gerade verlaufen, man kann Umwege gehen, vielleicht sogar die Richtung komplett verändern.

Achtet auf eure sozialen Kontakte und stärkt euch auch gerade in schwierigen Zeiten gegenseitig. Sucht Menschen, die euch nicht nur nach dem Mund reden. Stellt euch der Kritik und nehmt Gegenpositionen ernst. Wir haben euch am LLG eine gute Allgemeinbildung vermittelt, damit Kritik auf Sachargumenten basiert und nicht nur ein Spiegel populärer Meinungen ist. Im Dschungel der vielen Informationen, die uns heutzutage zur Verfügung stehen ist es wichtig, sich der Quellen zu bedienen, die verlässlich und wahrhaftig sind.

Setzt euch gerade in diesen durch Krieg bestimmten Zeiten für unsere demokratischen Werte ein und engagiert euch gerne auch politisch. Besonders in Krisenzeiten darf sich unsere Gesellschaft nicht auseinanderdividieren lassen. Solidarität ist gefragt im eigenen Land, aber auch in der Gemeinschaft der Europäer.

Mit dem heutigen Tag endet eure Schulzeit und einige werden in Kürze auch ihr Elternhaus verlassen. Große gesellschaftliche und private Herausforderungen warten auf euch. Ich weiß, dass

ihr gerade durch eure Erfahrungen der Coronazeit Eigenschaften erworben habt, die euch helfen, jede Krise zu meistern.

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur! Viel Erfolg für jeden persönlich und für euch gemeinsam auf dem Weg in eine neue Zeit. Lasst bei aller Disziplin aber bitte auch ein bisschen Abenteuer und Unvernunft dabei sein!

Antje Mühlhans

Abiturrede von Steven Schlömer

*Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern und Verwandte, liebe
Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,*

wer gerne mit Sie und Ihnen angesprochen werden möchte, möge gerne ein Sie oder Ihnen hören, wo ich von Du oder Euch spreche. Bevor ich mit meiner Rede loslege, muss ich zunächst sagen, dass dies eigentlich gar keine Rede ist.

Zumindest nicht im herkömmlichen Sinne. Aber ihr seid ja auch kein herkömmlicher Jahrgang, oder? Und es war auch keine herkömmliche Zeit ...

*Meine Worte beinhalten keine Ratschläge,
Life-Hacks oder andersgleichen
Müssen auch nicht zwangsweise euer
Herz erweichen.*

Es sind vielmehr Fragen.

Fragen, die ich an euch und mich zugleich richte.

Fragen, auf die ich auch gerne alle Antworten wüsste.

Und vielleicht dringen diese Fragen gleich in euren Kopf und ihr denkt ... nett

Und dann begeben ihr euch auf das gedankliche Parkett

*Lass euch lenken und euch treiben, die
Fragen in euch viben
Und wenn nicht, ist das auch okay.
Ich dachte nur, ich versuche es einfach
trotzdem.*

*Und warum? Weil ich diese Fragen wichtig
finde.
Weil ich oft mein Leben daran binde
Und weil die Antworten darauf (um die ich
mich auch mal winde) sich im Leben ver-
ändern können.*

*Es geht um Werte.
Das klingt abstrakt und unbelebt, echt abge-
hackt.*

*Und dennoch sagt man über sie, sie seien ein
Kompass der Moral
Sie erleichtern uns die Qual der Wahl
Sind das, was uns zusammenhält
Der Wert der Werte ist kein Geld
Aber ...*

*Wer bestimmt den Wert von Dingen?
Welche Werte sollen wir besingen?
Den Wert von uns?
Sind denn Werte wirklich so wertvoll?
Wer bestimmt, was Werte sind?
Na, toll!*

*Welche Werte tragen und welche nicht,
bestimmst letztendlich Du und ich. (Hab
ich gelesen)*

*Dies ist also eher eine Einladung zum Aus-
probieren, Überdenken, Lachen und Ex-
perimentieren.*

Also, seid Ihr ihr bereit?

*Woran denkst Du, wenn Du aufwachst am
Morgen?
Nein, ich meine noch vor dem Terminstress,
der Planung und den Sorgen?*

*Woran denkst Du?
Was ist dir wichtig?
Oder vielleicht könnte ich auch eher sagen,
was lässt dein Herz schneller schlagen?
Welche Sachen, Dinge, oder Menschen?
Wofür wärst du bereit zu kämpfen?
Was würd' dich auf die Straße treiben?
Wofür würdest du Fahne zeigen?
Worunter deinen Namen schreiben?
Was ist dir wichtig?
Ich meine so richtig! Wichtig!
Welcher Verlust würde dich unfassbar
schmerzen?
In welchem Takt pumpt der Beat deines
Herzens?*

*Was ist dir so unheimlich heilig, dass du
alleine es mit deinem Herz verteidigst?
Woran hängst Du? Was definiert Dich? Was
willst Du nie mehr verlieren? Ich –
Frag mich auch ständig, was so mein Ziel
ist? Viel ist –
ja irgendwie auch vorgegeben und die Frage
scheint oftmals nur, wie gut du in diesem
Spiel bist.*

*Was ist dir wichtig? Ich meine so richtig!
Wichtig! Wen oder was vermisst du, wenn
du allein bist? Gibt es etwas, das dich zum
Weinen bringt?
Was mit deiner Seele im Einklang schwingt?
Was ist dir heilig?
Um welche Sonne dreht sich deine Welt?
Ein Stern, der ... dich zusammenhält?
Und ist es das Wert?
Und mit Wert meine ich wieder nicht das
Geld.
Aber was ist es – das dich in Atem hält?*

*Da sind jetzt sicher Dinge, Menschen und
Werte vor eurem inneren Augen aufge-
ploppt.*

*Vielleicht hab ich euch jetzt auch geschockt!?
Ich hoffe nicht!*

*Jeder und jede beantwortet diese Frage
sicher auch ein bisschen anders.*

*Diese Frage, was mir, was uns, was euch so
richtig wichtig ist!*

*Und was auch immer vielleicht die Antworten
waren –*

Sie wurden in den letzten Jahren

*Zum Teil oftmals auf eine harte Probe
gestellt.*

*Social distancing statt Freiheit (Familie in
Ehren, aber zwei Monate nur mit der
eigenen Familie abhängen ist Grenz-
Wertig)*

*Regelungen statt Leichtigkeit (zu den Rege-
lungen ... habt ihr die immer verstanden?
Also es gab ja Zeiten, da durfte man
nachts zwischen 23 und 24 Uhr raus, aber
nur zum Joggen, bei zunehmenden Mond,
wenn der eigene Name mit C anfing und
man ein Einhorn dabei hatte ... oder so
ähnlich. Ich habe da zumindest nicht
immer durchgeblickt.)*

*Frust statt Optimismus (Haben nicht einige
von euch auch gedacht ... im Sommer da
feiere ich meinen Geburtstag so richtig
krass nach. Und dann standet ihr doch
wieder nur mit der Familie im hauseigenen
Partykeller)*

Einsamkeit statt Gemütlichkeit

*Und als diese Werte so langsam wieder
erwachen konnten*

*Und wir uns bereits in dieser Hoffnung
sonnten*

*Mussten wir mit ansehen, wie ganz in unserer
Nähe verehrte Werte mit Füßen getreten
werden.*

Wir haben Krieg, statt Frieden

Und gerade in diesen Zeiten

Wo uns so viel verloren geht

Wo man vor Scherben steht

Da wird uns oftmals erst so richtig klar

*Was der Wert von manchen Werten war ...
und ist*

*Und welcher Verlust könnte schmerzvoller,
ermüchternder und einschneidender sein,
als der Verlust eines euch nahestehenden,
wertvollen Menschen? Lorena!*

*Ihr musstet erleben, wie vulnerabel das
Leben manchmal ist und auch wie unfair
es sein kann. Aber auch wie wertvoll ein
viel zu kurzes Leben für diese Welt sein
kann.*

*Durch Lorenas Tod habt ihr Werte wie Liebe,
Empathie, Solidarität und Mitgefühl als
Jahrgang gelebt und erlebt. Und ihr habt
gespürt, wie wichtig diese Werte für uns
alle sind. Besonders in solchen Situatio-
nen, wo alles auf Links gedreht und auf
den Kopf gestellt wird.*

*Wo wir wütend und betroffen sind und diese
Werte schütteln und anschreien will,
warum sie im entscheidenden Moment
dann doch nicht getragen haben:*

*Ich stelle mir dann manchmal vor, wie es
wäre,
wenn diese Werte
wie Personen vor mir stehen würden.*

*Denn dann könnte ich sie fragen und sowas
sagen wie:*

»Verehrte Werte,

*Wo zur Hölle wart ihr? Oder freundlicher
gefragt;*

Wie steht es denn heute so um euch?

*Solidarität, Akzeptanz, Mitgefühl und Tole-
ranz?*

*Seid ihr noch da? Ich frag ja nur ...
Nächstenliebe, Resilienz, Fairness und
Transparenz?*

*Verbindlichkeit, ja ... das wäre gut!
Noch etwas Leichtigkeit und dazu Mut.
Humor und Hoffnung mit dazu,
Besonnenheit und dann ... ist Ruh?«
Aber so einfach ist es halt leider nicht,
oder?*

*Wenn Zusammenhalt halb abhanden kommt
vor lauter Abstandsregel.*

*Wenn Hoffen selbst den Optimisten
schwerer und schwerer gefallen ist vor
lauter schlechten Nachrichten.
Dann braucht es beispielsweise Mut*

*Mut heißt ja nichts anderes, als sich nicht
zufrieden zu geben mit dem Status Quo.
Und die Fähigkeit, sich Veränderung vorzu-
stellen und dann einen Schritt darauf zu-
zugehen, ohne zu wissen, ob der nächste
auch noch trägt.*

*Manchmal sind gute Fragen wertvoller als
auswendig gewusste Antworten.
Hinterfragen ist erlaubt.*

*Genauso wie Träumen und Staunen und
Neugier.*

*Und »Das war immer schon so« und »Das
wird eben so gemacht« sind keine in Stein
gemeißelte Wahrheit. Oder Begründung.*

*Neugier und Hoffnung können Türen und
Fensteröffnungen sehen,
wo andere nur Wände wahrnehmen.*

*Und vielleicht knallt man auch mal mit dem
Kopf dagegen.*

Und vielleicht tut das dann weh.

*Und vielleicht bringt so ein Aufprall auf den
Boden der nackten Tatsachen*

*auch die empfindliche Kompassnadel der ei-
genen Werte kurzzeitig ein bisschen
durcheinander.*

*Und man wandert im Kreis, wie ein For-
schender, der nicht mehr weiß, wo Norden
ist.*

*Und dann bemerkt man, dass Umwege
manchmal wichtig sind.*

*Dass man dort Aussichtspunkte gefunden
hat, die einem Horizonte eröffnen, die ei-
nem sonst verborgen geblieben wären.*

*Vielleicht war das doch eine Rede,
aber eine, die ich und wir, auch uns selbst
gehalten haben mit dem Wunsch,
dass ihr etwas findet, dass für euch so richtig
wichtig ist! Einen oder mehrere Werte!
Und das kann und darf sich durchaus
auch verändern im Laufe des Lebens!*

*Wie gesagt, keine Rede im herkömmlichen
Sinne. Für Euch – einen Jahrgang, der
über sich hinausgewachsen ist. Ihr habt
eindrucksvoll bewiesen, dass Euch Werte
wichtig sind und dass ihr Werte habt, ge-
gen alle Widerstände und auf eine Weise,
die mich selbst beeindruckt und inspiriert
hat. Und dafür gebührt euch ganz viel Re-
spekt und WERTschätzung.*

*Für eure Zukunft wünsche ich euch weiter-
hin diesen Mut! Und Neugier! Und eine
Menge guter Fragen und ein Leben, das
ihr als wertvoll erlebt.*

Rede der Abiturientinnen Lucy und Maj-Lyn Hahn

Ganz ehrlich? So richtig wissen wir gar nicht, wo wir anfangen sollen. Zwei Jahre voller Ups und Downs liegen hinter uns, und genau diese wollen wir kurz ein bisschen Revue passieren lassen. Aber eins können wir versprechen: Wir werden kaum länger reden als eine gründliche Handdesinfektion andauert. Eine Sa-

che müsst ihr uns aber auch versprechen. Ihr tut einfach das, was wir schon ganze zwei Jahre getan haben. Die Dinge, die wir euch erzählen, einmal kurz belächeln und dann sofort wieder vergessen.

Über unseren Jahrgang wurde gerne gelacht, Leute haben den Kopf geschüttelt, es wurde Lob ausgesprochen und man hat sich aufgeregt beziehungsweise geärgert, aber immerhin – falls es keine Lüge war – waren wir ein recht spezieller und dennoch sympathischer Jahrgang.

Bekanntlich machen nicht nur Schüler*innen einen Jahrgang aus, sondern auch die Lehrer*innen. In all den Jahren hätten wir ganze Bücher mit euren Sprüchen schreiben können.

Der Lustigste von euch ist anscheinend derjenige, der bei jeder Gelegenheit, »Leck mich doch am Arsch!«, durch den Raum schreit. Ganz nach dem Motto, das der Großteil von uns in sich trägt. Und obwohl unsere Generation sich am besten mit der Technik auskennen sollte, haben wir den Rat bekommen, den Apple TV aus – und wieder einzuschalten, damit Air Drop wieder funktioniert. Auch die vermehrten Minderleistungen in den verschiedensten Kursen waren es nicht wert, den eigenen Unterricht zu überdenken.

Aber naja, mit uns war es ja auch nicht immer ganz so leicht. Mit dem Einen konnte man in der Pause Schach spielen, während man den Anderen wegen dem Rauchen auf dem Schulhof ermahnte. Die Einen musste man trösten, wenn es »nur« die 14 Punkte wurden und gleichzeitig haben die Anderen einen eingeladen, sobald die fünf Punkte erreicht waren. Manche von uns konnten sogar den ein oder anderen Tinder-Tipp loswerden,

während andere durch kontinuierliches Pöbeln den durchgeplanten Unterricht störten.

Auf den heutigen Tag haben wir – mal mehr, mal weniger motiviert – seit 13 Jahren hingearbeitet. Allerdings ist uns heute bewusst, dass wir Tagen der Freude und Trauer begegnen. Einerseits beginnt für uns ein neuer Weg, den wir nun selbst gestalten können. Die Möglichkeiten sind unendlich und gehen in die verschiedensten Richtungen, daher seien uns unzuverlässige Antworten auf die wohl beliebtesten Fragen der letzten Wochen: »Was hast du nach dem Abi vor? Möchtest du studieren oder doch ins Ausland gehen?«, bitte entschuldigt.

Hoffen wir einfach, dass auch wir es schaffen werden, unseren eigenen Weg zu finden, denn wie uns das Leben bereits gezeigt hat, hat man zwar vieles, aber nicht alles in der Hand.

Der gemeinsame Weg zum Abitur verbindet. Wir haben Freunde fürs Leben gefunden, gemeinsam um unsere Noten gekämpft, uns über Klausuren, die nicht unter dem Strich waren, gefreut. Bei kritischen Punkte-Problemen haben wir mitgefiebert, zusammen gefeiert und getrauert und als einziger Abitur-Jahrgang in Gießen keine Studienfahrt miteinander erlebt.

Aber dennoch, ihr lieben Lehrer*innen, egal in welche Kategorie ihr euch selbst einordnen würdet, Respekt. Respekt davor, dass ihr es geschafft habt einen faulen, unorganisierten, oftmals anstrengenden, aber vor allem liebevollen Haufen – nämlich uns – bis zum Abitur zu bringen. Und damit wollen wir einmal »Danke« sagen und zwar jedem Einzelnen, der uns begleitet, weitergebracht und unterstützt

hat. Wir sind dankbar für jeden, der seine Einzigartigkeit in unseren Jahrgang mit eingebracht hat.

Und genau wie am Anfang haben wir keine Ahnung, wie wir das hier beenden sollen. Also wünschen wir allen noch einen schönen Abend und haltet die Form.

Rede der Schulsprecherin Eva Seyfaldin

*Liebe Schülerinnen und Schüler
(oder ehemalige Schülerinnen und Schüler),
liebe Begleitpersonen,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,*

ich glaube, dass man jemandem nicht oft genug zum Abitur gratulieren kann, und auch wenn ihr es nun schon zum zehnten Mal heute gehört habt, wünsche ich euch wirklich alles, alles Gute zu eurem Abitur.

Ich zolle euch wirklich meinen vollsten Respekt für das, was ihr auf dem Weg hierher geleistet habt. Ganz egal, ob ihr euer Abitur vielleicht gerade so bestanden oder eure Erwartungen völlig übertroffen habt, denn ich merke vor allem jetzt, wo mir nur noch ein Jahr fehlt, dass dieser Abschluss etwas ist, worauf man wirklich stolz sein kann.

Ja, den einen steht jetzt wahrscheinlich noch ein langes, vielleicht genauso anstrengendes Studium bevor, während die anderen reisen, arbeiten oder einfach mal eine Auszeit von allem nehmen, aber so oder so habt ihr einfach 13 Jahre Schule hiermit offiziell hinter euch.

13 Jahre, in denen man gelernt hat, mit Niederlagen umzugehen, jeder kennt's, wenn man mal eine schlechte Note geschrieben hat, obwohl man doch so viel für die Klausur gelernt hat, aber man hat

genauso gut gelernt, nach jeder Niederlage wieder aufzustehen und weiterzumachen, ganze 13 Jahre lang.

Der Weg hierher, die Schulzeit, hat sich mit großer Sicherheit für den einen schwerer gestaltet als für den anderen. Ich meine, jeder erlebt eben andere Umstände, aber im Endeffekt wird jeder nach gleichen Kriterien bewertet.

Schön wär's (zumindest in manchen Fällen), wenn neben der Abinote noch die Umstände beschrieben würden, unter denen man das Abitur absolviert hat.

Schön wär's manchmal, wenn neben der Deutschnote stehen würde, dass man zuhause zwei oder mehr Sprachen spricht. Schön wär's, wenn auch gleich neben der Mathenote stehen würde, dass man seine Eltern eben nicht mal kurz nach Rat fragen kann, weil beispielsweise meine Eltern die Schule kaum besuchen konnten. Und ob ihr es glaubt oder nicht: Manchmal wäre es sogar ganz schön, wenn neben der ein oder anderen Note stehen würde, dass man wirklich das Gefühl hatte, man wurde nicht objektiv bewertet.

Ich spreche hier von und für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Ich will wirklich nichts pauschalisieren, aber für mich und wahrscheinlich auch einige hier im Publikum waren es 12 Jahre, in denen ich mich zu oft mit anderen Mitschülern vergleichen und leider immer wieder feststellen musste, dass ich doppelt so hart für die gleiche Note arbeiten musste.

Dementsprechend gratuliere ich besonders denjenigen, die sich durch meine Worte angesprochen gefühlt haben und sich den Weg hierher jedes Jahr erkämpft haben.

Ich hoffe, ihr seid genauso stolz auf euch, wie ich es bin oder eure Eltern es sind.

Nein, ich möchte nicht, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund anders behandelt oder benotet werden, aber ich möchte genauso nicht, dass jene Umstände unbeachtet bleiben.

Und obwohl es vielleicht keine konkrete Lösung des Problems gibt, wünsche ich mir für die Generationen nach mir, dass sie besser gefördert werden und vor allem, dass sie das Gefühl haben, dass ihre zusätzlichen Bemühungen wahrgenommen werden, weil mir (und ich spreche an der Stelle auch für viele andere Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund) genau das in meiner Schulzeit gefehlt hat.

Nur dann kann in meinen Augen Gerechtigkeit in einem so fehlerhaften Schulsystem herrschen.

Abiturrede des Elternvertreters Martin Lacroix

*Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern,
sehr geehrte Familienmitglieder und
Freude, sehr geehrte Lehrerschaft,*

Zunächst einmal möchte ich alle Abiturientinnen und Abiturienten zum bestandenen Abitur beglückwünschen. Eine wichtige Etappe haben Sie abgeschlossen. Das Leben liegt vor Ihnen. Glückwünsche möchte ich auch an die Eltern und Familienmitglieder richten, die ganz sicher sehr stolz sind und vielleicht mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die bestandene Prüfung schauen. Mit einem lachenden, weil eine wichtige Etappe erfolgreich abge-

schlossen wurde und mit einem weinenden, weil eine noch viel größere Etappe nun vor Ihnen liegt und die Kinder nun endgültig flügge werden.

Glückwünsche möchte ich aber auch an die Lehrerschaft richten und mich – im Namen der Eltern für deren Einsatz bedanken. Und aus ganz sicherer Quelle weiß ich, dass auch die Lehrerinnen und Lehrer sehr stolz sind auf das, was von den Schülerinnen und Schülern während der Pandemie zu leisten war.

Und auch bei den Lehrerinnen und Lehrern dürfte ein lachendes und ein weinendes Auge vorhanden sein, weil eben eine Etappe erfolgreich beendet wurde, aber eben auch ein Abschied damit einhergeht.

In jedem Fall kann man sagen, dass die letzten Jahre durch Herausforderungen geprägt waren und die Bedingungen, unter denen das Abitur abzulegen war, nicht dem Normalzustand entsprachen. Insofern ist Ihre Leistung der Abiturientinnen und Abiturienten umso höher zu bewerten.

Sie haben wirklich etwas Großes geleistet.

Neben Glückwünschen an die Abiturientinnen und Abiturienten möchten ich die Gelegenheit nutzen, um Ihnen mit auf den Weg geben, stolz zu sein, auf das was sie geleistet haben.

Man könnte meinen, dass für Sie der Ernst des Lebens beginnen würde: wie sie vermutlich schon festgestellt haben, hat dieser schon längst begonnen und setzt nicht erst mit dem Verlassen der Schule ein. Dennoch bedeutet das bestandene Abitur einen ganz anderen Einschnitt im Leben, als in den Phasen zuvor.

Was kann man also jungen Menschen mit auf den Weg geben, die an einem so zentralen Punkt im Leben stehen?

Viele gute Ratschläge haben Sie sicherlich schon erhalten und auch ich will Ihnen gerne etwas mit auf den Weg geben. Nur ein paar wenige, bescheidene Beobachtungen, die ich machen durfte und die ich gerne mit Ihnen teilen würde.

Punkte, die m. E. dazu beitragen ein gelingendes und glückliches Leben zu führen, was m. E. das wichtigste Ziel ist, das sie im Leben verfolgen sollten.

Dabei sollten Sie verstehen, dass Glück sehr individuell ist und sie am Ende selbst bestimmen, was sie glücklich macht. Dennoch ist das spätere Glück abhängig von Einstellungen, die Sie haben und von Entscheidungen, die Sie jetzt treffen werden. Insofern ist es umso wichtiger, für das spätere Glück, gute Entscheidungen zu treffen, was leider gar nicht so einfach ist.

Kommen wir zu meinen Beobachtungen.

Punkt Nummer 1: Die Berufswahl

Eine ganz wichtige Entscheidung, die sie vielleicht schon getroffen haben oder vielleicht in Kürze treffen werden, ist die Entscheidung über Ihren zukünftigen Beruf.

Wir waren damals nicht gut vorbereitet auf diese Entscheidung. Orientierung hat in den meisten Fällen das Elternhaus gegeben, aber eine gute Entscheidungsgrundlage, um die bestmögliche Entscheidung zu treffen, war das sicherlich nicht. Wir kannten die Schule und darüber hinaus wenig anderes.

Ich persönlich kenne nur eine einzige Person, die die Entscheidung für einen Beruf richtig gut gestaltet hat, weil sie schnell

eine falsche Entscheidung bzgl. des Studienfachs schnell revidiert und dann zunächst verschiedene Optionen ausprobiert hat. Diese Person bin im Übrigen nicht ich.

Die Amerikaner nennen das »fail fast«. Scheitern schnell und damit verbunden ist die Fähigkeit, eine Entscheidung revidieren zu können.

Insofern wünsche ich Ihnen die Fähigkeit, eine Entscheidung revidieren zu können, um sich schnell neu zu orientieren, falls es nötig ist.

Punkt Nummer 2: Der Glaube an sich selbst – der in der Psychologie als Selbstwirksamkeit bezeichnet wird

Egal was Sie hier für ein Ergebnis erreicht haben. Glauben Sie an sich selbst und streben Sie nach dem was Sie wirklich wollen. Auch wenn es abwegig erscheint. Viele von Ihnen wollen vielleicht ein Studienfach wählen, was mit einem sehr hohen NC belegt ist und dadurch unerreichbar scheint. Was sollten Sie tun?

- Nicht aufgeben.
- Flexibel sein.
- Nach anderen Wegen suchen und Ihr Glück verfolgen.
- Manchmal bleibt es unerreichbar, aber auch dann wird die Flexibilität Ihnen helfen, eine gute Alternative zu finden.

Punkt Nummer 3: Der glückliche Zufall und wie Sie ebendiesem auf die Sprünge helfen können.

Im Englischen nennt man dieses Phänomen »Serendipity«. Der glückliche Zufall. Man kann nun der Auffassung sein, dass das Leben eine Aneinanderreihung von Zufällen sei.

Oder man kann die Auffassung vertreten, dass der Zufall, die Aktiven wirksamer trifft, weil sie sich die Chancen erarbeiten und Erfolg als eine Folge des Gelingens und harter Arbeit zu verstehen ist.

Insofern rufe ich Ihre zu, seien Sie flexibel, in dem was Sie tun, seien Sie hoffnungsvoll, was die Zukunft angeht und Streben Sie nach dem, was Sie wirklich, wirklich wollen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Glück, auf dem was vor Ihnen liegt.

Behalten Sie Ihre Schule in guter Erinnerung und kommen Sie gerne wieder an diesen Ort zurück.

Vielen Dank.

Abiturfeier des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums

»Es ist schön, nach drei Jahren Pause die Feier in der Kongresshalle veranstalten zu können« – so begrüßte Schulleiterin

Antje Mühlhans die Schulgemeinde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums zur Verleihung der Abiturzeugnisse. Getragen wurde die von Josephine Klein und Finn Grolle moderierte Feier vom Respekt vor den Leitungen der 100 Absolventen. Mühlhans sagte, durch Verzicht, Anpassung und Disziplin sei dieser Jahrgang durch die Krise gegangen und habe sie gemeistert. Sie riet ihnen aber auch zu »etwas Abenteuerlust und Unvernunft«. Stolz verwies sie auf den Notendurchschnitt von 2,01, der damit weit über dem hessenweiten Durchschnitt läge. Mühlhans begrüßte Friedrich Ulfers, der eine Stiftung gegründet hat, die jedes Jahr die Jahrgangsbesten auszeichnet. Der ehemalige Schüler des Gymnasiums überreicht die finanzielle Auszeichnung jedes Jahr selbst und dafür von New York nach Deutschland. Der 87-jährige Germanistikprofessor riet den Absolventen, nicht »bei den Leisten zu bleiben«, sondern



Die Besten des Jahrgangs 2022 des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums werden von Friedrich Ulfers und Antje Mühlhans geehrt. (Foto: GAZ)

eigene Leisten zu finden. Seine Mutter habe alles dafür getan, dass er studieren könne – obwohl er aus einer Handwerksfamilie stamme. Diese Worte passten zu denen von Eva Seyfaldin, die als Vertreterin der Schülervvertretung an Schüler mit Migrationshintergrund erinnerte: »Wir wollen keine andere Beurteilung.«

Sie würde sich aber wünschen, dass man bei der Notengebung auch die Umstände nennen könnte, unter denen die Noten zustande gekommen seien. Sie wünschte sie sich eine Schule, in der der soziale Status und die Herkunft keine Rolle mehr spielt und in der Potenziale erkannt und gefördert werden. In der Abschiedsrede für das Lehrerkollegium wünschte Steven Schlömer den Absolventen Respekt, Wertschätzung, Mut und Neugierde für ihren kommenden Lebensweg. Maj-Lyn Hahn und Lucy Hahn erinnerten sich im Namen der Abiturienten, dass sie ein ganz spezieller

Jahrgang seien – auch, weil sie als einziger in Gießen keine gemeinsame Abschlussfahrt gemacht hätten. »Wir hoffen, einen eigenen Weg zu schaffen.« Für den Schulleiternbeirat sagte Martin Lacroix : »Scheuen Sie sich nicht, etwas abzubrechen, wenn Sie merken, das passt nicht zu Ihnen. Glauben Sie an sich und streben Sie nach dem, was sie wirklich wollen.« Für den musikalischen Rahmen sorgten das Streichorchester der Schule unter der Leitung von Martin Ballmeier, Svanja Clausen mit einem lyrischen Harfensolo sowie die Schulband. Die Jahrgangsbesten sind: Malaika Berhe, Hannah Franken, Amelie Gelzenleuchter, Clara Hammermann, Carlotta Himmelmann, Ole Kiehne, Jan Lehmann, Shania Lellek, Malak Mohamed, Elena Mohr, Samira Sippel, Lenhart Wehrum.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 9. Juli 2022)



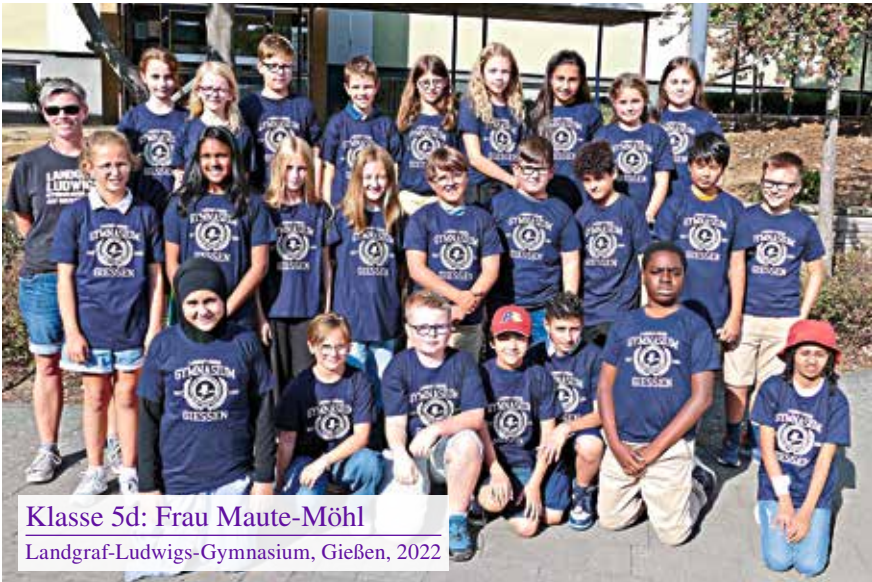
Klasse 5a: Herr Dr. Botor
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen, 2022



Klasse 5b: Herr Reif
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen, 2022



Klasse 5c: Herr Frank
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen, 2022



Klasse 5d: Frau Maute-Möhl
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen, 2022



Klasse 5e: Frau Müller
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen, 2022

Die erste Frau in 417 Jahren

Antje Mühlhans hat in der Schulleitung des LLG »die Ziele, die ich mir gesteckt habe, mit meinem Kollegium erreicht«

Das traditionsreiche Landgraf-Ludwigs-Gymnasium (LLG) hat bereits 417 Jahre auf dem Buckel, auch wenn es damals bei der Gründung noch anders hieß. Umso bemerkenswerter, dass Antje Mühlhans die erste Frau war, die in die Schulleitung rückte, zumal als Naturwissenschaftlerin. Ab 2004 übernahm sie – bis 2005 zunächst kommissarisch – die Aufgabe der Stellvertreterin, seit 2012 steht sie an der Spitze des LLG, nach einer zuvor dreijährigen kommissarischen Phase. »Bereut habe ich es nie, diesen wunderbaren Beruf gewählt zu haben«, betont Mühlhans anlässlich ihres nahenden Ruhestands. Im Interview spricht sie außerdem über disziplinierte gewordene Schüler, Projekte, auf die sie besonders stolz ist, sowie die kurze Episode des »Turbo-Abiturs«.

Waren Sie eigentlich eine gute Schülerin?

Ich muss gestehen, ja. Ich war auch gerne Schülerin. Der Entschluss, Lehrerin werden zu wollen, war daher früh geboren. Bereut habe ich es nie, diesen wunderbaren Beruf gewählt zu haben.

Was hat für Sie den Reiz ausgemacht?

Das waren der Kontakt und die Auseinandersetzung mit den Schülerinnen und Schülern. Keine Stunde verläuft gleich, selbst wenn in den Jahrgangsstufen ähnliche Themen behandelt werden.

Worauf haben Sie dabei besonderen Wert gelegt?

Grundlage für erfolgreiches Lernen ist eine gute Lehrer- Schüler-Beziehung, die dem Individuum zugewandt, aber trotzdem von einer professionellen Distanz getragen sein sollte. Außerdem ist es mir ein Anliegen gewesen, meinen Schülern fachlich eine hervorragende Ausbildung zu bieten. Voraussetzung dafür ist, die Freude und Begeisterung an den eigenen Fächern – bei mir waren das Mathe, Physik und Informatik – zu transportieren. Das ist, glaube ich, gelungen. Ich habe immer wahnsinnig gerne unterrichtet.

Und welche Prioritäten haben Sie in der Schulleitung gesetzt?

Mir war wichtig, dass wir unser LLG in vielen Sparten weiterentwickeln. Das kann niemand alleine, dafür braucht es großartige Kolleginnen und Kollegen, die mit anpacken, die weit über das normale Maß hinaus arbeiten, die hinter den Ideen stehen, die ich verfolgt habe, die wie ich für die Sache brennen. Wenn das Herz dabei ist, bin ich sicher, kann alles funktionieren. Das haben wir überwiegend geschafft.

Am LLG gilt das Leitbild »Raum für Entfaltung – Zeit für Bildung«.

Wie wird das im schulischen Alltag mit Inhalt gefüllt?

Uns geht es zum einen darum, den Schülern eine exzellente Allgemeinbildung zu vermitteln, sie zu befähigen, dass sie später studieren oder einen Beruf ausüben können, in dem sie Dinge voranbringen. Zum anderen haben wir natürlich im Blick, ihre Persönlichkeit zu stär-

ken. Immerhin begleiten wir sie auf ihrem Lebensweg vom 5. bis zum 13. Schuljahr. Wir wollen sie zu kritischen und selbstbewussten Menschen erziehen, die sich in der Gesellschaft zurechtfinden und teamfähig sind. Das haben wir am LLG als familiäre Lernumgebung bezeichnet.

Worauf sind Sie am meisten stolz?

Stolz bin ich auf unser Kollegium, das maßgeblich dazu beigetragen hat, die Schülerzahl immens zu steigern. Ich bin auch stolz auf die Unterrichtsentwicklung, die sich in den vergangenen Jahren im digitalen Bereich vollzogen hat. Gerade eine in jedem Raum gleich gute digitale Ausstattung ist mir wichtig, damit nicht die Digitalisierung, sondern die Lerninhalte im Vordergrund stehen. Und ich bin stolz, dass wir eine Förderung aufgebaut haben – für schwache und für begabte Kinder und Jugendliche. Ich bin stolz auf die Wettbewerbskultur, die wir auf einem hohen Niveau halten können, ebenso auf unser großes Musikund Theaterangebot. Das eröffnet jedem die Chance, sich in verschiedenen Richtungen ausprobieren zu können.

Und baulich hat sich ja auch einiges verändert ...

Ja, vor allem ist da unser Bibliotheksneubau zu erwähnen. Die ersten Ideen haben wir gesammelt, da war ich noch stellvertretende Schulleiterin, also vor zehn bis 15 Jahren. Das zeigt, wie lange so etwas dauert. Stehen sollte eigentlich schon der Klassenraumtrakt, zumindest ist er in der Planung. Traurig bin ich darüber, dass unsere zweite, dringend benötigte Turnhalle gerade aus der Förderung



»Ich habe es nie bereut, diesen wunderbaren Beruf gewählt zu haben«, sagt LLG-Direktorin Antje Mühlhans.

(Foto: GAZ)

für die »Hessenkasse« gestrichen worden ist. Das bringt mich zu einem weiteren Aspekt, der mich wirklich stolz macht: unsere Sponsoring-Projekte. Viele Dinge, die uns der Schulträger nicht finanzieren konnte, haben wir selbst auf den Weg gebracht – sei es der Sportplatz, unser Forschungsraum oder jetzt die Solaranlage auf Haus D. Wir haben weit über 300 000 Euro über Ehemalige, Firmen und sonstige Unterstützer einwerben können.

Was hat bei Ihnen auch persönlich Spuren hinterlassen?

Am meisten berührt hat mich, wenn wir Schülerinnen und Schüler beerdigen mussten, wenn junge Menschen, die eigentlich noch alles vor sich hatten, bei Unfällen oder durch Krankheit verstorben sind und wir als Schulgemeinde gemeinsam Abschied genommen haben.

In ihre Dienstzeit fällt der vorübergehende Wechsel von G9 zu G8. Wie beurteilen Sie diese Episode?

Wir waren immer der Meinung, dass Bildung Zeit braucht. Aus unserer Sicht ist es nicht nötig gewesen, dieses eine Jahr zu kürzen. Nur in der Schule ist es möglich, sich Bildung in dieser Breite anzueignen, später im Beruf verengt sich das zunehmend. Die Auswirkungen von G8 haben wir unmittelbar gespürt: Es haben sich weniger Schüler für das LLG angemeldet, Eltern hatten Angst, ihre Kinder könnten überfordert werden. Weiterhin ließ sich beobachten, dass die dritte Fremdsprache seltener gewählt und das AG-Angebot nicht mehr ausreichend wahrgenommen wurde. Zur Schule gehören ja nicht nur die Fächer, sondern auch das Gesamtangebot. Deshalb sind wir mit 100-prozentiger Zustimmung in allen Gremien zu G9 zurückgekehrt.

Ist das »Turbo-Abitur« also gescheitert?

Ich weiß nicht, ob man das so nennen kann. Zunächst erschien es machbar, in der Mittelstufe ein Jahr einzusparen. Peu à peu ist jedoch die Stundenzahl nach oben verschoben worden, die Jahrgangsstufen 9 und 10 hatten plötzlich bis zu viermal pro Woche nachmittags Unterricht. Bedenkt man, dass noch Hausaufgaben erledigt und Referate vorbereitet werden sollten, war das unheimlich viel. Wenn wir in den Osten Deutschlands schauen, ist es normal, die jungen Leute in acht Jahren zum Abitur zu führen. Aber vielleicht ist dort eine andere Organisationsform gefunden worden, die das besser leistet.

Wie sehr hat sich das LLG, hat sich Schule allgemein, in all den Jahren gewandelt?

Schule ist permanent im Wandel, wenn das nicht so wäre, müsste ich mir Vorwürfe machen, stehengeblieben zu sein. Schule bereitet fürs Leben vor, für den beruflichen und den sozialen Bereich. Große Veränderungen haben wir zum Beispiel bei der Digitalisierung erlebt. Damit meine ich nicht nur die Ausstattung mit digitalen Medien, sondern auch die Fähigkeit, in der Informationsflut nicht zu ertrinken, ordentlich zu recherchieren, Informationen zu sichten, zu gewichten und von Fake-News abzugrenzen. Trotz der Schnelligkeit unserer Zeit müssen wir darauf achten, dass die Basis stimmt.

Inwieweit haben sich die Schülerinnen und Schüler verändert?

Als ich angefangen habe, waren sie auf jeden Fall noch deutlich rebellischer. Gerade durch die Corona-Pandemie konnten wir feststellen, dass die Schüler disziplinierter geworden sind. Sie sind sehr strukturiert, können sich selbst sehr gut organisieren, vor allem die begabteren Mädchen und Jungen. Laut einer Studie des Rheingold-Instituts für den »Stern« haben 70 Prozent der befragten 1053 Schüler zwischen 15 und 19 Jahren angegeben, sie seien sehr resilient durch diese Phase gegangen – also von wegen »verlorene Generation«. Das bestätigen auch die ausgezeichneten Abiturergebnisse in diesem Jahr. Problematisch sehe ich allerdings, dass der Studie zufolge der Anteil derjenigen, die sich psychisch belastet fühlen, von 20 auf 30 Prozent gestiegen ist.

Für wie begründet halten Sie denn die Sorge, dass mögliche Versäumnisse während der Pandemie nicht mehr aufgeholt werden können und dies zu einem Bildungsverlust mit gravierenden langfristigen Folgen führt?

Schwächere Schüler, die ohnehin Schwierigkeiten haben, sich Lerninhalte anzueignen, brauchen auf jeden Fall mehr Hilfe. Ein sehr guter Schüler kann leichter zum Selbstlernen angeleitet werden. Am Gymnasium fällt das vielen Schülern leichter. Ich kann mir aber vorstellen, dass es in anderen Schulformen mehr Defizite geben kann. Das Hessische Kultusministerium ist bemüht, mit dem Programm »Löwenstark« diese Defizite zu beseitigen, auch mit kulturellen Angeboten. Darüber sind wir sehr froh.

In welchen Bereichen werden diese Gelder zum Beispiel am LLG genutzt?

In erster Linie wird das Geld in Fördermaßnahmen investiert, sodass wir besondere Kurse anbieten und zum Teil mit einer Doppelbesetzung in großen Klassen arbeiten konnten, um uns einzelnen Schülern intensiver zuzuwenden. Außerdem haben wir ein Angebot unterbreitet, um etwa die Stressresilienz zu erhöhen. Und wir konnten bei Fahrten Unterstützung gewähren.

Auch in Gießen stehen die weiterführenden Schulen Jahr für Jahr im Wettbewerb um die Fünftklässler. Aber wie sinnvoll ist es überhaupt, dass sich Kinder – und Eltern – schon nach der vierten Klasse für eine Schulform entscheiden müssen?

Ich bin Vollblut-Gymnasiallehrerin und mein Herz schlug schon immer für diese Schulform. Aber ich war auch 17 Jahre an einer Kooperativen Gesamtschule. Da haben wir am Anfang noch circa ein bis zwei Jahre alle Schüler gemeinsam unterrichtet. In meinem Fach, der Mathematik, lässt sich sehr schnell erkennen, auf welchem Leistungsniveau sich jemand bewegt. Was ich ebenfalls wahrgenommen habe, war die Freude der Schüler, die nach der Einstufung in den jeweiligen Kursen auf ihrem Niveau Erfolge verbuchen konnten. Schüler haben mir über den Schulhof stolz zugerufen: Frau Mühlhans, ich habe eine 2 geschrieben. Menschen brauchen Erfolge, um sich weiterzuentwickeln, das ist für mich ganz zentral. Wenn ich positive Rückmeldungen bekomme, mache ich etwas umso lieber, engagiere mich mehr und verbessere dadurch meine Leistung.

Ein Kritikpunkt ist immer wieder, dass Bildungschancen zu sehr von der sozialen Herkunft abhängig sind. Wie nehmen Sie das wahr?

Ja, die Kritik ist nicht unberechtigt. Zunächst einmal ist jedes Kind seinen Eltern gegenüber loyal, das ist normal. Auch auf dem Gymnasium haben wir Möglichkeiten, uns um solche Schüler besonders zu kümmern, die aus einer bildungsferneren Familie stammen, aber trotzdem die Fähigkeiten besitzen, das Abitur zu schaffen. Hier sind wir als Gesellschaft gefordert, noch stärker daran zu arbeiten, denn wir können dieses Potenzial nicht einfach liegen lassen.

Für sie steht jetzt eine neue Lebensphase an: Freuen Sie sich darauf oder würden Sie gerne weitermachen?

Ich hätte noch ein paar Jährchen weiterarbeiten können, aber für mich ist es jetzt der richtige, weil selbst gewählte Zeitpunkt, in Pension zu gehen. Was ich für mein LLG erreichen wollte, habe ich erreicht. Natürlich heißt das nicht, dass die Schule vollendet ist, ich bin nicht vermessen, aber die kleinen Ziele, die ich mir gesteckt habe, konnte ich mit meinem Kollegium umsetzen. Im Übrigen hat sich meine persönliche Situation geändert: Ich bin Großmutter geworden und möchte mir für meine Enkelin Zeit nehmen, möchte meiner Tochter die Unterstützung geben, die ich von meiner Mutter hatte, damit sie in ihren Beruf zurückkehren kann. Darüber hinaus möchte ich mich in anderen Bereichen engagieren. Für neue Aufgabengebiete kann ich mich allerdings erst öffnen, wenn ich die Arbeit am LLG abgeschlossen habe.

(Interview aus: Gießener Allgemeine vom 22. Juli 2022)

Wechsel am LLG

Pfannmüller folgt auf Mühlhans

Am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium kommt es zu einem Wechsel an der Spitze. Die langjährige Schulleiterin Antje Mühlhans wird am heutigen Donnerstag mit einer Feier an der Schule verabschiedet. Ihre Nachfolgerin wird die Gießenerin Annette Pfannmüller. Sie war zuletzt Leiterin der Weidig-Schule in Butzbach. »Wir sind froh, die Stelle ohne Vakanz mit Annette Pfannmüller nachbesetzen zu können«, sagt Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt zu der Personalie. »Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben«, erklärte



(Foto: GAZ)

Pfannmüller. Mühlhans geht nach 19 Jahren Tätigkeit am LLG in den vorzeitigen Ruhestand. 2012 wurde sie als erste Frau in der mehr als 400-jährigen Geschichte des Gymnasiums Schulleiterin. In einem zähen und langwierigen Besetzungsverfahren hatte sie sich damals erst nach Einschalten des Verwaltungsgerichts durchgesetzt. Laut Schulamt tritt sie »auf ihren Wunsch hin mit Wirkung zum 1. August in den Ruhestand«. »Meine Entscheidung ist bereits im Herbst des vergangenen Jahres gefallen. Die letzten Jahre, vor allem in der Pandemiezeit, waren außerordentlich arbeitsintensiv und verantwortungsvoll, außerdem haben familiäre Veränderungen zu dieser Entscheidung beigetragen«, lässt Mühlhans offiziell zu ihrem vorzeitigen Abschied wissen.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 21. Juli 2022)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ehemalige,

seit dem 1. August 2022 bin ich die neue Schulleiterin des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums.

Ich freue mich sehr über die Möglichkeit, mich Ihnen in der Epistula kurz vorstellen zu dürfen, damit Sie einen ersten Eindruck von mir bekommen.

Mein Name ist Annette Pfanmüller, ich bin 51 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unserem jüngsten Sohn in Gießen. Geboren in Lich, wuchs ich in Nidda-Wallernhausen auf und legte 1990 am Gymnasium Nidda mein Abitur ab.

Mein Lehramtsstudium mit den Fächern Deutsch und Englisch absolvierte ich an der Universität in Gießen, wo ich nach dem 1. Staatsexamen ab 1997 fünf Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der Englisch-Didaktik (Lehrstuhl Prof. Dr. Lothar Breddella) tätig war. Im Mai 2002 begann ich mein Referendariat an der Liebigsschule in Gießen, das ich 2005 nach einem Jahr Unterbrechung durch Elternzeit mit dem 2. Staatsexamen abschloss.

An der »Lio« wurde ich verbeamtet und 2011 zur Oberstudienrätin ernannt. Seit 2013 war ich zunächst mit halber Stelle, seit März 2015 schließlich mit voller Stelle an das Staatliche Schulamt in Gießen abgeordnet. Dort nahm ich die Aufgaben einer schulfachlichen Aufsichtsbeamtin wahr. Zum 1. Juli 2016 wechselte ich als Schulleiterin an die Weidigschule in Butzbach.

Nach sechs sehr schönen Jahren in Butzbach freue ich mich, nun in Gießen an dem ältesten Gymnasium der Stadt arbeiten zu dürfen. Bereits jetzt habe ich einen sehr guten Eindruck davon, wie breit und vielfältig das LLG aufgestellt und wie engagiert das Kollegium ist. Ich bin beeindruckt von der überaus regen Arbeit des Ehemaligenvereins und hoffe, dass ich viele von Ihnen auch noch persönlich kennenlernen darf.

Scheuen Sie sich nicht, mich anzusprechen, wenn Sie Fragen oder Anliegen haben. Sie erreichen mich telefonisch über das Sekretariat oder (am besten) per Mail unter a.pfanmueller@llg-giessen.de.

Herzliche Grüße

Annette Pfanmüller

9. Mittelhessische MINT-Nacht der Schulen des nationalen Excellence-Schulnetzwerkes MINT-EC und der Gießener Hochschulen

Madita Frey, Martha Krage und Nicolas Weigand präsentierten an der THM

Vor 10 Jahren wurde die »Mittelhessische MINT-Nacht« aus der Taufe gehoben und seitdem heißt es einmal im Jahr »Bühne frei für schlaue Köpfe« aus den regionalen MINT-EC-Schulen. Zwei Jahre lang musste die MINT-Nacht aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Nachdem im Frühsommer 2022 glücklicherweise in die Weidigschule in Butzbach ausgewichen werden konnte, stand in diesem Jahr wieder wie gewohnt die Technische Hochschule Mittelhessen als Gastgeber zur Verfügung.

Pünktlich um 17.00 Uhr konnten die Verantwortlichen der Gesamtschule Gießen Ost, des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums und der Liebigschule aus Gießen, der Theo-Koch-Schule aus Grünberg sowie der Weidigschule aus Butzbach weit über hundert Gäste begrüßen. Insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 dieser Schulen hatten Präsentationen zu verschiedenen Themen aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik vorbereitet. Den Präsentationen, die teilweise durch Experimente unterlegt waren, lag eine wochenlange Recherche- bzw. Experimentierarbeit zugrunde. Nun war der Moment gekommen, diese einer größeren Öffentlichkeit darzubieten und sich den Nachfragen und kritischen Anmerkungen der Juroren zu stellen.

In zwei Alterskategorien wurden die Ergebnisse präsentiert und anschließend von Juroren kommentiert und bewertet.



*Teilnehmer*innen der 9. Mittelhessischen MINT-Nacht*

Die Jury war wieder hochkarätig besetzt: Prof. Dr. Katja Specht, Prof. Dr. Alexander Dworschak und Prof. Dr. Cathrin Schroeder (Technische Hochschule Mittelhessen), Prof. Dr. Siegfried Schindler (Justus-Liebig-Universität), Kim-Kristin Meerbothe (Schunk Group, Heuchelheim) sowie Marc Schäfer (Gießener Allgemeine Zeitung). Krankheitsbedingt absagen mussten leider Dr. Steckenmesser-Sander (JLU) sowie Katrin Domladovac (Bender GmbH, Grünberg).

Die Ergebnisfindung währte etwa eine halbe Stunde, dann standen die Platzierungen fest. Wie schon im Vorjahr bescheinigten die Juroren allen Schülerinnen und Schülern sowohl im Inhalt der Präsentationen als auch im Vortragsstil ein außerordentliches Niveau. Jeder Vortragende erhielt eine kurze individuelle Rückmeldung, die mit Lob und auch mit konstruktiven Tipps verbunden war.

In der Kategorie Schuljahr 5 bis 7 gewann Theo Reisinger (Jgst. 7) mit seiner Präsentation »Energiespeicherung an Solarzellen« vor Madita Frey und Martha Grage (Jgst. 6, »Müll – ein großes Problem auch im ganz Kleinen«) und Kasimir Fleck (Jgst. 7, »WLAN mit Hindernissen«).

Für ihre Präsentation »Justus – ein selbst entwickelter Hygienegerät« erhielten Felix und Sophie Sacher (Jgst. 7 bzw. 3) einen Sonderpreis der THM.

In der Kategorie Schuljahr 8 bis 10 konnte sich Benedikt Deibel (Jgst. 8) mit seiner Präsentation »Fragenbeantwortung der Zukunft mit KI« vor Henriette Dubowy (Jgst. 9, »Das Massensterben am Ende des Perms«) und Nicolas Weigand (Jgst. 10, »Wasserstoff als alternativer Energieträger – Wie kann man ihn



Madita Frey und Martha Grage (Klasse 6e, 2. Platz) und Nicolas Weigand (Klasse 10a, 3. Platz) mit Frau Pfannmüller und Herrn Storck

transportieren«) durchsetzen. Der Sonderpreis der THM ging in dieser Gruppe an Moritz Nauert und Liam Biermann (Jgst. 9, »Ein selbst gebautes ferngesteuertes Auto«).

Dank des Engagements der Schunk Group und der Bender GmbH, die als Sponsoren der Veranstaltung auftraten, konnten sich die Siegerinnen und Sieger über Gutscheine eines regionalen Computer- und Elektronikunternehmens freuen. Außerdem sorgten die Kinogutscheine in Form von Film Dosen von den Schulen sowie Sportbeutel von der Schunk Group bei allen Teilnehmenden für frohe Gesichter.

Organisiert wurde die MINT-Nacht von den Fachbereichsleitern des Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Aufgabefeldes der fünf beteiligten Schulen: Andreas Gehring (GGO), Matthias Storck (LLG), Dr. Anke Ordeermann (Weidigschule), Patrick Röder (Liebigsschule) und Marc Almon (TKS). Die genannten Schulen bilden das regionale Cluster Mittelhessen des nationalen Excellence-Schulnetzwerkes MINT-EC.

MINT-EC ist das nationale Excellence-Netzwerk von Schulen mit Sekundarstufe II und ausgeprägtem Profil in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Es wurde im Jahr 2000 von den ArbeitgeberInnen gegründet und arbeitet eng mit deren regionalen Bildungsinitiativen zusammen. MINT-EC liefert ein breites Veranstaltungs- und Förderangebot für Schüler*innen sowie Fortbildungen und fachlichen Austausch für Lehrkräfte und Schulleitungen. Das Netzwerk mit derzeit 339 zertifizierten Schulen mit rund 360000 Schülerinnen und Schülern sowie 29500 Lehrkräften steht seit 2009 unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz der Länder.

Die lange Nacht der Mathematik

Zum zweiten Mal haben sich Schüler*innen des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen eine ganze Nacht lang mathematischen Aufgaben gewidmet. Vom 18. bis 19. November 2022 haben 100 Lernende des LLG an der »langen Nacht der Mathematik« (www.mathenacht.de) teilgenommen.

Es wurde intensiv geknobelt und gerechnet, bis nach sechs Stunden um Mitternacht die Veranstaltung für die Klassen 5 bis 7 zu Ende war. Die höheren Jahrgänge (8 bis 11) haben um 1.15 Uhr die zweite von drei Runden erreicht und somit ihr Ergebnis von 2021 deutlich verbessert.

Bis zum Ende der Veranstaltung um 8.00 Uhr morgens wurde eifrig an den Aufgaben der zweiten Runde gearbeitet. Für das Erreichen der Runde drei haben den Jahrgängen 10 und 11 nur noch zwei von zehn richtigen Lösungen gefehlt. Das Erreichen der finalen dritten Runde wurde von den Schülerinnen und Schülern als Ziel für das nächste Jahr ausgesprochen.

Dr. Julian Roth-Brennecke



Pilotierung der digitalen Drehtür Biologie am LLG erfolgreich

Ab diesem Schuljahr ist es soweit, das Projekt »digitale Drehtür« in Hessen startet und das LLG ist als Partnerschule mit dabei. In diesem Projekt haben besonders interessierte und leistungsstarke Schüler*innen der Klassen stufen 5 bis 10 die Möglichkeit Inhalte aus verschiedenen Bereichen eigenständig und digital zu entdecken. Somit können sie ihre Interessen und Begabungen weiter vertiefen und entfalten. Es steht ein breites Spektrum an digitalen Kursangeboten bereit, die über den Stoff des regulären Unterrichtes hinausgehen. Diese können die Schüler*innen zu Hause oder in der Schule mit digitalen Endgeräten bearbeiten.

Im letzten Schuljahr wurde das Projekt in »abgespeckter« Version am LLG getestet. Für den Bereich Biologie haben sich sieben Schüler*innen gefunden, die die von der JLU Gießen entwickelten Inhalte getestet haben. Durch sie war es möglich Einblick in die Arbeitsweise mit der digitalen Drehtür zu bekommen. Zudem haben diese Schüler*innen maßgeblich dazu beigetragen, dass das LLG Partnerschule der digitalen Drehtür geworden ist.

Am 14. November 2022 hat eine Delegation (Julia Metzsch, Lea Schmidt, Kaja Schweitzer und Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek) des Institutes für Biologiedidaktik der JLU Gießen den Schüler*innenn für ihr Engagement gedankt und ein Zertifikat für die Teilnahme überreicht, denn nicht nur dem LLG haben die sieben Schüler*innen geholfen, sondern auch

dem Entwicklerteam der digitalen Drehtür Biologie in Hessen. Durch das Testen des Angebotes konnte das Projektteam um Prof. Ziemek die Inhalte und Gestaltung immer weiter ausbauen und noch schülerorientierter gestalten.

Schulleiterin Frau Pfannmüller, Herr Dr. Roth-Brennecke und das Institut für Biologiedidaktik der JLU Gießen dankt den Schüler*innenn Maximilian Berger (6e), Marla Bietz (6e), Joshua Dyck (8a), Martha Grage (6e), Emely Pertak (10c), Daniel Seibert (7d) und Carl Erich Weiß (8e) für ihr Interesse, die kritischen Stimmen und das Engagement in der Pilotphase der digitalen Drehtür Biologie.

Weitere Informationen rund um das Projekt digitale Drehtür am LLG gibt es bei Herrn Roth-Brennecke.

*Sabine Schilling
Dr. Julian Roth-Brennecke*



Naturwissenschaftliche Wettbewerbserfolge für Xenia Holbach, Niklas Schäfer und Daniel Harnisch

Gleich zweimal waren in den letzten Wochen Erfolge im Bereich Naturwissenschaften für Schülerinnen und Schüler des LLG zu verzeichnen.

Xenia Holbach (Q1) nahm an der ersten Runde der 34. Biologie-Olympiade (IBO) 2023 teil. In Form einer Hausarbeit musste sie vier herausfordernde Aufgaben meistern, bei denen biologische Arbeitsweisen im Vordergrund standen – zum Teil konnte sie sich selbst als Versuchsobjekt erproben.

Xenia wurde mit der Qualifikation für die zweite Runde belohnt, die wiederum eine sehr anspruchsvolle Klausur beinhaltet.



Xenia Holbach mit Betreuerin Frau Schilling



Daniel Harnisch und Niklas Schäfer

Wir gratulieren Xenia ganz herzlich und drücken ihr weiter die Daumen.

Im Juni 2022 nahmen 16 LLG-Schüler*innen der damaligen Q2 am Internationalen Chemie-Wettbewerb der Royal Australian Chemical Institute (RACI) teil.

Deutschlandweit gab es in dieser Jahrgangsstufe insgesamt über 1 100 Teilnehmende; zugelassen an diesem Wettbewerb sind aufgrund des Schwierigkeitsgrades in Deutschland nur MINT-EC-Schulen.

Ende November gingen endlich die Ergebnisse aus Australien in der Schule ein.

Niklas Schäfer (Schulsieger) und Daniel Harnisch (beide Q3) erhielten Urkunden in der Zertifikatsstufe »High Distinction« und gehören damit zu den besten 10 % in Deutschland.

Team »Lucky Lego Group« des LLG ist Gewinner in der Kategorie »Forschung«

Der Regionalwettbewerb der »First Lego League Challenge«, ein Forschungs- und Roboterwettbewerb, wurde dieses Jahr erstmals in der Region Mittelhessen durchgeführt. 12 Teams von verschiedenen Schulen der Region nahmen an dem Event am Samstag, dem 25. Februar 2023 in der Volkshalle in Watzenborn-Steinberg (Gemeinde Pohlheim) teil. Sie ließen ihre selbst entwickelten und programmierten Lego-Roboter in einem Parkour fahren und Aufgaben lösen. Weiterhin präsentierten sie ihre Forschungsergebnisse zum Thema der Saison »Superpowered«, an denen sie ein halbes Jahr geforscht hatten.

Das Team »Lucky Lego Group«, bestehend aus 9 Schülern und einer Schülerin

aus den Jahrgängen 7 bis 10 präsentierten ihre Lösung, eine erneuerbare Energiegemeinschaft im Raum Gießen ins Leben zu rufen. Eine solche Gemeinschaft, bestehend aus Bürgern und Firmen, kann Strom, der durch erneuerbare Energie erzeugt wird, in einem eigenen dezentralen Stromspeicher speichern und nutzen. Damit gelang es dem Team zum zweiten Mal in Folge, den 1. Platz in der Kategorie Forschung zu erreichen.

Das Team »NIL« (not in list) bestehend aus zwei Schülern und einer Schülerin der Klasse 6e nahm ebenfalls erfolgreich am Wettbewerb teil. Sie präsentierten ihre Idee des Strom-Recycling: Hierbei wird die Energie beim Bremsen von z.B. U-Bahnen in Strom verwandelt, um damit wiederum Rolltreppen in U-Bahn-Stationen anzutreiben.

Martin Fritsch



MINT-Abend – Der Abend der Naturwissenschaften am LLG

Am Donnerstag, dem 19. Januar 2023, fand am LLG nach der COVID-Pause endlich wieder ein MINT-Abend statt. Über 500 Besucher strömten in und durch Haus D und bestaunten die Produkte der Schüler*innen aus Unterricht und AGs. Das Angebot war breit gefächert: Von den beliebten Famulus-Präsentationen der Science-Klassen 5 und 6 über Ausstellungen der WU-Leonardo-Werkstatt und der Robotik AG bis hin zu Vorträgen der Einführungsphase zum

Thema »Klimawandel« gab es eine Menge zu erkunden. Der Mathe-LK bot Mitmachstationen zur Wahrscheinlichkeitsrechnung an. Die 3D-Druck AG stellte die aktuellen technischen Möglichkeiten und Anwendungsgebiete des Druckens vor. Der Chemie-LK stach mit einer besonderen Theaterdarbietung heraus, die mit erstaunlichen chemischen Effekten angereichert war. Wer sich mit seinem Rallye-Zettel durch alle Präsentationsräume gekämpft hat, der konnte sich am Ende am reichhaltigen Büffet stärken, für das die Eltern der Science-Klassen gesorgt hatten.



Naturtagebuchwettbewerb:

Zwei Hessensieger und zwei zweite Plätze für Schüler*innen des LLG

Paul Reich (6e) und Marla Bietz (6e) gewannen unter 70 Einsendungen beim Wettbewerb »Naturtagebuch« der BUNDjugend Hessen. Damit gingen zwei der insgesamt 3 ersten Plätze ans Landgraf-Ludwigs-Gymnasium. Auch auf dem zweiten Platz teilten sich Leni Spitznagel (6e) und Johann Reich (6d) diese tolle Platzierung.

Eingesandt wurden die ausgewählten Baummonatsbücher der Science-Klassen schon im Oktober 2022 und lang ersehnt fand nun die Preisverleihung Anfang März 2023 im »Experiminta« in Frankfurt statt. Zu dessen Besuch waren nicht nur die vier Preisträger, sondern auch deren Eltern und Geschwister eingeladen. Als offizielle Vertreterin der Schule und auch im Namen der ebenfalls betreuenden Lehrkräfte Frau Keil und Herr Metzger nahm Frau Dr. Lehr an der Preisverleihung teil und konnte mit den Preisträgern und ihren Familien einen tollen Sonntag im Mitmachmuseum verbringen. Dort wurden viele Experimente durchgeführt und zudem für jeden eine halbe Stunde »Flug« im großen Flugsimulator und ein »Ritt« auf dem Teufelsrad durch die BUNDjugend ermöglicht. Von den dazu eingeladenen 10 Preisträgern aus Hessen waren vier Schüler*innen der Science-Klassen 6e und 6d des LLG dabei. Diese hatten sich, noch im Jahrgang 5, fast ein Jahr mit der Beobachtung eines Baumes beschäftigt. Ihre exakten und umfangreichen Dokumentationen

gefielen der Jury unter der Leitung von Sabine Wolters besonders gut.

Paul Reich (6e) hat sich der leckeren Reneklude gewidmet. Seine exakte Beobachtungsgabe, tollen Formulierungen und auch zeichnerische Exaktheit haben die Jury sehr beeindruckt. Ebenso fachlich hervorragend überzeugte das umfangreiche Baumtagebuch von Marla Bietz (6e) über die Pflaume. Darin hat sie besonders den Jahresverlauf des Obstbaumes eindrucksvoll und in präziser Fachsprache dokumentiert und die Leser häufig in den Bann gezogen. Auch ihre Mitschülerin Leni Spitznagel (6e) hat mit ihrem dicken Baumtagebuch zur Esche die Jury für Platz 2 sehr beeindruckt. Sie hat diesen Laubbaum mit vielen Besonderheiten, wie der ausbleibenden Herbstfärbung, umfangreich durch das Jahr dokumentiert. So hat sie beispielsweise das Vorkommen von Feuerwanzen an dieser Esche über das Jahr erforscht. Auch Johann Reich (6d, 2. Platz hessenweit) hat bei der Beobachtung »seiner« Winterlinde viel über deren Veränderungen in den Jahreszeiten dokumentiert und besonders mit seinem Bau von Nistkästen für die Meisen in seiner Linde überzeugt.

Alle anwesenden LLG-ler und Familien freuten sich über die sehr wertschätzende Preisverleihung, in der zu jedem prämierten Naturtagebuch eine Kurzzusammenfassung inkl. Bilder gegeben wurde. Dieser schöne Sonntag im Experiminta wird allen in langer Erinnerung bleiben und auch die Sachpreise, überreicht vom anwesenden Maskottchen Manfred Mistkäfer, gefielen richtig gut. Strahlend nahm man am Abend auch sein Baumtagebuch wieder mit, denn auf ein

solches Werk können alle zurecht sehr stolz sein.

Die BUNDjugend ruft alle bis 12 Jahre zur Teilnahme an der nächsten Runde Naturtagebuch auf. Thema: »Gegensätze in der Natur«. Abgabe ist der 31. Oktober 2023. Infos unter www.naturtagebuch.de oder gerne direkt bei Frau Lehr und auch allen deinen Biolehrer*innen.

Sandra Lehr

**Naturtagebuchwettbewerb
BUNDjugend 22/23**

Kurzzusammenfassung u. a. für
MINT-Ec SK

- 1. Platz: Paul Reich 6e**
- 1. Platz: Marla Bietz 6e**
- 2. Platz: Leni Spitznagel 6e**
- 2. Platz: Johann Reich 6d**



Heureka Wettbewerb 2022

Erneut haben viele unserer Schüler*innen erfolgreich an dem Heureka-Wettbewerb Natur und Technik teilgenommen. Die glücklichen Sieger wurden im Foyer des A-Hauses unter Applaus geehrt und erhielten ihre Urkunde sowie einen tollen Preis.

Jahrgang 5:

Yuna Dombrowe, 1. Preis SW – Lukas Lenz 2. Preis SW – Emma Ernst und Erik Gruber, 3. Preis SW

Jahrgang 6:

Junias Hartnack, 1. Preis SW – Daria-Maria Albu, Lukas Alexander Müller und

Paul Reich, 2. Preis SW – Mio Hasenecker, 3. Preis SW

Jahrgang 7:

Daniel Sebastian Seibert, 1. Preis LW – Luis Scheld und Ron Hofmann, 1. Preis SW – Jan-Niklas Wawarta, 2. Preis SW – Bayastan Sydykov, 3. Preis SW

Jahrgang 8:

Matteo Reich und Richard Hufschild, 2. Preis LW – Jakob Grage, 3. Preis LW – Felipe Funke, 1. Preis SW – Michel Götz, 2. Preis SW – Jonathan Heiliger, 3. Preis SW

Jana Müller



Links: Alle Gewinner der Schul- (SW) und Landeswertung (LW), rechts: 1. Preis in der SW und alle Sieger in der LW

Schon die Einladung ist ein Gewinn

English Theatre Group des LLG erhält begehrtes Ticket für Theaterwoche

Eine Woche lang Theaterluft schnupern, sich mit anderen Ensembles austauschen und über die einzelnen Produktionen diskutieren: Das ist das Konzept der Korbacher Theaterwoche, dem ältesten Laienspielfestival in Deutschland. Die Plätze hierfür sind heiß begehrt. Nach zweijähriger Pause fand das Theaterfestival in der Woche um Christi Himmelfahrt erneut statt. Umso erfreulicher war es für die English Theatre Group des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, dass sie dort ihr aktuelles Stück »Neighbours« vorstellen durften. »Schon die Einladung

zu der Theaterwoche Korbach kann man als Gewinn bezeichnen«, sagte Steven Schlömer, der Leiter der English Theatre Group. Schon zum zweiten Mal hatte die englischsprachige Theater-AG ein Ticket dazu bekommen. Seit 1949 treffen sich in Korbach jährlich Laiengruppen aus ganz Deutschland, in diesem Jahr waren es überwiegend Schülergruppen, die ihre Produktionen vorstellten. Unter der versierten Leitung von Steven Schlömer hatte die neunköpfige Gruppe ihre eigene Adaption des englischen Theaterstücks »Neighbours with long teeth« von Peter Griffith erarbeitet und dieses im Dezember in der Schule auch mit großem Erfolg aufgeführt. Das Stück handelt vordergründig von der Liebesbeziehung zwischen einem jungen Vampirmädchen und



Fremdenhass und Angst vor dem Unbekannten sind die Themen des Theaterstücks »Neighbours«, das die English Theatre Group des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums bei der Korbacher Theaterwoche präsentierte. (Foto: GAZ)

einem Sohn eines konservativen Bürgers irgendwo in England. Anhand dieser unmöglichen Liebesbeziehung werden Motive wie Fremdenhass und Angst vor dem Unbekannten thematisiert und dem Publikum vor Augen geführt. »Uns war eine aussagekräftige Darstellung, die zum Nachdenken anregt, sehr wichtig. Daher haben wir bewusst sehr viel im Vergleich zu der Vorlage verändert. Wir haben unsere eigenen Ideen eingebracht und auch den Schluss umgeschrieben«, sagte Leander Schätz, der eine der Hauptrollen in dem Stück spielte. »Das Stück vor einem komplett fremden Publikum aufzuführen, das war schon etwas ganz Besonderes«, sagte Josefine Nink, eine der Mitwirkenden. Zudem schließt sich an die Aufführung immer noch eine Besprechung an, bei der die Gruppe ihr Stück erklären und auch manchmal verteidigen muss. »Das Feedback zu unserem Stück war richtig gut«, sagte Schätz dazu. Die Bandbreite der Aufführungen war so breitgefächert wie das Theaterleben selbst: Von »Biedermann und die Brandstifter« über die »Räuber« bis zu verschiedenen Eigenproduktionen war alles vertreten. Ein solches Festival hat seine ganz besondere Atmosphäre. »Wir haben uns alle, auch mit den anderen Gruppen, sofort unwahrscheinlich gut verstanden«, sagte Schätz. Das Theatertreffen in Nordhessen hat neben den einzelnen Aufführungen auch Workshops für die Teilnehmer angeboten. »Insgesamt konnten wir für uns und die weitere Theaterarbeit viel mitnehmen. Das war alles wirklich echt klasse«, sagte Schätz im Namen aller.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 9. Juni 2022)

Zwischen Klassenraum und Ministerium

Am 13. Juni 2022 hatten die PoWi-Leistungskurse der Q2 von Herrn Wengenroth und Herrn Dr. Boßhammer Besuch von dem hessischen Finanzminister Michael Boddenberg (CDU).

Dabei haben wir Schüler*innen nicht nur Verzahnung von unserer konjunkturpolitischen Theorie im Klassenraum und wirtschaftspolitischer Praxis im Ministerium erfahren, sondern es war uns darüber hinaus möglich, besonders unsere Generation betreffende Nachfragen zu stellen.

Themenschwerpunkte waren Staatsverschuldung, Inflation sowie Umbau unseres Sozial- und Wirtschaftssystems für die Zukunft.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen kurzen Vortrag des Ministers zum Thema »Krisenbewältigung und Staatsverschuldung«, in welchem auch sein persönlicher Werdegang thematisiert wurde.

Als gelernter Metzgermeister und später Privatunternehmer in dieser Branche gelang ihm schließlich der Sprung in die Politik, da er die Initiative für mehr Tierwohl ergriff und somit seinen Beruf mit politischem Engagement verknüpfen konnte.

Nach seinem Vortrag wurde die Diskussionsrunde durch eine Nachfrage zu seiner persönlichen Positionierung zu Schuldenabbau in Form von Steuererhöhungen, besonders durch Übergewinnsteuer, eröffnet.

Zwar sei die Abänderung des Höchststeuersatzes kein Tabu für ihn, jedoch erhofft er sich durch eine prosperierende Wirtschaft steigende Steuereinnahmen, trotz gleichbleibender Steuersätze.



Im Falle der Schenkungs- und Vermögenssteuer treffe der Staat besonders mittelständische Unternehmen, statt lediglich Milliardenkonzerne.

Eine Übergewinnsteuer erachtet Boddenberg als willkürlich, da der Staat zwischen »guten und falschen« Umsätzen differenzieren müsse.

Auf eine Nachfrage zur Bewältigung der Inflation legte Boddenberg dar, dass zwar die Kerninflation im Wesentlichen durch die hohen Energiepreise nicht zuletzt durch den Russland-Ukraine Krieg verursacht sei, jedoch auch strukturelle Probleme, wie globale Lieferketten und Rohstoffmangel, sowie die Zinspolitik der EZB die Inflationsspirale verstärken.

Den Regierungen fehle es allerdings an Erfahrung für die Bewältigung einer Inflation im aktuellen Ausmaß.

Dass staatliche Eingriffe in einer solchen Situation grundsätzlich schwierig seien, zeige das aktuelle Konjunkturprogramm der Ampelkoalition besonders

am Beispiel des Tankrabatts, wobei der Minister einräumt, dass seine Partei in Regierungsverantwortung ähnlich agiert hätte.

Auch eine Erhöhung des Renteneintrittsalters zum Ausgleich des demographischen Wandels ist für den Minister nicht ausgeschlossen und für ihn muss die Altersvorsorge der Zukunft im Wesentlichen auch auf private Investitionen gestützt sein.

Jedoch sieht er noch Schwierigkeiten darin, die bisher scheinbar investitions-trägen Deutschen an die Kapitalmärkte zu bewegen.

Besonders relevant war für Schüler*innen die Frage nach Digitalisierung und zukünftiger diesbezüglicher Investitionen.

Boddenberg möchte diesen Bereich ganz klar fördern und priorisieren und eine möglichst große Investitionsmenge aufwenden, auch wenn dies aufgrund von Haushaltsknappheit eine Herausforderung darstelle.

Der Minister betonte die Notwendigkeit, Ausgaben und Investitionen sinnvoll zu beschränken, um die Staatsverschuldung nicht exorbitant zu vergrößern.

Insgesamt war die Veranstaltung für uns Schüler*innen höchst gewinnbringend, da wir so den einmaligen Einblick in den Alltag eines Ministers erhalten haben und aufgrund seiner sehr ausführlichen und genauen Beantwortung unserer Fragen, es uns möglich war unsere Kenntnisse aus dem Unterricht zu vertiefen.

*Elisa Röhrsheim und
Josephine Klein*

10 Jahre Avignon-Austausch

Nach dreijähriger Unterbrechung aufgrund der Corona-Pandemie fand vom 17. bis zum 24. März 2023 endlich wieder der Frankreichaustausch mit unserer französischen Partnerschule, dem Lycée René Char in Avignon, statt. 24 Schüler*innen fuhren – entgegen der vorherigen Planung – nicht mit dem Zug, der streikbedingt ausgefallen war, sondern mit dem kurzfristig organisierten Reisebus nach Südfrankreich. Nach einer langen Fahrt kam der Bus um 22.30 Uhr in Avignon an und die Schüler*innen konnten ihre Austauschpartner*innen persönlich kennen lernen. Das Wochenende verbrachten sie in den Gastfamilien, mit denen sie bereits im Vorfeld Kontakt aufgenommen hatten. Die Begleitlehrer Frau Ott und Herr Schäfer wurden von den französischen Lehrern aufgenommen.

Am folgenden Montag besuchte die deutsche Gruppe Avignon. Zunächst erfuhr sie auf einer geführten Tour durch

den Papstpalast, dass sich die Päpste, die man ja normalerweise in Rom vermutet, aufgrund von politischen Auseinandersetzungen von 1309 bis 1377 in Avignon befanden. Der Nachmittag führte die Schüler*innen auf die aus dem Lied »Sur le pont d’Avignon« weltbekannte Brücke (Pont Saint-Bénézet), die das West- mit dem Ostufer der Rhône verbindet und im Mittelalter ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt war. Natürlich haben auch wir auf der Brücke das Tanzbein geschwungen ...

Am Dienstag fuhren wir in ein weiteres Kleinod der Provence, die Stadt Nîmes. Dort sind die römischen Wurzeln der Stadt an jeder Ecke zu erkennen. Wir besuchten die Hauptattraktionen der Stadt: die Arènes (Amphitheater), in denen in der Antike blutige Gladiatorenkämpfe stattfanden, sowie die Maison Carrée, einen den Adoptivsohnen des Kaisers Augustus geweihten Tempel. Beide zählen zu den am besten erhaltenen Bauwerken ihrer Art im gesamten römischen Reich. Auf dem Weg zurück nach Avignon konnten wir noch ein weiteres Meisterwerk römischer Baukunst bewundern, den Pont du Gard, ein Aquädukt, das die Stadt Nîmes jahrhundertlang mit frischem Wasser versorgte.

Der Mittwoch begann für die Schüler*innen mit dem Besuch des Unterrichts ihrer Austauschpartnerinnen und -partner. Im Anschluss wurden sie in Gruppen durch die Schule geführt und konnten die Unterschiede zwischen französischen und deutschen Schulen kennenlernen. So erfuhr sie, dass der Unterricht in Frankreich (außer am Mittwoch) immer bis nachmittags 17.00 Uhr oder sogar 18.00 Uhr geht. Den Nachmit-



tag verbrachten die Schüler*innen dann mit ihren Partnern in der Stadt oder in den Gastfamilien.

Am Donnerstag war ursprünglich ein Besuch der zweitgrößten Stadt Frankreichs, der Mittelmeermetropole Marseille geplant. Aufgrund des für diesen Tag aber angekündigten Generalstreiks gegen die Rentenreform entschieden wir uns für ein Alternativprogramm. So besuchten wir an diesem Tag das auf einem Felsplateau am Südhang der Alpilles gelegene Dorf Les Baux-de-Provence, das die Schüler*innen mit einer Geocaching-Schatzsuche erkundeten. Im Anschluss daran fuhren wir zum direkt in der Nähe gelegenen Glanum, die Überreste einer antiken Stadt, die nacheinander von Kelten, Griechen und Römern

besiedelt wurde und deren Spuren man noch heute deutlich erkennen kann. Zur Mittagspause und um sich ein letztes Mal mit provenzalischen Spezialitäten einzudecken, ging es in die nahe gelegene Stadt Saint-Rémy-de-Provence. Nach der Rückkehr nach Avignon gab es am Abend noch eine Party zum Abschied mit Snacks, Musik und Tanz.

Die Rückfahrt am Freitag traten wir wieder mit dem Bus an, da der Streik immer noch andauerte. Wir hatten eine sehr schöne Zeit in Avignon, freuen uns auf den Gegenbesuch unserer französischen Austauschpartner, die wir vom 10. bis 17. Mai in Gießen willkommen heißen werden.

Jessica Ott, Wolfhardt Schäfer

Vier Stunden lang Programm

LLG-Musikmarathon sammelt Spenden für Schulprojekte

Über vier Stunden erklang Musik in der E-Aula des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG). Der traditionelle Musikmarathon lebte wieder auf, zeigten alle Pianistinnen und Pianisten des LLG, aber auch andere Instrumentalisten, die von einem Klavier begleitet wurden, ihr Können. Zu hören waren klassische Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Mozart, Schubert, Verdi und Haydn bis hin zu modernen Arrangements im letzten Block von Bernstein bis hin zu Michael Kunze. »Begabungen und Talente sichtbar zu machen, ist ein großer Teil dieser Veranstaltung«, sagte Schulleiterin Annette Pfannmüller. Neben dem musikalischen

Genuss war es vor allem ein guter Zweck für den musiziert wurde, denn die eingesammelten Spenden sind für den Förderverein der Schule zur Unterstützung weiterer kultureller Projekte an der Schule. Eingebunden in den Musikmarathon war der Kammermusikabend, sodass über vier Stunden hinweg fast 40 Beiträge zu Gehör gebracht wurden. In den Pausen sorgte der aktuelle Abi-Jahrgang für das leibliche Wohl. Die Veranstaltung wurde von der Licht und Ton-AG unter der Leitung von Nicklas Reif ins richtige Licht gesetzt. Zahlreiche Sponsoren unterstützten die Veranstaltung, bei der nicht nur Schüler von der fünften Klasse bis hin zur Oberstufe, sondern auch ehemalige Schüler und auch Lehrkräfte mitwirkten.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 23. März 2022)



Einer von vielen Auftritten beim Musikmarathon.

(Foto: GAZ)

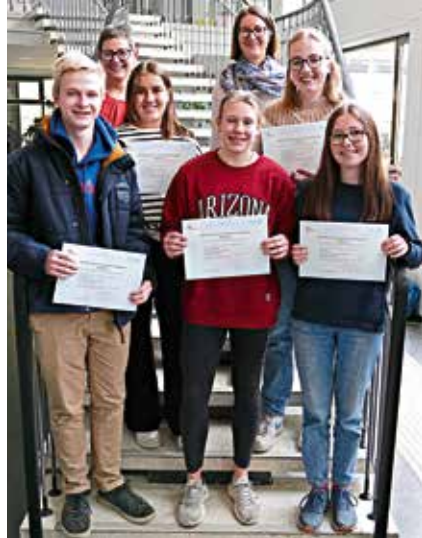
Vive l'amitié franco-allemande

Zwei Schuljahre im Zeichen der deutsch-französischen Verständigung

Nachdem viele Aktionen aus dem Fachbereich Französisch pandemiebedingt leider nicht möglich waren, konnten diese seit dem Schuljahr 2021/2022 endlich wieder stattfinden.

So besuchten die Schüler*innen der Jahrgänge 7 bis 13 im Frühjahr 2022 und 2023 das französische Filmfestival Cinéféte. Im Kinocenter Gießen wurden unterschiedliche Kinofilme in Originalfassung für alle Lernstufen gezeigt. Bei Popcorn und Nachos erhielten die Schüler*innen Einblicke in unterschiedliche Kinoerlebnisse, die amüsant, spannend und lehrreich waren.

Auch der Vorbereitungskurs für die DELF-Prüfung (Diplômes d'études en langue française) konnte im Jahr 2021 wieder aufgenommen werden. Für diese international anerkannte französische Sprachprüfung mussten die Schüler*innen ihre Kompetenzen in den Bereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache unter Beweis stellen. Die Teilnehmer*innen bereiteten sich auf das Niveau B1 vor, das verlangt, selbstständig auch unvorbereitete Alltagssituationen in der Fremdsprache zu bewältigen. Die für März 2021 geplanten Prüfung konnte schließlich im September durchgeführt werden, bei der Louis Faulstich, Silja Göttlich, Amelie Hofmann und Katrin Nessel sehr gut abschnitten. Auch im Jahr 2022 bestanden Hannah Bubel, Larissa Drewitz, Philipp Hofmann, Luca Sophie König, Hanna Manderbach, Max Saul und Inga Ströde die schriftliche und die mündliche Prüfung, in der sie mit ex-



ternen Prüfer*innen Französisch sprechen mussten, erfolgreich. Toutes nos félicitations!

Am 18. Oktober 2022 verbrachten rund 100 Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 einen unerwartet sonnigen Tag im elsässischen Straßburg. Zunächst machten sie eine von ihren Französischlehrkräften geführte Stadtführung, die sie an den Hauptattraktionen Straßburgs vorbeiführte. Danach hatten die Jugendlichen Zeit, die Metropole auf eigene Faust zu erkunden, z.B. indem sie Passanten interviewten oder typisch französische Spezialitäten einkauften und ihre Erfahrungen dabei dokumentierten.

Anlässlich des 60. Jahrestags des Elysée-Vertrags, mit dem 1963 der Grundstein für die deutsch-französische Freundschaft gelegt wurde, wurde diese rund um den 22. Januar 2023 gefeiert. Im Rahmen der deutsch-französischen Pausen verkauften einige Schüler*innen

Crêpes und Galettes des rois. Diese traditionellen französischen Kuchen werden in Frankreich im Januar gegessen, in jedem Kuchen ist eine kleine Überraschung versteckt. Wer etwas fand, konnte



einen Preis gewinnen. Der Ansturm war riesig und die Einnahmen kamen verschiedenen Hilfsorganisationen zugute.

Zudem fand in diesem Zusammenhang – wie auch schon im Jahr 2022 – der Vorlesewettbewerb für die achten Klassen statt. In der rappelvollen blau-weiß-rot geschmückten B-Aula des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums lasen acht mutige Kandidat*innen einen im Unterricht vorbereiteten Text vor. Die Jury – bestehend aus den Französischlehrkräften sowie unserer freiwilligen Französischassistenten – bewertete die Leistungen in den Kategorien Aussprache, Vortragsweise und Flüssigkeit. Da sich die Schüler*innen so gut auf den Vorlesewettbewerb vorbereitet hatten, ging der Wettkampf in beiden Jahren in die Verlängerung. Drei Kandidat*innen lasen noch einen zweiten Text vor, so dass über die drei besten Plätze entschieden werden konnte. Schließlich landete Helene Grasse auf dem zweiten Platz und Luise





Fachbereich Französisch

Flimm und Anton Sebök teilten sich den ersten Platz. Alle acht Kandidaten durften sich über einen französischen Comic freuen. Im Vorjahr belegte Malak Bedjil Platz 3, Luca Freitag wurde zur zweitbesten Vorleserin gekürt, und die Siegerin war Maria Elouisa Santos de Lacroix.

Die Fachschaft Französisch ist stolz, so gute und motivierte Schüler*innen zu haben.

Vom 17. bis 24. März 2023 kann der lang ersehnte Austausch mit der Partnerschule Lycée René Char in Avignon wieder stattfinden. Die französischen Jugendlichen besuchen uns vom 10. bis 17. Mai 2023. Rund 30 Französischlerner*innen freuen sich auf das Treffen.

Mit 2 500 Euro dotierten Bundespreis gewonnen

Nachwuchsjournalisten des LLG siegen bei FAZ-Wettbewerb »Jugend und Wirtschaft«

Ein Grundkurs des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums im Fach Politik und Wirt-

schaft (12. Klasse) hat einen Bundespreis beim Wettbewerb »Jugend und Wirtschaft« gewonnen. An dem deutschlandweiten Wettbewerb der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und des Bankenverbandes, der bereits seit über 20 Jahren angeboten wird, nahmen im vergangenen Schuljahr ca. 1 000 Schüler*innen teil. Einer der drei begehrten Schulpreise, immerhin mit jeweils 2 500 Euro dotiert, ging nun an den Projektkurs des LLG. In den vergangenen zwölf Monaten schrieben die Schüler Artikel für den Wirtschaftsteil der FAZ, welche dann auch auf einer Sonderseite in der Printausgabe einmal monatlich veröffentlicht wurden. Die Bandbreite der Themen war denkbar groß: Im Januar 2022 verfasste Niklas Schäfer einen Artikel über die Hund GmbH aus Wetzlar, die Geräte zur Messung des Pollenfluges herstellt. Zwei Monate später platzierte Loreen Sancar einen Branchenbericht über Poetry-Slammer, die beispielsweise wie Lars Ruppel ihr Geld durch Workshops verdienen. Ronja Schlicht wählte im Mai ein gesellschaftlich relevantes Thema und schrieb über eine Frau, die Fahrräder für Kleinwüchsige herstellt, damit diese sich keine Kinderfahrräder kaufen müssen. Um Deutschlands Marktführer für Sprengungen ging es dann in dem im Juli veröffentlichten Artikel von Max Barthel. Im September verfasste Linnea Büttner einen Text über Deutschlands einzigen Knastcoach, der aufgrund einer Erfahrung im Gefängnis Menschen auf ihre Haftzeit vorbereitet. Allen fünf Wirtschaftsartikeln gemeinsam war eine umfassende Recherche von ökonomischen Zahlen, Daten und Fakten sowie das Führen von Interviews mit führenden



Nachwuchsjournalisten des LLG

(Foto: GAZ)

Personen der Unternehmen, was den Nachwuchsjournalisten zunächst noch etwas schwerfiel, ihnen dann aber wohl die größten Lerneffekte beschert haben dürfte. Betreut wurde der Kurs dabei von Studienrat Alexander Hirn, der seit 2017 an dem FAZ-Bildungsprojekt teilnimmt. Bei der Preisverleihung, die beim Bankenverband in Berlin stattfand, nahm als Festredner neben Ulrich Wilhelm, dem ehemaligen Regierungssprecher Angela Merkels, auch der FAZ-Herausgeber Gerald Braunberger teil. In seiner Laudatio hob dieser schließlich hervor, dass auch in diesem Jahr an dem Projektkurs aus Gießen keiner vorbeigekommen sei.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 29. September 2022)

»Jüdische Schuhhändler verdrängt und beraubt«

Peer Morten Pröve spricht am LLG über »Gießen und der Nationalsozialismus« – Keine Entschädigungen

Die Rolle des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) im Nationalsozialismus beleuchtete ein Vortrag von Jürgen Dauernheim und Gunter Weckemann, den die Arbeitsgemeinschaft gegen Antisemitismus und Rassismus am LLG für die Sekundarstufe II veranstaltete. Der zweite Vortrag, gehalten von Peer Morten Pröve, beschäftigte sich mit der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der jüdischen Bevölkerung in Gießen. »In Gießen dauerte es nicht bis zu den

Pogromen 1938, bis die Existenzen der jüdischen Schuhhändler vernichtet waren«, erklärte Pröve zu Beginn. In Gießen habe es die sogenannte Volksgemeinschaft geschafft, die wirtschaftlichen Existenzen jüdischer Geschäftsleute bereits bis 1937 zu vernichten. Zu dieser Erkenntnis kam der Historiker in seiner 2021 an der JLU entstandenen Bachelorarbeit. »Gießen und der Nationalsozialismus: Wie eine mittelhessische Stadt ihre jüdischen Schuhhändler verdrängte und beraubte« lautete der Titel der Arbeit und des Vortrags. Pröve erläutert darin, wie die »Arisierung« jüdischer Geschäfte ab 1933 betrieben wurde und wie nicht jüdische Geschäftsleute den Antisemitismus im Kampf gegen ihre jüdische Konkurrenz nutzten. Mit etwa 1000 Juden hatte Gießen in den 1920er Jahren einen großen Anteil jüdischer Mitbürger. Traditionell waren viele im Textil- und Einzelhandel aktiv. Drei Groß- und 14 Kleinschuhhandlungen in der Stadt wären ursprünglich von jüdischen Geschäftsleuten betrieben worden, so der Historiker, der aktuell in Köln sein Masterstudium absolviert. Bereits im Dezember 1932 seien die Schaufensterscheiben von SA-Leuten eingeworfen worden und zum Boykott gegen von Juden geführte Geschäfte aufgerufen worden. Edmund Darré, bis 1933 Filialleiter der Schuhhandelskette Bottina am Selterstor, habe bereits im September 1933 die Filiale erworben. Darré habe es nicht nur verstanden, die Konkurrenz auszustechen, sondern auch einen rechtzeitigen Verkauf anderer Schuhhäuser zu verhindern. So konnte das Schuhhaus Süß erst drei Jahre nach den ersten Versuchen der Besitzerfamilie Krämer, das Geschäft

zu verkaufen, von Karl Baier erworben werden, der sich im Nachhinein als Strohhalm Darrés entpuppte. Die Familie Krämer erhielt für das mit 35 000 Reichsmark eingeschätzte Geschäft 28 000 Reichsmark vom »arischen« Käufer und musste davon insgesamt 26 000 als »Judenvermögensabgabe« und »Reichsfluchtsteuer« an die Reichsvermögensverwaltung bezahlen. Nach dem Krieg wurde nicht etwa der Erwerb für unwirksam erklärt, sondern die unter dem Nationalsozialismus geschaffenen Besitzverhältnisse wurden zementiert. »Eine Wiedergutmachung und Aufarbeitung des staatlich geförderten Unrechts fand quasi nicht statt«, so Pröve. Keiner der geschädigten jüdischen Familien habe es geschafft, sich im Exil eine neue Existenz aufzubauen. Für die erzwungene Aufgabe der Unternehmen habe es niemals eine adäquate Entschädigung gegeben. Von den neuen Besitzern der Unternehmen sei die Existenz der früheren Besitzer bewusst verschwiegen oder abgestritten worden. Eine kurze Diskussion zwischen den Schülern und Peer Morten Pröve schloss sich an und beendete die Veranstaltung.

(Aus: Gießener Anzeiger vom 3. Dezember 2022)

Das Sommerkonzert der Schulbands

Newcomer und Musiker von Sek-1 und Sek-2 bringen Aula des LLG zum Brodeln

Am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium (LLG) wackelten die Wände, als gleich drei Schulbands ihr abwechslungsreiches Programm mit bekannten Rocknummern,

gefühlvollen Balladen und weniger vertrauten Stücken aufführten. Den musikalischen Einstieg lieferte die Newcomerband, die sich zu Beginn dieses Schuljahres unter der Leitung von Gunter Weckemann neu gegründet hatte. Sarah Frank hinterließ bei ihrem Gesangsdebüt in dieser Band einen sehr guten Eindruck. Die Newcomer spannten einen großen Bogen von Alice Merton bis Kraftwerk. Als bei dem Amy Winehouse-Cover »Valerie« sogar drei Bläser zum Einsatz kamen, kochte die Stimmung in der Aula. Anschließend übernahm die Sek-1-Band die Bühne. Die beiden Gesangstalente Anastasia Ruppel und Max Saul brillierten sowohl in Rapnummern wie »Airplanes« von BoB als auch bei Klassikern wie Michael Jacksons »Billie Jean«. Gegen Ende heizte die Gruppe mit »Don't stop me now« und dem bekannten »Uptown Funk« ordentlich ein. Zuletzt ging die

Sek-2-Band an den Start. Für die Gruppe war dies der letzte große Auftritt, bevor sich alle Mitglieder nach erfolgreich abgelegtem Abitur vom LLG verabschieden werden. Hannah Franken und Sophie Schindler zeigten sich als eingespieltes Gesangsduo mit wundervollen teils mehrstimmigen Passagen. Für Gänsehaut sorgten sie bei Pinks »Just give me a reason«. Als stimmliche Ergänzung sorgte Gitarrist Tom Schäfer bei »Im Wagen vor mir« dafür, dass der ganze Saal lauthals mitsang. Den krönenden Abschluss der Veranstaltung bildete der Klassiker »Rockin all over the world«, dessen Ende aufgrund der Zugaberufe direkt noch einmal angestimmt wurde. Die Bands entließen ihr Publikum nach einem zweieinhalbstündigen kurzweiligen Programm gleich mit mehreren Ohrwürmern.

*(Aus: Gießener Allgemeine
vom 14. Juni 2022)*



WIR BRAUCHEN IHRE HILFE!



Liebe Ehemalige, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und Freunde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule wissen nicht, wie es für sie nach dem Abitur weitergehen soll. Einige haben bereits eine Idee, wünschen sich aber mehr Informationen zu Berufsbildern und Studiengängen. Um Enttäuschungen nach dem Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums möglichst zu vermeiden, ist es sehr wichtig, bereits während der Schulzeit viele Erfahrungen und Informationen zu sammeln.

Sicherlich wissen Sie noch aus persönlichem Erleben, wie lange teilweise die schlussendliche Entscheidung, den einen oder anderen Weg zu gehen, gedauert hat. Gerade weil es sich um so zentrale Entscheidungen für das eigene Leben handelt, wollen diese gut überlegt sein. Umso wichtiger ist die Informationssammlung im Vorfeld. Hier können Sie den jetzigen Schülerinnen und Schülern eine wichtige Hilfe sein!

Das LLG wird auch zukünftig seinen Schülerinnen und Schülern eine breite Informationspalette zu den Themen »Berufs- und Studienwahl«, »Stipendien« sowie »Praktika« anbieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, bitten wir Sie, falls Sie die Gelegenheit haben, einen Praktikumsplatz (in Ihrem Unternehmen, Ihrem Institut, über Freunde, Bekannte etc.) zur Verfügung zu stellen.

Außerdem bitten wir Sie darum, Informationsveranstaltungen an unserer Schule dadurch zu unterstützen, dass Sie uns – sofern möglich – einen Ansprechpartner nennen, den wir zu diesen Informati-

onsveranstaltungen einladen können, um Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort zu stehen. Hierfür laden wir gerne stets auch Ehemalige ein, die von ihren ganz persönlichen Erfahrungen in den verschiedensten Branchen und Bereichen berichten und so nachfolgenden Generationen wichtige Informationen zukommen lassen.

Wir möchten auch Sie bitten, dafür be-reitzustehen. Hierfür müssen Sie nur die nächste Seite ausfüllen und im Sekretariat abgeben bzw. dorthin zurücksenden oder mailen. Gerne werden wir Sie dann schriftlich zu besagten Informationsveranstaltungen einladen.

Des Weiteren benötigen wir immer auch Spenden, um die genannten Veranstaltungen durchführen zu können. Diese können Sie unter dem Kennwort »BuS« an den Förderverein unserer Schule richten:

Förderverein des LLG

IBAN: DE10 5139 0000 0045 2114 01

BIC: VBMHSE5F

(Volksbank Mittelhessen)

Vielen Dank!

Kontakt:

Alex Hirn

(Koordinator –

Berufs- und Studieninformation)

Reimberger Straße 3,

35396 Giessen,

Fax: 06 41/39 05 90,

E-Mail: a.hirn@llg-giessen.de

**Berufs- und Studieninformation
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium Gießen**

Name, Vorname

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Tätigkeit, Berufs- und Studienerfahrung, Branche:

Ich teile gerne meine bisherigen Erfahrungen in der Studien-, Berufs- und Arbeitswelt mit den Schüler*innen des LLG. Sie können mich gerne zu Informationsveranstaltungen einladen

Sie können mich gerne kontaktieren, um ausgewählten Schüler*innen ein detailliertes Gespräch mit einem kompetenten Ansprechpartner zu ermöglichen

Herausragende Englischkenntnisse bescheinigt

Listening, Structure of English (Grammar) und Reading – in diesen Bereichen wird das sprachliche Können der Schüler*innen am 24. bzw. 28. November 2022 knapp zwei Stunden lang auf die Probe gestellt. Und es stellt sich heraus: Die Vorbereitung auf die Sprachprüfung zum Erhalt des *TOEFL ITP Zertifikates* unter der Leitung von Juliane Hagdorn hat sich gelohnt: Am 9. März 2023 erhalten alle Schüler*innen das Zertifikat, das ihr hohes Sprachniveau bescheinigt. Herausragend gut hat der Schüler Anton Aureus Widmann abgeschnitten. Er ist der beste Schüler der



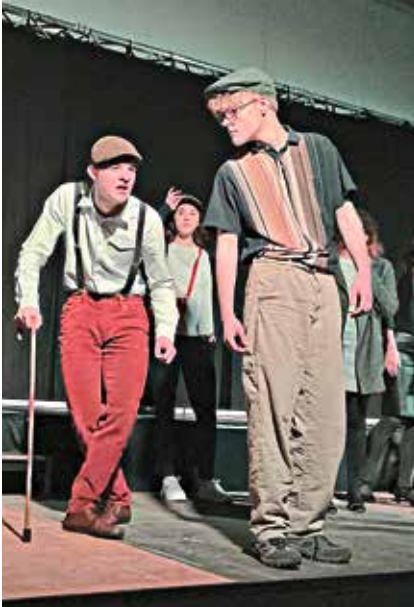
Klassenstufe 13 aller teilnehmenden Klassen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die gesamte Teilnehmergruppe Q3 wurde beste Jahrgangsstufe der Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Englischfachschaft gratuliert allen Schüler*innen und ist stolz auf ihre Motivation, ihren Einsatz und natürlich auf ihre fantastischen Sprachkenntnisse.

»Zu gestehen hat man immer etwas«

Die Theater-AG des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums zeigt »Die Panne«

Ein Reisebus mit den unterschiedlichsten Fahrgästen strandet mitten im Nirgendwo. Ohne Netz und auf sich alleine gestellt nehmen die Fahrgäste die Einladung eines mysteriösen Fremden gerne an. Als Gäste möchte dieser sie für eine Nacht in seinem nahegelegenen Haus unterbringen. Was die teils entervten, teils langmütig die Situation hinnehmenden Leute nicht ahnen, ist, dass im Haus des vermeintlich hilfsbereiten Fremden eine Gruppe pensionierter Juristen wartet, die gemeinsam ein perfides Rollenspiel vorbereitet haben. Nach dem Motto »Jeder hat eine Leiche im Keller« versuchen die Senioren, die lange verdrängten dunkle Geheimnisse ihrer Gäste zu lüften – was ihnen schließlich auch gelingt. Von Suchterkrankungen über Traumata bis zu Kapitalverbrechen kommt alles ans Licht.

Die Handlung, die AG-Leiter Rolf Bernhardt mit seiner Theatergruppe in Anlehnung an Dürrenmatts gleichnamige Erzählung erarbeitet hatte, entfaltete



sich in anspruchsvollen Dialogen, die das Publikum forderten und zum Nachdenken anregten. Besonders die Staatsanwältin Frau Zorn (Katrin Nessel) und die scharfsinnige Verteidigerin Frau Kummer (Luise Gaßmann) lieferten sich messerscharfe Wortgefechte um Schuld oder Unschuld der »Angeklagten«. Überraschend am Ende war, dass nach den Geständnissen nicht etwa Urteile des Richters gesprochen wurden. Die Urteile sowie das Strafmaß sollte sich jeder selbst in der Nacht überlegen. Die Tatsache, dass fast alle für Freispruch plädierten, verdeutlichte am Ende den Wahrheitsgehalt der Lehre, die das Gericht schon zu Beginn formuliert: »Die Menschen sind nicht immer das, was sie scheinen, aber selten etwas Besseres«.

Carola Hagmann



DIE THEATER-AG DES LEO FÜRST ALB.
DIE PANNE
 Ein Stück in Anlehnung an Friedrich
 Dürrenmatts gleichnamige Erzählung
 vom 19. Februar 2023
 vom 19. Februar 2023
 jeweils um 19.30 Uhr
 in der Aula
 Karlens am Foyer Haus A
 oder an der Abendkasse

Fritz Kampschulte gewinnt den Schultscheid des Vorlesewettbewerbs der 6. Klassen

Fritz Kampschulte ist der Gewinner des Schultscheidungs am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium. Der Sechstklässler setzte sich im 64. Vorlesewettbewerb gegen die anderen Klassensieger*innen Sophie Hetfleisch, Phil Rademann, Leonie Zeller, Marta Grage, Saskia Vetterlein, Rohan Ahmad, Joshua Markovic, Henriette Herrmann und Mio Hasenecker durch.

Mit Engagement und Lesefreude zogen die Schüler*innen der Klassen 6a bis 6e am 8. Dezember 2022 ihre Zuhörer*innen in den Bann und weckten Interesse an zahlreichen neuen und alten Geschichten.

Letztlich konnte Fritz die Jury, bestehend aus Herrn Bernhardt, Herrn Dr. Botor, Herrn Jungbluth und Frau Hagmann, ganz besonders mit seiner Vorleseleistung überzeugen.



Die klassen- und schulbesten VorleseRInnen wurden mit einer Urkunde und einem Buchgeschenk des Fördervereins ausgezeichnet.

Musikalisch wurde die Veranstaltung, die von Frau Keil moderiert wurde, von Julius Göbel (Klasse 6d) am Flügel umrahmt und von der LiTo unter Leitung von Herrn Reiff technisch unterstützt.

Fritz startet nun als Schulsieger in die nächste Runde des Wettbewerbs – den Stadtentscheid, welcher Ende Januar 2023 startet.

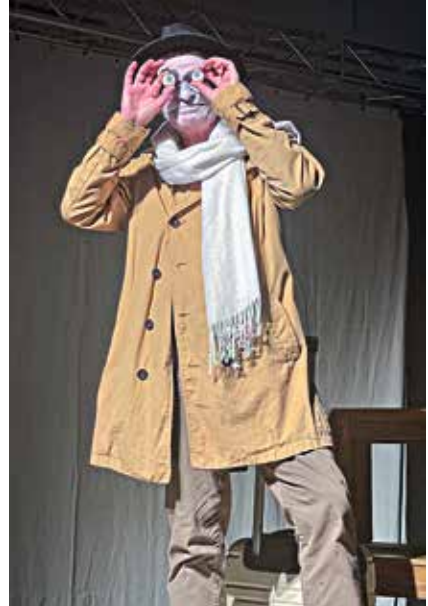
Bundesweit nehmen jährlich rund 600 000 Schüler*innen der 6. Klassen am Vorlesewettbewerb teil. Er ist der größte und traditionsreichste Schülerwettbewerb Deutschlands und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Simone Pfister

»Sköne Oke, sköne Oke« – E.T.A. Hoffmanns »Sandmann«

Sandmann oder Sandmännchen? Schöne Kindergeschichte oder düsteres Horrormärchen? – E.T.A. Hoffmanns Gruselerzählung »Der Sandmann« fasziniert und erschreckt gleichermaßen – und hat im Kanon der Oberstufenliteratur im Deutschunterricht einen festen Platz. Das Frankfurter Theaterensemble Katakombe hat seine Bühnenversion des Stückes am vergangenen Freitag in der E-Aula des Landgraf-Ludwigs-Gymnasium aufgeführt und den Schüler*innen der Jahrgänge 12 und 13 eine spannende und ideenreiche Interpretation des Hoffmann'schen Textes angeboten. Mit viel Spielfreude und Witz und einer vollkommen professionellen Performance erzählen sie die Geschichte des jungen Nathanael, der am Leben, an sich und seinem Schicksal scheitert und dem auch seine Freunde nicht helfen können.

Die Frankfurter Gruppe hat es geschafft, dem Stück ein modernes Kleid zu geben, in dem der klassische Text gleichwohl wirkt. Interessante Einfälle wie die Skypetelefonate zwischen Nathanael



nael und seinen Freunden Clara und Lothar und die groß eingblendeten WhatsApp-Chats zwischen den Freunden nahmen die Zuschauer mühelos mit und schufen eine Brücke zwischen Erfahrungen der heutigen und der romantischen Welt. Auch die Verschmelzung der Figuren Coppilius, Coppola und Olimpia und die Darstellung des Automaten mit einem großen Bildschirm in der Körpermitte gingen in Konzept und Wirkung voll auf. Das Schauspieler*innen-Team um Regisseurin Carola Moritz standen auch nach der Vorführung den Schüler*innen für Diskussionen, Austausch und Anregungen zur Verfügung und fühlten sich insgesamt im schulischen Ambiente und im Kreis junger, interessierter und kritischer Zuhörer sichtlich wohl. Besonders hervorzuheben ist



das Team der Licht- und Ton-AG des LLG unter neuer Leitung von Nicklas Reif. Die Gruppe hatte es geschafft, die Schulmensa in ein stimmungsvolles Theater umzuwandeln, das am Ende auch von der Schauspielerguppe zurecht aus vollem Herzen gelobt wurde. Das Team zeigte technisches Know-how, Engagement und fröhliche Gelassenheit, wenn es mit unverhofften Hürden und Herausforderungen zurechtzukommen musste und so galt nicht zuletzt der letzte Schlussapplaus der Technik-AG-Gruppe, ohne die dieses Erlebnis nicht möglich gewesen wäre.

Silke Flemming

Spannende und lehrreiche Veranstaltung für die Ethik- und Religionskurse der Q3 zum Sexualstrafrecht mit zwei Staatsanwältinnen:

Was bedeutet »Nein heißt nein« und welche Vergewaltigungsmythen gibt es?

Oberstaatsanwältin Yvonne Vockert und Staatsanwältin Jessica Schröder gestalteten die Veranstaltung zum deutschen Sexualstrafrecht von Beginn an als Gedankenaustausch.

Den Einstieg bildete die Frage nach Vergewaltigungsmythen. Diesen Mythen, wie »die Frauen müssen deutlicher nein sagen«, »sie sind ja selber schuld, wenn sie kurze Röcke tragen«, konnten die Staatsanwältinnen mit Fakten begegnen: Die meisten Vergewaltigungen begehen ehemalige Ehemänner und Partner. Auf Platz zwei stehen Übergriffe im Freundeskreis und der häufigste Tatort sei die eigene Wohnung.

Erst 1994 wurde die Strafbarkeit homosexueller Handlungen abgeschafft und seit 1997 ist Vergewaltigung in der Ehe in Deutschland strafbar, allerdings sei sie schwer zu beweisen. Hier stehe Aussage gegen Aussage.

Seit 2016 gilt das Paradigma »Nein heißt nein«, während in dreizehn anderen europäischen Ländern, z.B. Großbritannien und Spanien »ja heißt ja« die Vorgabe ist.

Im Weiteren wurden neuere Straftatbestände wie Upskirting (Blick oder Bildaufnahme unter den Rock), Cyber-Grooming (Manipulation Jugendlicher über das Internet mit dem Ziel sexueller Übergriffe) Catcalling (sexuell anzügliches Hinterherrufen und Pfeifen) und Stealthing (heimliche Entfernung des Kondoms beim Geschlechtsverkehr) mit den Schüler*innen diskutiert.

Wo geschehen sexuelle Übergriffe?

Diese bereits eingangs angeschnittene Frage wurde weiter vertieft und neben der eigenen Wohnung Bereiche wie Arbeitsplatz, Sportvereine, Gemeinden/Kirche, Clubs, der Heimweg und die Schule genannt.

Thema Schule: Was kann passieren?

Die beiden Staatsanwältinnen berichteten von Beispielen aus ihrer beruflichen Tätigkeit.

Es gebe nicht nur Übergriffe von Lehrern an Schülerinnen sondern auch unter Schülern, wie zum Beispiel das ungewollte Versenden von Bildern und Videos in Whats-App-Gruppen.

Ferner käme es zu ungewollten Körperkontakten im Sportunterricht und auch Lehrerinnen könnten Opfer von Übergriffen sein.



In der Schule gebe es auch sexuellen Missbrauch von Schutzbefohlenen. So bestehe zwischen Lehrern und Schülerinnen ein besonderes Vertrauensverhältnis. Die Referentinnen berichteten von »zweilichtigen Einzelgesprächen«, dem »Deckmantel der Liebesbeziehung« und dem Druckmittel bessere Noten zu geben im Kontext von Paragraph 177 Strafgesetzbuch.

Sie wiesen darauf hin, dass zwischen Lehrern und Schülerinnen eine angemessene Distanz bestehen müsse und auch schon eine Berührung oder »krasse Witze« eine sexuelle Belästigung darstellen könnten.

Im Weiteren tauschten sich die beiden Referentinnen mit den Schüler*innen über die Beweisbarkeit von sexuellen Übergriffen bis hin zur Vergewaltigung aus. Es gelte auch hier der Grundsatz »im

Zweifel für den Angeklagten«, was aber nicht bedeute, dass die Tat nicht stattgefunden habe. Manchmal mache ein Opfer in einem Teilbereich eine ungenaue oder falsche Aussage, was die Verteidigung dazu nutzen könne die Glaubwürdigkeit des Opfers in Frage zu stellen. Hingegen dürften Täter die Unwahrheit sagen oder schweigen.

Oft fehlten objektive Beweismittel, umso hilfreicher sei es, dass man bei einer gynäkologischen Untersuchung Spuren sichere. In der Realität schwiegen Frauen aber oft aus Scham und könnten sich oft erst viel später dazu durchringen, Anzeige zu erstatten.

In fast allen größeren Städten gebe es inzwischen einen medizinischen Sofortdienst (in Gießen im Uniklinikum, Kosten werden von der Krankenkasse übernommen). Hier würden Spuren gesichert

und anonymisiert aufbewahrt, so dass die Betroffenen ein Jahr Zeit hätten zu überlegen, ob die Spuren verwendet werden sollen.

Erstatte man jedoch Anzeige bei der Polizei, so müsse diese ermitteln. Eine solche Anzeige könne nicht zurückgezogen werden und nur 5 bis 10 Prozent der Übergriffe würden überhaupt angezeigt, wohingegen jede 7. Frau sexuelle Gewalt erfahre.

Das Strafmaß für sexuelle Nötigung beginne bei sechs Monaten und für Vergewaltigung bei zwei Jahren. Kompliziert seien die Verjährungsfristen. Bei Vergewaltigung gelte Volljährigkeit plus 20 Jahre.

Auf Nachfrage eines Schülers, wie oft angebliche Opfer bewusst falsche Aussagen machten, erfuhren die Schüler, dass diese sehr selten seien und in ihrer dreieinhalbjährigen Berufstätigkeit als Staatsanwältin habe Schröder maximal zehn solcher Fälle gehabt.

Jedes Opfer von Sexualstraftaten hat das Recht auf kostenlosen anwaltlichen Beistand

Am Ende des intensiven Gedankenaustauschs wiesen die Referentinnen darauf hin, dass die Regelungen zum Opferschutz nicht hinreichend bekannt seien. So habe jedes Opfer Anspruch auf eine kostenlose Verteidigung, unabhängig davon, ob der Prozess gewonnen oder das Verfahren überhaupt eröffnet werde. Je früher man einen Rechtsanwalt habe, desto besser. Der Rechtsanwalt stelle die erforderlichen Anträge und rechne auch direkt mit dem Gericht ab. Ferner gebe es den Anspruch auf eine psychosoziale Prozessbegleitung durch den »Weißen Ring«, die kaum in Anspruch genommen werde.

Schriftsteller aus Syrien zu Gast am LLG

Im Rahmen des »Kultur macht stark«-Projekts«(Ge)Recht so? Über Gerechtigkeit und ihre Grenzen (schreiben)«, geleitet von Daniel Schneider (Autorenpatte) und Markus Lepper (Landgraf-Ludwigs-Gymnasium), war der im deutschen Exil lebende syrische Dichter und Journalist Yamen Hussein am LLG zu Gast.

Dort las er zunächst vor 50 Schülerinnen und Schülern aus seinem Werk und berichtete im moderierten Gespräch mit Schneider eindrucklich, aber auch humorvoll von seiner Lebensgeschichte. Hussein wurde 1984 in Homs geboren und geriet durch zahlreiche regimekritische Artikel schon früh ins Visier der syrischen Sicherheitsbehörden: 2006, gerade 22 Jahre alt, wurde er der Universität verwiesen und für drei Monate in Gewahrsam genommen. 2008 wurde er aufgrund seiner Berichterstattung über die Repressionen der Assad-Regierung gegen die Medien verhaftet. Bald hatte er sich unter den mutigen investigativen Journalisten einen Namen über Homs hinaus gemacht. Er wurde leitender Reporter bei Al Dunia TV und berichtete 2011 vor Ort von der Protestbewegung aus Homs und Hama. Doch als der Sender unter Druck damit begann, gezielte Falschmeldungen über die Bewegung zu lancieren, reichte Hussein die Kündigung ein. Kurz darauf vertrieben ihn Anhänger Assads aus seiner Wohnung und die Hetze gegen ihn nahm immer bedrohlichere Züge an, erfuhren die Zuhörer. 2013 schließlich kam es zu Morddrohungen, denen er sich nicht mehr gewachsen fühlte. Hussein flüchtete ins



deutsche Exil. Von Dezember 2014 bis Dezember 2017 lebte Yamen Hussein als Stipendiat des deutschen PEN-Zentrums in München.

2018 erschien »Lieber Said«, ein Briefwechsel zwischen Hussein und dem Dichter Said aus Teheran. Seine Flucht und sein Leben im Exil verarbeitet Hussein in seiner Lyrik: Sein zweisprachiger Gedichtband »Siebzehn Minuten« erschien 2020 im hochroth Verlag, aus dem Arabischen übersetzt von Leila Chammaa und Suleman Taufiq. 2021 erschien »Nachruf auf die Leere« im Elif Verlag, übersetzt von Leila Chammaa und Jessica Siepelmeyer. Heute lebt Hussein in Berlin.

Die deutschen Übersetzungen seiner Texte wurden gekonnt von den LLG-Schüler*innen Jette Parr und Ahmed Mohamed sowie von Lehrer Markus Lepper vorgetragen. Nach der Lesung führte Hussein das Gespräch mit den Schülern fort. Dies animierte die Schüler zum Schreiben eigener literarischer Tex-

te, die in der zweiten Jahreshälfte in dem Buch erscheinen werden, das aus dieser Autorenpatenschaft hervorgehen wird. Sie ist ein Kooperationsprojekt des Friedrich-Bödecker-Kreises Hessen, Gefangenes Wort und des LLG im Rahmen der Initiative »Kultur macht stark« des Bundesbildungsministeriums.

Daniel Schneider

Gelungener Auftritt nach der Neuaufstellung

Weihnachtskonzert des LLG in der Petruskirche

»Endlich wieder Weihnachtskonzerte. Wie habe ich das vermisst«, mit diesen Worten begrüßte Pfarrer Matthias Lesshorn die Mitwirkenden und das Publikum des Weihnachtskonzert des Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in der Petruskirche. Er sprach damit vielen aus der Seele. Nach drei Jahren Pause und einer musikalischen Neuaufstellung bot der Musikbereich des Gymnasiums ein Pro-

gramm, das keine Wünsche offenließ und zugleich seinen eigenen Maßstäben an Qualität gerecht wurde. Die Musical-AG der Schule startete inmitten des Publikums mit »Season of love« aus dem Musical »Rent« und legte damit die Messlatte für alle weiteren Darbietungen sehr hoch. Diesen Erwartungen konnte das Streichensemble der Musikschule, unter Leitung von Katja Marauhn tadellos gerecht werden. Sie spielten jeweils einen Satz aus einem Quartett von Joseph Hayden und Engelbert Humperdinck. Der kleine Chor, bestehend aus den Unterstufenjahrgängen fünf bis sieben, war mit dem Lied »Hört der Engel helle Lieder bestens aufgestellt. Zudem gab er mit Liedern aus dem Musical »Der kleine Tag« eine gelungene Kostprobe für das Musical, das im Mai aufgeführt wird. Gewohnt rockig und leger kamen die Schulbands der Sekundarstufen eins und zwei daher. Während die Sekundarband schon mit ihrer eigenen Version von »Santa Claus ist coming to town« ihr

bestes zur lockeren Atmosphäre beitragen, setzte die Sekundarstufe mit drei Liedern

(Snowman, Rocking around the christmas tree und Happy X-Mas (war is over)) noch einen drauf. Für besinnliche Momente und einen Einblick in spanische Weihnachtsbräuche sorgten die Schüler des Spanischkurses der Q3 unter Leitung von Hilde Hammermann. »Feliz navidad« von José Feliciano, glänzend interpretiert durfte nicht fehlen. Für einen gekonnten Gegenpart sorgte das Orchester mit seiner blitzsauberen Aufführung des »Pop Concerto« von Daniel Heilbach. Für eine Premiere sorgte der eigens für diesen Abend gegründete Lehrerchor. Mit ihren Interpretationen der Lieder »In the bleak mid winter« und »Adeste fideles« empfahlen sie sich für weitere Auftritte. Der große Chor der Jahrgänge acht bis 13 hatte sich wahrlich Großes mit »Swing low sweet Chariot« und »Hallelujah (Leonard Cohen) vorgenommen. Die Sänger kamen damit tadellos zurecht



und lieferten entsprechend den Erfordernissen ab: mal sanft, mal kräftig und immer stimmig. Zum Abschluss sangen alle Chöre gemeinsam »A million Dreams« und luden auch das Publikum ein, gemeinsam »Oh, du fröhliche« zu singen. Ein würdiger Abschluss. Dank einer glänzenden Vorbereitung, den klaren Dirigenten und einer geschickten Lied- und Stütkeauswahl der Musiklehrer Tom Feldtrappe, Bertram Fenderl, Katharina Döring und Jerry Maute-Möhl war das Konzert ein stilvoller Genuss. Das hatte auch Schulleiterin Annette Pfannmüller in ihrer Begrüßung gewürdigt und allen Mitwirkenden für ihr Engagement gedankt.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 12. Dezember 2022)

Premiere am LLG in Gießen!

Erster Kulturabend am LLG

Erstmals veranstaltete der Abi-Jahrgang 2023 einen Kulturabend. An diesem hatte man die Chance, den Jahrgang

besser kennenzulernen und interaktiv mitzuwirken. Eine Chemie-Show, gesangliche Einlagen und auch Escape-Rooms sowie viele weitere Acts machten den Abend unvergesslich!

Die Idee für diesen Kulturabend stammte von Herrn Schlömer. So wurde dann ab Mitte September angefangen zu planen, bis wir schließlich am 20. Januar 2023 in der E-Aula ein großes Publikum begrüßen konnten.

Anschließend ließen Schüler*innen der Oberstufe gemeinsam mit Lehrkräften den Abend bei der After-Show-Party ausklingen. Hierbei hatten wir als musikalische Unterstützung DJ MO, besser bekannt als Herrn Aydin, welcher den Abend perfekt abrunden konnte!

Bedanken möchten ich mich stellvertretend für der Abi-Jahrgang 2023 bei der LiTo sowie Herrn Schlömer, Herrn Aydin und allen Beteiligten des Abends und der Acts!

Loreen Sancar





*Im Hintergrund das LLG-Haus B, an das der Neubau mit einem Stockwerk niedriger angebaut wird.
(Fotos: GAZ)*

Zum neuen Schuljahr schon fertig

Spatenstich für Anbau der LLG – Stadt mietet für zehn Jahre mit Kaufoption

Am Landgraf-Ludwig-Gymnasium (LLG) erfolgte der Spatenstich zu einem dreigeschossigen Anbau an das Haus B im Norden des Schulgeländes. Acht Klassenräume und ein PC-Raum sollen bis zum neuen Schuljahr bezugsfertig sein. Nachbarn im Tulpenweg waren nicht begeistert davon, dass ihnen ein mehrgeschossiges Gebäude »vor die Nase« gesetzt werden sollte. Stadt und Schule hatten geltend gemacht, dass sich bei einem fünfzügigen Gymnasium und durch die Rückkehr von G8 zu G9 bereits seit dem Schuljahr 2021/22 erhöhter Raumbedarf ergeben habe. Auch sei dieser durch andere Lernformen als im Klassenverbund sowie in der Ausweitung

des Verbleibs bedingt. Derzeit müssten einige Klassenräume der Georg-Büchner-Grundschule mitgenutzt werden. Schulleiterin Annette Pfannmüller und ihr Stellvertreter Gerson Kraft freuten sich zusammen mit Uta Hinkelbein vom Schulverwaltungsamt, dass neben Sanitärräumen, Lagermöglichkeiten und einem Technikraum acht Klassensäle sowie ein Informatikraum schon zum neuen Schuljahr im Sommer bezugsfertig sein sollen. Dies sei möglich, da in Holzmodulbauweise schlüsselfertig errichtet werde. Werner Hasen und Alexander Holl vom bauausführenden Unternehmen Blumer-Lehmann aus Großlüder bei Fulda erklärten, dass 42 Holzmodule in Fulda »fix und fertig gebaut«, dann zur Baustelle gefahren und hier in wenigen Tagen zusammengeschaubt würden. »Außer dem Akkuschrauber hört man dabei nichts.« Vom Hochbauamt waren

neben der Leiterin Jutta Müller, Sebastian Bravetti und Katharina Rinn erschienen. Rinn sagte, dass die Vergabe nicht nur nach dem niedrigsten Preis, sondern auch nach dem Angebot einer nachhaltigen Bauweise erfolgt sei. Hier habe die Stadt hohe Maßstäbe gesetzt. Aspekte wie mögliche Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Baumaterialien wie auch die nachweisliche Schadstofffreiheit seien wichtige Vergabeparameter gewesen. »Das Gebäude wird als Holzmodulbau errichtet, was ein Recycling von nahezu 100 Prozent ermöglicht. Das Holz kommt aus regionaler Forstwirtschaft.«

Schuldezernentin Astrid Eibelshäuser berichtete, dass das Gebäude als Effizienzhaus 40 klassifiziert sei. »Durch die zusätzliche Nutzung von Fotovoltaik zur Stromgewinnung, der Ausführung mit begrüntem Dach und dem Einsatz einer dezentralen Regenwasserbewirtschaftung ist das Gebäude ökologisch und technisch rundum nachhaltig geplant.« So wird wie bei einer Schwammstadt eine Rigole im Untergrund errichtet, durch die das Regenwasser dem Grundwasser zugeführt wird. Auch weitere Mulden auf dem Gelände sollen es langsam versickern lassen, statt es in den Kanal zu entwässern. Auf moderne Klassenräume mit Lüftungsanlagen, guter Tageslichtbeleuchtung und Raumakustik könnten sich Lehrer und Schüler gleichsam freuen. Auf zehn Jahre mietet die Stadt den Anbau von Blumer-Lehmann. An Miete wird sie zwischen 40 000 und 50 000 Euro monatlich aufbringen. Danach kann sie eine Kaufoption wahrnehmen.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 21. Dezember 2022)

Nachhaltigkeit wird bei Neubau großgeschrieben

Richtfest für Erweiterung am LLG – Mit Holzmodulen in Rekordzeit erstellt

Ein Ausrufezeichen in puncto Nachhaltigkeit setzt die Stadt mit dem dreigeschossigen Erweiterungsbau für das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium (LLG) in der Reichenberger Straße. Nach dem Spatenstich vor knapp fünf Monaten, am 19. Dezember, wurde am gestrigen Freitag Richtfest gefeiert. Fertiggestellt war der Rohbau bereits vor sechs Wochen. Schulleiterin Annette Pfannmüller konnte sich kaum einkriegen vor lauter Lob. »So schnell. Wie ein Wunder. Legomäßig. Der Nachhaltigkeitsgedanke überall sichtbar«, freute sie sich. Das Gebäude sei ein weiterer Puzzestein in einem bunt gemischten Ensemble von Gebäuden auf dem LLG-Areal. »Es werden fast in Windeseile Raumprobleme gemindert und ein IT-Raum als Bereicherung für den Unterricht geschaffen.« Dies begrüßte auch Silke Flemming von der Personalratsvertretung des LLG. Dass die Schule dazu keine »Blechcontainer« bekommen habe, freute wiederum Pfannmüllers Stellvertreter Gerson Kraft. Schuldezernentin Astrid Eibelshäuser begründete das Bauvorhaben, das einem kurzfristigen Raumbedarf der Schule abhelfen solle. »Obwohl das Gebäude in rekordverdächtigter Zeit geplant werden musste und zum neuen Schuljahr in Betrieb genommen werden soll«, habe die Stadt hohe Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit gesetzt. So seien Aspekte wie mögliche Kreislaufwirtschaft, nachhaltige

*(Foto: GAZ)*

Baumaterialien und nachweisliche Schadstofffreiheit wichtige Vergabeparameter gewesen. »Das Gebäude wurde als Holzmodulbau errichtet, was eine Recyclbarkeit von nahezu 100 Prozent des Gebäudes ermöglicht. Es besteht zu großen Teilen aus nachwachsenden Baustoffen.« Das Holz stamme aus regionaler Forstwirtschaft. Die verwendeten Baumaterialien übererfüllten die Schadstoffanforderungen der Europäischen Union und seien überwiegend mit Typ-1-Umweltgütesiegeln zertifiziert. »Das Gebäude wird als Effizienzhaus 40 errichtet.« Durch die Nutzung von Photovoltaik zur Stromgewinnung, das begrünte Dach und den Einsatz einer dezentralen Regenwasserbewirtschaftung sei das Gebäude »ökolo-

gisch und technisch rundum nachhaltig geplant«. Bei der Besichtigung der Innenräume fiel auf, dass die Wände aus Holz bestehen, die Decken aus ökologischen sogenannten Sauerkrautplatten. Beides wird unverputzt bleiben. Kein Putzmittel für Wände nötig. Gibt es später einmal Flecken an den Wänden, wird kein Putzmittel zur Beseitigung benötigt. »Alles, was dazu nötig ist, ist Schleifpapier«, erklärte Uta Hinkelbein, die Leiterin des Schulverwaltungsamtes. In dem Erweiterungsbau stehen acht Klassenräume mit je 60 Quadratmetern und ein PC-Raum sowie zusätzliche Räume für Lagerung, Sanitär und Technik zur Verfügung.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 13. Mai 2023)

Rede zum goldenen und silbernen Abitur

Liebe goldene und silberne Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Frau Pfannmüller, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Jerry mit Schulband,

wenn ich an die Goldenen und Silbernen der Jahrgänge 1972 und 1997 denke, dann fallen mir spontan die kennzeichnenden Begriffe »Entgrenzung« und »Einhegung« ein. Nun könnte man vermuten, dass die Goldenen, bedingt durch die pädagogischen Gepflogenheiten ihrer Schulzeit mehr mit dem Begriff der Einhegung in Verbindung zu bringen seien, die Silbernen hingegen mit den Begriff der Entgrenzung im Zusammenhang mit liberalen Vorstellungen von Schule.

Tatsächlich ist es genau umgekehrt. Das schulische Klima Anfang der 70er Jahre war stark geprägt durch das Bedürfnis, Konventionen abzustreifen und Grenzen zu überschreiten, wie es die Protestbewegung der Sechziger vorgemacht hat. Ein Beispiel: Im Rahmen meines Schulpraktikums im Jahr 1971 wurde ich Zeuge eines außerordentlich interessanten und anspruchsvollen Deutschunterrichts im Jahrgang der Goldenen. Es fiel auf, dass in manchen Bänken während des Unterrichts geraucht wurde, und ich erinnere mich an einen Schüler, der bei bester Laune eine Flasche Rotwein neben sich platziert hatte, welche er im Lauf der Stunde leerte. Vor ihm lagen die *Minima Moralia*. Im Unterricht wurde zwar auch ein Adorno-Text besprochen, aber nicht aus den *Minima Moralia*. Der Schüler saß da wie die fleischgewordene Freiheitsidee.

Natürlich wissen die Goldenen, was das Kürzel ASC bedeutet. Es war dies der

»Anarchistische Schülerclub«, der die Lehrerinnen und Lehrer am LLG zeitweise ein bisschen in Atem gehalten hat. Einige Mitglieder des ASC hatten sogar ein bedrohliches schwarzes Tüchlein um ihren Hals gewickelt. Es leuchtet ein, dass man hier tatsächlich so etwas wie Entgrenzung wahrnehmen konnte, gerade auch mit Blick auf die Verhältnisse noch wenige Jahre zuvor.

Der Schulalltag der Silbernen, speziell die Abiturrituale, waren Ende der 90er Jahre definitiv andere. Während der Pausen wurde auf dem Schulhof dermaßen viel geraucht, dass der Hausmeister regelmäßig Sonderschichten einlegen musste, um die Kippen zu beseitigen. Während des Abigags floss reichlich Alkohol, gerne auch in Kombination mit einem Autokorso auf dem Schulhof. Nun hatten wir Ende der 90er Jahre Herrn Stock als Schulleiter, einen eher gestrengen Mann, dem diese Rituale ein großer Dorn im Auge waren. Und so zog er aus, derartige Auswüchse wieder zu unterbinden, einzuhengen. Es war ein zähes Ringen, aber letztlich war er in seinem Bemühen erfolgreich. Aus der Distanz betrachtet hat der Alkohol- und Tabakkonsum dieser Jahre beim Abigag auf dem Schulgelände eine fast bizarre Note.

Schön jedenfalls, dass die Schule bei euch mehrheitlich keine Verletzungen hinterlassen hat, so dass ihr um eure alte Anstalt einen großen Bogen machen müsstet. Im Gegenteil: Ein Großteil der beiden Jahrgänge hat den Weg an seine alte Schule gefunden! In diesem Sinne wünschen wir euch noch einen schönen Tag im Kreise eurer Mitschülerinnen und Mitschüler!

Gunter Weckemann



Silberne Abiturienten



Goldene Abiturienten OI 1



Goldene Abiturienten OI 3



Goldenen Abiturienten OI 2

Rede von Helmut Deist zum goldenen Abitur

*Sehr geehrte Frau Pfannmüller,
lieber Gunter, liebe ehemalige Lehrer,
liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und
Teilnehmer dieser Festveranstaltung!*

Ich freue mich besonders, als ehemalige Lehrer unserer Klasse Herrn Dauernheim, Herrn Schiffner und Herrn Schäfer begrüßen zu können.

Ich möchte vorausschicken, dass 8,5 Jahre – wir hatten ja ein Kurzschuljahr – ein so großer Zeitraum ist, dass es für meinen doch eher knappen Beitrag unmöglich ist, alle wesentlichen Aspekte dieser Zeit angemessen anzusprechen. So müssen es mir meine Mitschülerinnen

und Mitschüler nachsehen, wenn ich in ihren Augen Einiges überbetont, Anderes zu wenig oder gar nicht gewürdigt habe.

Ich spreche heute hier zu Ihnen, nicht weil ich mich besonders dazu berufen fühle, sondern weil ich damals Klassen Sprecher meiner Klasse OI/1 war, also quasi von Amts wegen. Ich erwähne das deswegen, weil ich Psychoanalytiker bin und weil ich es von daher eher gewohnt bin, zuzuhören, weniger zu sprechen. Meine Redekunst ist also nur insofern geschliffen, als dass ich es zu großer Fertigkeit gebracht habe, in den Sitzungen kommentierende »Hhmm's« in fein abgewogener Nuancierung zu verwenden. Aber nun zum Eigentlichen.

Zunächst möchte ich mich bedanken: bei Ihnen, Frau Pfannmüller, für die

freundlichen Worte, und bei Dir, lieber Gunter, für die Gestaltung des schönen Rahmens dieser Veranstaltung und natürlich auch bei Birgit und Thomas für ihre Organisation des gesamten Wochenendes. Bei dem folgenden Dank weiß ich nicht, ob ich damit im Namen aller meiner Mitschülerinnen und Mitschüler spreche: Ich möchte dem LLG für eine Schulzeit danken, die mich bis heute sehr nachhaltig und positiv geprägt hat und ohne die ich nicht der wäre, der jetzt hier steht. Ich bin mir aber auch bewusst, dass ich als Akademikerkind die Schule in privilegierter Position absolvieren konnte. Einigen in meiner Klasse, die nicht diesen »Vorschuss« hatten, ist es z. T. deutlich schwerer gefallen – und manchmal auch schwerer gemacht worden –, sich an einer Schule zurecht zu finden, die damals den Ruf – und vielleicht implizit auch den Anspruch – einer Eliteeinrichtung hatte. Manch sozial unerwünschtes Verhalten, z. B. psychische Probleme oder Schwangerschaft, hatte damals Folgen, die heute – so hoffe ich – nicht mehr denkbar wären.

Wir feiern heute das 50-jährige Jubiläum unseres Abitur's 1972, u. a. mit diesem Festakt – und das ist gut so – und ich freue mich darüber. Vor 50 Jahren war das etwas anders. Auch an uns und unserer Schule war der Aufruhr der sog. 68iger nicht spurlos vorüber gegangen. Wir diskutierten in der Oberstufe Marxismus, antiautoritäre Erziehung und Psychoanalyse als Kulturtheorie. Einige Lehrer ermunterten uns dabei, manche nahmen es milde lächelnd als pubertäre Auswüchse zur Kenntnis und wieder andere sahen darin – nicht ganz zu Unrecht – einen Angriff auf ihre Autorität.

Vor diesem Hintergrund wurde der Umgang mit einer offiziellen Abiturfeier der Schule zu einer Frage von Anpassung an überkommene Rituale vs. der Suche nach eigenen Formen, unser bestandenes Abitur zu feiern. Die Folge war jedenfalls, dass sich unsere Klasse entschied, nicht an einer von der Schule ausgerichteten feierlichen Übergabe der Reifezeugnisse teilzunehmen. (Kurze Zwischenbemerkung: Ich will nicht ausschließen, dass meine Wahrnehmung idealisierend geschönt ist: aber ich erinnere mich, dass es in unserer Klasse bei wichtigen Fragen doch oft auch divergente Meinungen gab – alles andere wäre ja auch merkwürdig – dass dann aber alle dazu standen, wenn einmal eine Entscheidung gefallen war.) Auf jeden Fall gab es ziemlich böses Blut auf offizieller Seite und nur wenige Lehrerinnen und Lehrer konnten diesen Schritt nachvollziehen. Am Ende wurde uns aber gestattet, im Musiksaal eine Abschiedsparty zu feiern. Soweit ich mich erinnere, war es ein rauschendes Fest. Ich glaube, als einzige Lehrerin war Frau Theune gekommen, die Kunst, Sport und Französisch unterrichtete. Zu vorgerückter Stunde tanzte sie auf dem Tisch, was mich damals sehr beeindruckte, weil ich mir so viel Ausgelassenheit bei einer Lehrerin oder einem Lehrer bis dahin nicht vorstellen konnte.

Von heute aus betrachtet glaube ich, dass wir uns mit unserem Hinterfragen und Aufbegehren gegen Traditionen auch in guter platonischer Tradition gesehen haben, uns nämlich nicht mehr von den Schatten des Feuers an der Höhlenwand leiten zu lassen, sondern die Dinge im hellen Licht außerhalb der Höhle zu su-

chen. Das klingt anmaßend und hoch gegriffen und vielleicht war es das als Anspruch damals auch; aber ich denke heute und halte uns das auch für damals zugeute, dass es unumgänglich ist, auf der Suche nach dem Eigentlichen verschlungene Wege und Sackgassen betreten zu müssen.

Damit wären wir bei den Spuren, die unser Latein- und Griechisch-Unterricht hinterlassen hat. Ich persönlich bin bis heute dankbar dafür, mit dem LLG ein humanistisches Gymnasium besucht zu haben, das sich u. a. durch die Fokussierung auf sog. »tote« Sprachen abgehoben hat von einer marktwirtschaftlich-utilitaristischen Pädagogik. Ich habe und ich glaube, dass ich damit nicht allein bin in der humanistischen Tradition des LLG die Möglichkeit geboten bekommen, vor Handlungsoptionen Denkräume zu nutzen, in denen Fakten-Wissen Mittel zum Zweck ist (E. Kästner: »Der Mensch soll lernen, nur Ochsen büffeln«); mehr noch, sich in der zugespitzten sokratischen Sichtweise bewusst zu sein, dass ein über jeden Zweifel erhabenes Wissen fragwürdig ist. Wir hatten das Glück, mit Siegfried Schäfer einen Griechisch-Lehrer zu haben, der uns Grundzüge antiker Philosophen und ihr Bemühen, das Wesen des Menschlichen zu erfassen, nahe gebracht hat. Daraus ist bei mir bis heute ein Interesse an philosophischen Fragen und Betrachtungen geblieben.

Aber auch andere Lehrerinnen und Lehrer haben unsere Proteste ernst genommen und haben nicht verschreckt und repressiv reagiert. Sie konnten uns da abholen, wo wir standen, und uns helfen, eine kritische Grundhaltung in konstruktive Bahnen zu lenken.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal an die gesellschaftspolitischen Umbrüche der damaligen Zeit anknüpfen. Schließlich legt es eine Jubiläumsfeier wie die heutige nahe, Bögen – oder vielleicht besser gesagt: Brücken – zwischen damals und heute zu schlagen. Es jährt sich nämlich dieses Jahr ebenfalls zum 50. Mal ein weiteres Ereignis, nämlich die Vorlage des Club of Rome zu den »Grenzen des Wachstums« 1972. Meine Generation hat ihren Eltern angesichts der Gräueltaten und der Verbrechen während der Nazi-Zeit oft vorgeworfen: »Ihr hättet es wissen können!« Heute denke ich, dass wir uns damals zu sehr auf der moralisch sicheren Seite gefühlt haben, als könnte uns so etwas nicht passieren. Ich befürchte, dass auch uns von Jüngeren genau dasselbe um die Ohren geschlagen wird, was ja z. T. auch schon passiert: »Ihr hättet wissen können, was der Glaube an das hemmungslose Wachstum anrichtet«. Ich las neulich in der TAZ vom 19. Aug. einen Beitrag von Bernhard Pötter mit der Überschrift »Wir retten die Welt«. Der Autor beschreibt darin ein schauriges Panoptikum derzeitiger Themen: Von verseuchten Flüssen, Revival der Atomkraft in der Energiekrise, wachsenden Müllbergen, Waldsterben bis zu der russischen Gefahr aus dem Osten. Er kommentiert, das sei »so was von Eighties! Und wir dachten doch, es sei vorbei«. Er konzidiert durchaus Fortschritte, wie z. B. eine insgesamt saubere Industrie, um aber insgesamt darauf hinzuweisen, dass »unser No Future von 1982 zwischen Ozonloch, Waldsterben und Rheinvergiftung heute die gute alte Zeit ist«. U. a. macht er das an dem sog. Welterschöpfungstag fest, an dem die

Ressourcen für ein Jahr aufgebraucht sind, der in den Achzigern erst im November lag, heute »wo wir ach so bio, vegan, nachhaltig und achtsam sind, ist das bereits im Juli«. Den Rest des Artikels möchte ich Ihnen im Originalton vorlesen, weil ich es nicht besser ausdrücken könnte:

»Sie sehen: Es gibt gute Gründe, konservativ und rückwärtsgewandt zu sein: Wenn Fortschritt immer nur höher, schneller, weiter, mehr, billiger, geiler heißt, dann muss man eben zum Ewiggestrigen werden. Aber wenn schon die Probleme von vorgestern wieder in der Oder schwimmen, hätte ich zumindest auch gern den Einfallsreichtum, die Entschlossenheit, den Optimismus und die Wut von damals zurück; all die Bürgerinitiativen, den Glauben und die Lust an politischer Veränderung, den Druck auf den Straßen, in Betrieben, Schulen und Parlamenten, das Zittern in den Chefetagen und den allgemeinen Respekt vor guter Wissenschaft. Vor allem Schluss mit dieser Scheißegalhaltung und diesem Wohlstands-Chaovinismus, der Tempolimit, 19-Grad-Raumtemperatur, unbeleuchtete Werbetafeln und Gemüsegrillen zu Anschlägen auf Einigkeit und Recht und Freiheit definiert! Wenn hier schon alles retro wird, sollten wir richtig recyceln: dann bitte auch Flower-Power, den Müsli-Man im selbst gestrickten Norwegerpullover und große »Atomkraft? Nein Danke!« – Demos!«

Mit diesem Zitat möchte ich schließen und hoffe, damit nicht allzu misanthrop zu wirken. Ich selbst habe nach der Sturm- und Drangzeit vor 50 Jahren eine eher konservative Entwicklung ge-

nommen, in der ich mich mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten eher eingerichtet habe und darauf gehofft habe, dass es schon irgendwie gut werden wird. Dann begann aber mit zunehmendem Alter ein Prozess, bei dem ich wieder zunehmend radikaler eingetretene Denk- und Handlungspfade in Frage stellte. Ich glaube, man sollte solche Vor- und Zurückbewegungen im Leben nicht nur unter dem Gesichtspunkt von Irrtum und Wahrheit sehen, sondern als Nutzung eines reichen Potenzials. Der schon erwähnte Erich Kästner bringt es für mich in seiner »Ansprache zum Schulbeginn« von 1925 mit folgenden Worten auf den Punkt: »Man nötigt euch in der Schule eifrig von der Unter- über die Mittel- zur Oberstufe. Wenn ihr schließlich droben steht und balanciert, sägt man die »überflüssig« gewordenen Stufen hinter euch ab und nun könnt ihr nicht mehr zurück! Aber müsste man nicht in seinem Leben wie in einem Haus treppauf und treppab gehen können?«

Es war mir mit meinem Beitrag ein Anliegen, nicht nur meine Freude über all das auszudrücken, was wir ehemaligen Schüler im Leben erreicht haben, und dabei auch den Beitrag unserer Schule zu würdigen, sondern weiter und erneut zum Denken und ggf. zum Handeln anzustacheln, und fühle mich dabei ein bisschen wie vor 50 Jahren. So ausgelassen, wie wir damals gefeiert haben, wird es wohl heute nicht werden. Aber ein Quantum Fröhlichkeit ist ja vielleicht doch drin.

Und damit komme ich zum Ende und bedanke mich für Ihre und eure Aufmerksamkeit.

Ludwig-Medaille an Dr. Christian Rempel

Für seine langjährigen Verdienste um die Vereinigung der Ehemaligen und Freunde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums wurde Dr. Christian Rempel, Herausgeber der Gießener Allgemeinen Zeitung, von Annette Pfannmüller, der neuen Schulleiterin des LLG, und Gunter Weckemann, dem Vorsitzenden der Ehemaligenvereinigung, mit der Ludwig-Medaille geehrt. Seine Reifeprüfung am LLG hat Dr. Rempel 1962 abgelegt. Er gehört daher in diesem Jahr auch zu den diamantenen Abiturienten der Schule.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 15. September 2022)



(Foto: GAZ)



Klassentreffen des Abiturjahrgangs 1955 im Herbst 2022 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt.

Diese Klasse trifft sich schon seit Äonen im Jahresrhythmus, und zwar klugerweise nicht nur für einen Abend, sondern für drei Tage. In diesem Jahr geht es im September auf die Saalburg und in den Hessenpark.

**Unerwartete Erinnerung an
Friedrich Carl Rumpf, (1772 – 1824)**

**Pädagogiarch am Pädagog zu
Giessen**

Zweihundert Jahre liegt es jetzt zurück: Die 21 Schüler der »ersten Klasse«, also der Prima, des Pädagogs zu Giessen (heute: LLG) stifteten ihrem Direktor – damals Pädagogiarch geheißten – zu dessen 25-Jährigem Dienstjubiläum im Rahmen der damals üblichen Herbstprüfungen – heute Abitur – einen silbernen Lichtschirm, etwas, das heute nur noch Kennern der Biedermeier-Zeit ein Begriff sein dürfte, damals gedacht als »Arbeitslampe«. Es handelt sich um einen silbernen Leuchter mit zwei Kerzen und einem halbrunden Bildschirm davor, darauf das Römische Haus aus dem Weimarer »Park an der Ilm« aus der Hand Georg Melchior Kraus¹, eines damals berühmten Kupferstechers und Malers und Goethefreundes, abgebildet ist. Werden



die Kerzen angezündet, dringt deren Licht durch die Rückseite des Bildes und läßt es leuchten.

Auf dem Fuß des Leuchters findet sich folgende Widmung eingraviert:

*Dem Herrn Pr(ofessor): und
Paedagogiarchen
Dr. F. C. Rumpf,
bey der Feyer
seines silbernen Amtsjubilaeums
von dessen dankbaren Schuelern
der ersten Classe,
Giessen d. 25.ten September 1823*

Angefertigt worden war dieses schöne Stück von dem damals renommierten Silberschmied Schott aus Frankfurt.

Es muß den Schülern schon ein Bedürfnis gewesen sein, diesem ihrem Lehrer und Direktor ein solch teures Geschenk zu machen.

Wer war F. C. Rumpf?

Geboren wurde er 1772 in Oberroßbach (Haiger im Dillkreis), in Frankfurt, wo er bei seinem älteren Bruder leben konnte, besuchte er das Gymnasium und wurde so vertraut mit den griechischen und römischen Klassikern, dass er sich ab 1789 als Privatlehrer einen finanziellen Grundstock schaffen konnte, um 1794 Theologie an der Universität Tübingen zu studieren. 1796 wechselte er an die Giessener Universität, 1797 nahm er eine Hauslehrerstelle in Frankfurt an. 1798 erhielt er die 4. Lehrerstelle am Giessener Pädagog und arbeitete sich innerhalb von 5 Jahren bis zur 1. Lehrerstelle vor. Parallel dazu promovierte er zum Doktor der Philosophie und wurde 1803 Kustos der Uni-

Bibliothek zu Giessen und 1806 Professor der Theologie. 1809 folgte eine Professur für Rhetorik und Dichtkunst in Gießen, 1812 wechselte er in die philosophische Fakultät. Seit 1810 gehörte er der Freimaurer-Loge »Zur Einigkeit« in Frankfurt an.

Zur Orientierung: Es ist die Zeit der französischen Revolution, Napoleons und der Freiheitskriege sowie der folgenden Reaktions-/Restaurationszeit (»Karlsbader Beschlüsse«). Dies wirkte sich auch auf die Universität aus: Die Studenten gaben Studieren auf und kämpften in den »Freiheitskriegen« gegen Napoleons Truppen, die Professoren mußten sich also nach einem anderen Erwerb umsehen, so kam Rumpf als Pädagogiarch (Direktor) ans Gymnasium in Frankfurt. Da er aber auch an der Uni Giessen Dekan der philosophischen Fakultät war und 1818/19 Rektor der Uni-

versität, wechselte er in der Postkutschenezeit 1821 als Pädagogiarch von Frankfurt nach Giessen.

Rumpf war verheiratet mit Christine Margarethe, geb. Fresenius aus Bad Homburg, das Ehepaar hatte acht Kinder, vier Kinder verloren sie durch den Tod.

F. C. Rumpf hat viele Werke verfaßt, darunter auch »Übersicht der gegenwärtigen Einrichtung des Pädagogiums zu Giessen«. Giessen 1809 oder »Beitrag zur Beantwortung der Frage: wie kann dem Unterrichts der fremden Sprachen das Selbstdenken befördert werden, Giessen 1798.

Zurückgekehrt von einer Ferienreise, erkrankte er und verstarb 1824, also gerade ein Jahr nach dem 25. Dienstjubiläum. Seine Grabstätte ist noch heute auf dem Alten Friedhof zu sehen. In der Nähe der Kapelle findet sich – hervorragend restauriert – »ein (klassizistischer) Grab-



stein, den dankbare Schüler des Gymnasiums ihrem Lehrer gestiftet haben« – »praeceptor discipuli«.

So liest man es auf seinem Grabstein, und so schreibt es unser Ehemaliger Gerhard Bernbeck in seinem schönen Büchlein über den Alten Friedhof (1982, 2. Aufl., S. 24):

»Friedrich Carl Rumpf muß eine sehr beeindruckende Lehrerpersönlichkeit gewesen sein, wenn sich seine Schüler für ihn in solche ›Unkosten‹ stürzten! Heute kaum mehr vorstellbar angesichts steigender Gewalt gegen Lehrkräfte«, wie es eine Studie des Beamtenbundes jüngst kundtat.

Übrigens: wer will, kann seine Kenntnisse des Lateinischen ja nochmal überprüfen anhand der Widmung am Fuße des Lichtschirms:

*Praeceptores suos adolescens veneretur
ac suspiciat,
quorum beneficio se vitiis exiit,
sub quorum tutela positus exercet artes
bonas
(Seneca Ep.)*

Dank sei jenem Frankfurter Bürger, der dem LLG diesen Lichtschirm anbot, den Gunter Weckemann und ich bei ihm abholten und damit F.C.R. aus der Vergessenheit in unsere Gegenwart brachten – Dinge sind doch manchmal Erinnerungsspeicher.

Jürgen Dauernheim (3/2023)

1) Unser Ehemaliger Prof. Dr. Hans Georg Gundel berichtet ausführlich auf 11 Seiten über die Verleihung in: „Eine Schulfeier am Gießener Pädagogium im Jahre 1823« in Epistula Nr. 15, 1. September 1957, S. 1 – 11, darin sind auch die Namen der 21 Primaner angeführt.

Erinnerung an eine außergewöhnliche Persönlichkeit:

Prof. Dr. Ludwig Hüter und (an) ein besonderes Datum vor 100 Jahren.

Liebe Ehemalige, liebe aktuelle Schüler- und Lehrerschaft des LLG!

Sie werden/Ihr werdet fragen, was soll das? Wer hat denn je von ihm gehört? Und warum ausgerechnet jetzt – nach so langer Zeit?

In der Tat, heute lebt niemand mehr, der diese beeindruckende Persönlichkeit noch gekannt oder gar erlebt hätte. Doch wer in die Epistula-Ausgaben der 1950er- und 1960er-Jahre schaut, wird noch viele seiner ehemaligen Schüler finden, die sich seiner recht lebhaft erinnern. Er war Lehrer für Latein, Griechisch, Geschichte, Deutsch und Staatsbürgerkunde am LLG von 1889 bis 1926 – in der Kaiserzeit und in der Weimarer Republik also – und der einzige Oberstudienrat des Gymnasiums, deshalb vermutlich auch der Direktor-Stellvertreter.

Weshalb möchte ich dann ihre/eure Aufmerksamkeit auf Ludwig Hüter lenken?

Vor nunmehr 101 Jahren, genauer: am 21. März 1922 gründeten er und über dreißig Lehrkräfte aller damals in Gießen vertretenen Bildungsanstalten – ein damals durchaus revolutionärer Akt – von Volksschulen, (Humanistischem und Real-)Gymnasium, Ober-Realschule, Berufsschule – damals »Fortbildungsschule« genannt – bis zur Universität, eine Ortsgruppe des »Deutschen Republikanischen Lehrerbundes«, DRLB.

Wie der Name vermuten läßt, wollten diese Republikaner in einer politisch sehr aufgewühlten Umbruchs-Zeit – Niederlage im Ersten Weltkrieg, Flucht des Kaisers nach Holland, Revolution mit doppelter Ausrufung der Republik, bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen, Sieg der parlamentarischen Demokratie, Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung und dem Kapp-Putsch von rechts dagegen, tödliche Attentate auf demokratische Politiker (Matthias Erzberger, Gustav Stresemann u. a.) – dazu beitragen, den Gedanken der demokratischen Republik in den Schülern, den Lehrkräften und letztlich im ganzen deutschen Volk zu verbreiten und zu verankern. Er war ja neu in Deutschland, nachdem der erste Versuch 1848 gescheitert war und die obrigkeitsstaatlichen Monarchien triumphiert hatten.

Ludwig Hüter und noch manch anderer seiner Gefährten hatten aber auch unter dem Kaiser die Republik und die Demokratie nicht vergessen - ebenfalls ein interessantes Kapitel, das hier kurz erwähnt sei:

Ludwig Hüter war – und auch das war mehr als selten! – schon im Kaiserreich als Beamter aktiver Sozialdemokrat. Zu seinem 70. Geburtstag heißt es in der Laudatio seiner Genossen in der »Oberhessischen Volkszeitung« vom 23. November 1931: Nach seinem Studium in Berlin und Gießen kam er 1889 an das Großherzogliche Gymnasium (seit 1907 LLG). »Bald verband ihn mit dem gleichfalls hier tätigen (SPD-) Genossen Dr. Eduard David eine enge Freundschaft, die es mit sich brachte, dass auch der junge Gelehrte Hüter ein überzeugter Sozialist wurde. Als Dr. David die »Mitteldeutsche Zeitung« gründete, fand er in

Prof. Hüter einen eifrigen Mitarbeiter, der mit seinen grundsätzlichen Darlegungen über den Sozialismus wesentlich dazu beitrug, den steinigten Boden Oberhessens für unsere Bewegung vorzubereiten. Dieser Betätigung ... die durch eine enge persönliche Verbundenheit mit Wilhelm Liebknecht, einem der Gründerväter der SPD, der ebenfalls ein Sohn unserer Stadt (und Schüler des LLG (J. D.) war, blieb Genosse Hüter treu. Allen persönlichen Nachteilen zum Trotz verleugnete Prof. Hüter auch als Beamter des monarchistischen Systems niemals seine Gesinnung.«

Doch hier geht es darum, dass Ludwig Hüter in der Zeit, in der es möglich war, für Demokratie und Republik zu arbeiten, also von 1921/2 – 1933, zum eigentlichen Initiator und Organisator dieses »Republikanischen Lehrerbundes« wurde – obwohl er selber nie 1. Vorsitzender gewesen ist. Von Anfang an dabei, entwickelte er sich rasch zum eigentlichen strategischen Kopf dieses Bundes und kämpfte – auch und erst recht nach seiner regulären Pensionierung 1926 – für die soziale und demokratische Republik bis zu deren bitterem Ende 1933. Sein Wirken überschritt dabei schon sehr bald Gießens Grenzen. Hüter hielt unermüdlich Vorträge in Gießen, Oberhessen, Hessen, Preußen und schließlich im ganzen damaligen deutschen Reich. Er gab die Zeitschrift des Bundes »Der Wegweiser« ab 1924 heraus und finanzierte sie zusammen mit seinem Vorstandskollegen Friedrich Huf von der Berufsschule – eine idealistische, entsagungsvolle Meisterleistung der Familienväter, auch und gerade in der fürchterlichen Inflationszeit! Schließlich redigierte er auch

noch die Schriftenreihe »Republikanische Erziehung«, die hilfreiche Materialien für die Unterrichtenden bereitstellte. Und er stand in regem persönlichen und/oder brieflichen Kontakt mit einer Vielzahl damals politisch bedeutender und einflußreicher Persönlichkeiten aus den Parteien der »Weimarer Koalition«

Er reiste durch das damalige Reich und warb unermüdet und erfolgreich für Republik, Demokratie und den DRLB als Anwalt der Republikfreunde und -freundinnen im Schulbereich. Hauptsächlich Dank seiner Initiativen und guten Kontakte in der Landes- und Reichs-Politik und nach Frankreich gelang es dem DRLB, bald Ortsgruppen in nahezu allen damaligen deutschen Ländern zu gründen, vor allem in Hessen und dem damals größten Land, Preußen. Ausnahme (auch damals schon): Bayern! 1926 konnte der »Wegweiser« stolz vermelden, dass alle Universitäten bzw. deren Uni-Bibliotheken im Reich ihn abonniert hatten!

Zu den Unterstützern des DRLB gehörten die bedeutendsten Politiker der »Weimarer Koalition« also der Parteien, die für die demokratische und soziale Republik im Sinne der Weimarer Verfassung eintraten, erwähnt seien Reichskanzler Dr. Joseph Wirth, Reichsminister Dr. Eduard David (LLG-Ehemaliger), Prof. Dr. Gustav Radbruch, Prof. Dr. Ferdinand Tönnies, Reichsminister Dr. Külz u. a.

Doch wie bekannt, gerieten in der Weimarer Republik Demokraten und Republikaner immer stärker unter Druck und schon bald in die Minderheit. Und gerade republikanisch gesinnte Lehrkräfte gerieten dabei in den meisten deutschen Ländern in immer größere Bedrängnis, insbesondere an Gymnasien, aber nicht nur da.



Ludwig Hüter

Nicht selten kam es vor, dass in Gymnasialkollegien höchstens ein oder zwei Lehrkräfte für die Republik eintraten und auch in der Schulbürokratie waren sie selten; anders und erheblich besser war es in Volksschul- und Berufsschulkollegien bestellt.

Nicht nur durch Vorgesetzte und/oder Kollegen gab es immer stärker werdenden Widerstand, nein, auch Eltern und immer mehr Schüler, insbesondere Gymnasialschüler lehnten unter dem Einfluß des »Stahlhelms« (Bund ehemaliger Frontsoldaten), des »Vereins Deutschtum im Ausland/VDA« (am LLG sehr stark verbreitet!) und der Nationalsozialisten die Republik und die parlamentarische Demokratie ab, und immer öfter gingen sie dabei konzertiert, also gemeinsam vor. So schlimm wurde es, dass der preußische Kultusminister Becker im preußischen Parlament das »Martyrium republikanischer Lehrer« anklagend anprangerte.

Der DRLB aber entwickelte sich zum Sprachrohr und Anwalt solcher Art gemobbter Lehrkräfte. Der »Wegweiser« ist voll von Vorfällen dieser Art.

Insbesondere bei den jährlichen Verfassungsfeiern kam es oft zu Tumulten. Da wurden die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold abgerissen und die alten kaiserlichen Farben Schwarz-Weiß-Rot geschwenkt oder statt des offiziellen Deutschlandliedes die Nazi-Hymne »Die Fahne hoch« gegrölt.

Hüter selbst geriet bei der offiziellen Gießener Verfassungsfeier 1927 in den Mittelpunkt eines Skandals durch seine Rede im Gießener Stadttheater! Während seines Festvortrages verließen die Vertreter der örtlichen Reichswehr – voran der Standortkommandant gefolgt von den Offizieren – unter lauten Protesten den Saal, ihnen schlossen sich an zahlreiche rechte Partei- und Verbandsvertreter, weil Hüter (berechtigte!) Kritik am Verhalten von Kaiser und Generalstab am Ende des Ersten Weltkriegs geäußert hatte. Der Vorfall wurde anschließend reichsweit in den Presseorganen beschrieben und kommentiert¹.

Als die rechten Kräfte immer stärker und bedrohlicher wurden, initiierte Hüter, der 1930 erschreckend deutlich skizzierte, was auf Deutschland unter Hitler zukommen werde, in den frühen dreißiger Jahren noch die Bildung des »Eisernen Kartells« eines Zusammenschlusses republikanisch gesinnter Organisationen wie »Republikanischer Richterbund«, »Republikanischer Pfarrer-Bund«, Studenten und Pfadfinder u. a. und schließlich die Bildung der »Eisernen Front« zusammen mit dem »Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold«, dem bedeutendsten

Zusammenschluß republikanisch gesinnter ehemaliger Kriegsteilnehmer als Gegengewicht gegen die sogenannte »Harzburger Front« der vereinten anti-demokratischen Rechten einschließlich der Nationalsozialisten.

Doch die tapferen Republikfreunde verloren ihren Kampf.

Nach ihrer Machtergreifung kürzten die Nationalsozialisten massiv die Pension des ehemaligen Oberstudienrates unter Heranziehung ihres berüchtigten »Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums«. Viele seiner Kollegen traf es härter, sie verloren ihren Beruf und/oder wurden verhaftet und kamen ins KZ. Etliche, vor allem aus dem universitären Bereich, emigrierten. Manch einer half nach 1945 beim erneuten Aufbau von Demokratie und einer Republik in Deutschland, diesseits und jenseits der Zonengrenze.

Das war Ludwig Hüter nicht mehr beschieden. Er starb nach schwerer Krankheit im Dezember 1940. Er hat es verdient, dass man sich seiner erinnert, auch und gerade am LLG. Wir können stolz darauf sein, dass er einmal einer von uns gewesen ist.

Die Grabstätte der Familie Hüter ist noch auf dem Alten Friedhof in Gießen zu finden und dankenswerter Weise 2022 vom Gartenamt der Stadt vor dem Verfall bewahrt und verständlich renoviert worden. Allen Beteiligten sei dafür herzlich gedankt.

Jürgen Dauernheim (3/2023)

1) Die Frankfurter Zeitung, eine der wichtigsten deutschen Blätter damals, ergriffen Partei für L. Hüter! Ausführlich dazu: Nees, Ernst Dieter: Von der Schwierigkeit Republikaner zu sein - die gestörte Verfassungsfeier 1927 in Gießen, MOHG (NF) Bd. 76, 1991, S. 57–65

Kleine Bibliotheksgeschichte des LLG

Die Einweihung der Mediathek des LLG bietet Anlass, einmal auf die Geschichte der Bibliotheken am LLG und dessen Vorläufer zurück zu blicken.

Da ist zunächst und vor allem die bedeutende »neuangelegte Pädagog-Bibliothek« oder »Rambach'sche Bibliothek« zu erwähnen – »ein kostbarer Schatz« (Dr. Heinrich Otterbein), für deren Beschaffung Magister Jacob Theodor Franz Rambach (1733 bis 1808) aus eigener Tasche! »beträchtliche Geldopfer nicht scheute«. Sie umfasste Bände aus dem 16. bis zum 19. Jahrhundert, ursprünglich wohl 269 Werke in 460 Bänden. Angelegt wurde sie durch besagten Magister Rambach, der 1758 als Lehrer an das hochfürstliche Pädagog kam, allda bis 1775 blieb, dann aber wegen »Lehrer-Mobbings« nach Frankfurt wechselte. Beim Verlassen des von ihm »ganz zärtlich geliebten Pädagogs« schrieb er am Ende seines Abschiedsbriefes, dass er »doch noch zu Gott hoffte«, er werde diese Bibliothek vor »untreuen Händen und nachlässigen Aufsehern bewahren.«

Diese Hoffnung ist, wie sich denken lässt, leider nicht ganz in Erfüllung gegangen.

Die von ihm und Nachfolgern angeschafften Bücher gehörten im wesentlichen 7 Sachgebieten an: 40 Theologie, 16 Philosophie, 38 Altertumswissenschaften und Geschichte, 24 Schöne Künste, der deutschen Literatur und Sprache, 23 Pädagogik, 3 Erdkunde und 3 Biologie (nach Dr. Otterbein).

Waren die Bücher in erster Linie für die Lehrkräfte gedacht, konnten doch auch Schüler auf die Bestände zugreifen, wie die »Gesetze, die beim Gebrauch der Bibliothek zu beachten« (sind), belegen, so heißt es dort:

1. Ein Schüler, der ein Buch ausleihen will, muss einen Zettel einlegen, worauf der Titel des Buches, der Tag, an dem er es empfangen (hat) und sein Name angegeben ist.
2. Keiner darf ein Buch länger als 4 Wochen behalten. Dagegen aber kann er alsdann eine anderes auf eben solange Zeit bekommen, wenn er das erstere restituiert (zurückgegeben) hat.
3. Niemand darf ein aus der Bibliothek geliehenes Buch seinem Mitschüler, viel weniger einem Fremden ausleihen.
4. Wer das geliehene Buch vorsätzlich beschmutzt oder am (Ein-)Band ruiniert, muss es behalten und ein neues dafür (be)schaffen. Eben dieses gilt, wenn das Buch gar verloren wird. Wird der Umschlag des Buches verdorben, so muss auch dieser erneuert werden.
5. Überhaupt soll ein Buch, es sei von einem Herrn Dozenten oder von unseren Schülern geliehen worden, an einen fremden Dritten nie verliehen, auch im ersteren Fall nach Verstreichung (von) 4 Wochen, ein neuer Zettel eingelegt werden, wenn in gedachtem Termin die Rückgabe nicht geschehen kann.

Unterschrieben war diese Anordnung von dem damaligen Leiter der Schule, dem Pädagogiarchen (heute: Direktor/-in) Professor Johann Hermann Benner¹.

Ein Verzeichnis von 1829 speziell für den Gebrauch des Schülers bestimmter Bücher ist leider nicht mehr vorhanden.

Der Rambach'sche Bibliotheks-Bestand ist allerdings nicht mehr vollständig. 1958 wurden die noch vorhandenen, aber in die verschiedenen Fachgebiete integrierten Bücher kurz vor dem Umzug an den Rodtberg wieder zusammengeführt. Was noch vorhanden ist, hat Werner Schiffner am Rodtberg später dankenswerterweise zusammengestellt und hinter Glas gesichert.

Vielleicht sollte sich die Schule – auf die Dauer gesehen – doch einmal überlegen, ob die noch vorhandenen Bestände nicht sinnvollerweise in der Universitätsbibliothek besser – weil nutzbar – untergebracht werden sollten, schließlich war das Pädagog bis 1836 integraler Bestandteil der Ludoviciana, was nicht heißt, dass die Bücher automatisch zu dem Bestand der Universitätsbibliothek gehörten, sie waren für die Schule gedacht, sind somit Eigentum der Schule und sollten es auch bleiben.

Danach ist zu erwähnen die Bibliothek des ersten Studienseminars in Gießen, die von Direktor Prof. Hermann Schiller 1876ff initiiert wurde und mit dafür sorgte, dass am Großherzoglichen Gymnasium zu Gießen, ab 1907 Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, die damals neuesten Bücher über Methodik und Didaktik der verschiedenen Schulfächer angeschafft wurden und darüber hinaus Werke aus weiteren Sach- und Fachgebieten. Dieses Studienseminar war übrigens eines der ersten im damaligen Deutschen Reich und mit einer der Gründe, weshalb Gießen und hier speziell unser Gymnasium gleichsam ein pädagogisches Mekka in-

ternationalen Ranges (!) gegen Ende des 19. Jahrhunderts geworden war!

Die Buchbestände wurden, wohl spätestens nach Auflösung des Studienseminars durch die Nazis, in die allgemeine Lehrerbibliothek integriert. Heute sind sie – sofern noch vorhanden – in der sogenannten »Alten Bibliothek« im Keller.

Heute dürften Schüler und -innen (und Lehrkräfte?) diese alten Folianten in Fraktur oder noch älteren Schriften nicht mehr lesen können. Jedenfalls wurden alle schönen alten Jugendbücher in Frakturschrift schon vor Jahren aus der Schüler/Schul-Bibliothek entfernt. Schade, so manch schönes Buch war darunter gewesen.

Den zweiten Weltkrieg hat das alte LLG-Gebäude am Hindenburg-Damm bzw. der Südanlage leidlich überstanden. Allerdings waren die Bibliotheksbestände laut Dr. Glöckner, erster Nachkriegs-Direktor, im Keller auf einem Haufen wild übereinander aufgehäuft. Immerhin aber waren die Bücher noch weitgehend vorhanden. Dem unmittlerbaren Nachkriegskollegium fiel es nicht leicht, innerhalb kurzer Fristen auf Befehl der amerikanischen Militärbehörde die Bestände von Nazi-Ungeist zu säubern. Etliche hundert Bände gingen diesen Weg. Mancher dieser Schinken ist freilich auch später noch vorhanden gewesen oder im Laufe der Zeit klammheimlich unter die Bestände gemischt worden.

Nach dem Umzug von der Südanlage/ Bismarckstraße an den Rodtberg 1960/61 hatten wir gleich mehrere Bibliotheken: Es gab einmal die Lehrerbibliothek im Erdgeschoss des Hauses A (heute: kleiner Konferenzraum und davon abgetrennt ein Sekretariats-Nebenraum für ältere Schülerkarteien und Kopiergeräte).

Im Kellergeschoss des selben Gebäudes befindet sich hinter dem großen Computerraum die erwähnte »alte Bibliothek«. Auch ihre Bestände hängen eng mit den Fachgebieten der Unterrichtsfächer, insbesondere der humanistischen, zusammen und geben z. T. interessante Auskunft über die Geschichte der Schulfächer. Ein Teil davon wurde von Herrn Schiffner vor Zeiten umgruppiert, u. a. in das »Germanistengäßchen«.

Im Keller des Hauses B befand sich und befindet sich noch der Buchbestand der Lernmittelbibliothek, den z. Z. Frau Dr. Bodenschatz betreut.

Selbstverständlich gab es auch am Rodtberg von Anfang an eine kleine Schülerbücherei, die im Wesentlichen aus Jugendbüchern bestand. Sie war lange in einem heute nicht mehr existierenden »handtuchschmalen« Raum, der zwischen den beiden Klassenräumen im Erdgeschoss des Hauses B rechts gegenüber dem (ehemaligen?) Musiksaal, heute kleine Aula, existierte. Es waren vor allem Bücher, die von Unter- und Mittelstufenschülern und -schülerinnen gelesen wurden. Aufenthalt, gar Lesen war dort nicht möglich, es wurde nur ausgeliehen oder zurückgebracht, zuweilen musste das Einverständnis eines Erziehungsberechtigten vorgelegt werden, bei »Den Kindern vom Bahnhof Zoo« beispielsweise. Die Leitung hatte lange Jahre StR. Ranft, nach ihm verwaltete ich es, zog aber etwas später um in einen größeren und schöneren Raum am anderen Ende des Gebäudes B, wo durch die Beseitigung bzw. Verkleidung der »Otterbeine« aus Beton drei Räume im Keller hinzugewonnen worden waren; die

Schübü zog in den mittleren, zwischen beiden Klassenräumen gelegenen.

Danach zogen die neueren Bibliotheken in den 1. Stock des Hauses B, wo sie derzeit noch bis zum Umzug in die neue, große und schöne Mediathek domizilieren, betreut von Frau Dr. Bodenschatz, Frau Pfister und Frau Nehmer sowie etlichen Schülereltern (-müttern). Mögen auch dort möglichst viele Schulangehörige das Lesen genießen und sich in »vertieftem Lesen« üben können!

Jürgen Dauernheim (3/2023)

1) Werner Schiffner: Dokumentation der Ausstellung zur 400-Jahr-Feier des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums in Gießen (2005), S. 24

Gießen und »Die Feuerzangenbowle«

Der deutsche Filmklassiker »Die Feuerzangenbowle« mit Heinz Rühmann als Dr. Johannes Pfeiffer, der in die Rolle eines Abiturienten schlüpft, gehört für viele zum Jahreswechsel dazu. Vorlage des Films ist eine der berühmteren Literaturgeschichten Gießens. Denn der hiesige Universitätskarzer soll damit zusammenhängen. Aber stimmt das?

Der Ursprung des berühmten Filmklassikers »Die Feuerzangenbowle« liegt in der Schulhumoreske »Der Besuch im Carcer«, geschrieben vom aus Gießen stammenden Ernst Eckstein. Der war ein höchst erfolgreicher Schriftsteller der Kaiserzeit. 1875 erstmals publiziert, erschien die Kurzgeschichte in zahlreichen Auflagen als Reclam-Hefchen, bis in die jüngste Vergangenheit. Der »Besuch im Carcer« (so die spätere Schreibweise von Carcer) ist nur eine von zahlreichen



Dieses Plakat warb für die Premiere des Films »Die Feuerzangenbowle« im Jahr 1944 – mit Heinz Rühmann in der Rolle des Schein-Pennälers Hans Pfeiffer (»Pfeiffer mit drei F«).

(Fotos: GAZ)

»Schulhumoresken«, die Eckstein verfasste, aber die erfolgreichste. Immer geht es um Schülerstreiche, im damaligen Sprachgebrauch »Lausbübereien« genannt, bei denen die Schrollen der Lehrer auf die Schippe genommen werden. Als Mittel der Disziplinierung gab es die Karzerstrafe, bedeutet: das stundenweise Einsitzen in einem karg eingerichteten Raum, in dem Schularbeiten gemacht werden sollten. Allerdings fielen den Schülern auch hier allerhand Unfug ein. Zwei Tage Karzer für den »Schöler«

Der von Eckstein oft erwähnte Schüler Wilhelm Rumpf, vermutlich sein Alter Ego, tut sich durch eine besondere Begabung hervor: Er kann die Lehrer in Sprache und Verhalten imitieren, zur großen Freude seiner Schulkameraden. Da Schuldirektor Samuel Heinzerling (auch für ihn gibt es ein reales Vorbild in Gießen) eine besonders markante Aussprache hat, ist er bevorzugtes Opfer des Imitators. Schließlich will der »Direx« diesen »ungehörigen Schöler« mit zwei Tagen Karzer hart bestrafen. Doch eigene Zweifel treiben ihn zu dem einsitzenden Delinquenten, um ihn zur Einsicht zu bewegen. Und dieser nutzt die Gelegenheit, um auszubüxen und kurzerhand den Direktor einzusperren. Der herbeigerufene Pedell vermeint wiederum, hinter der Kartertür den Schüler Rumpf beim Imitieren des Direktors zu hören und weigert sich die Tür zu öffnen. Natürlich gibt es ein gutes Ende. Ein Hinweis auf den Zusammenhang der Ecksteinschen Karzer-Erzählung zur »Feuerzangenbowle« findet sich im Roman selbst. In gemütlicher Runde bei einer Feuerzangenbowle sitzend, überzeugen die Freunde Dr. Johannes Pfeiffer davon, dass er das Beste der Jugendzeit verpasst habe, da er nicht zur »Penne« gegangen sei, und dass er diese Erfahrung unbedingt nachholen müsse. Pfeiffer geht also noch mal zur Schule. An seinem ersten Unterrichtstag wundert sich der Schein-Pennäler Hans Pfeiffer (»Pfeiffer mit drei F«) über die wunderbare Aussprache des Lehrers, der die »Schöler« mit Formulierungen wie »Sätzen se säch!« zur Ordnung ruft. Im Roman ist zu lesen: »Das merkwürdigste aber war die Aussprache. Darüber kam Hans Pfeiffer nicht hinweg. Imitiert der

Mann wirklich den Professor Heinzerling aus Ecksteins ›Besuch im Karzer‹? Oder will er nur seiner Stimme einen volleren Ton geben?« Wie wurde nun aus dem Karzerbesuch der Roman »Die Feuerzangenbowle«, die dem Düsseldorfer Heinrich Spoerl zugeschrieben wird? Es gab noch einen Autor: Hans Reimann (1898–1969) und der erzählt in seinen 1959 publizierten Memoiren »Mein blaues Wunder« auch die Entstehungsgeschichte der »Feuerzangenbowle« (www.hans-reimann.de). Er betont, dass sein Anteil maßgeblich gewesen sei, Spoerl habe das Lektorat gemacht. Die Erben des bereits verstorbenen Heinrich Spoerl (1887–1955) erhoben beim Erscheinen der Reimann-Memoiren keinen Einspruch gegen diese Darstellung. Genannt wurde der zweite Autor bei späteren Aus-

gaben der »Feuerzangenbowle« dennoch nicht, auch nicht in einer verlegerischen Notiz. Doch wurde die Hälfte der Tantiemen seit 1933 regelmäßig an Reimann überwiesen. Und die Stadt Leipzig hat »ihrem Sohn« Hans Reimann als dem Urheber der Feuerzangenbowle schon 1999 eine Gedenktafel gewidmet. Reimann hatte bereits eine satirische Zeitschrift herausgegeben, in Frankfurt a. M. und Leipzig Kabarets gegründet, und lebte seit 1925 in Berlin. Heinrich Spoerl war Rechtsanwalt mit wenig florierender Praxis, er begann mit dem Schreiben und suchte den Kontakt zu dem bereits erfolgreichen Bühnenautor Reimann. Gemeinsam wollten sie einen »Schwank für die Bühne« verfassen. Da fand Reimann in einem Antiquariat Ernst Ecksteins »Besuch im Karzer«. Nach der Lektüre



Nach dem Bezug des neuen Landgraf-Ludwigs-Schulgebäudes an der Südanlage zog hier das Kreisamt ein. Heute residiert an dieser Stelle das Regierungspräsidium.

stand fest, dass sie die Grundidee dieser Geschichte nutzen. Reimann machte tatsächlich eine Feldstudie mithilfe eines befreundeten Landrats in Niederschlesien, der ihm eine Inkognito-Hospitanz in einem Gymnasium ermöglichte. Das gemeinsame Entwerfen des Romans »dauerte etwa einen Monat. Dann brachte ich's zu Papier«, schreibt er. Doch das Jahr 1932 brachte für Reimann zunehmend »Anpöbeleien« von NS-Seite. Daher bat er den politisch unauffälligen Spoerl, das Skript unter seinem Namen bei Verlagen einzureichen, Reimann selbst wollte nicht in Erscheinung treten. Der Verlag der Düsseldorfer Zeitung, für

die Spoerl hin und wieder schrieb, sagte schließlich zu. Es ist der Start des Droste Verlags, der anlässlich des 75-jährigen Jubiläums das Buch in der Fassung von 1933 wieder herausgab. Die Wege der Autoren trennten sich. Spoerl wurde erfolgreicher Komödienautor in Nazi-Deutschland, Reimann wurden weiterhin politisch Steine in den Weg gelegt. Drehbuch als freie Version des Romans Die Geschichte des Films »Feuerzangenbowle« hatte wiederum einen eigenen Weg. Der Schwager Heinz Rühmanns wurde darauf aufmerksam, erkundigte sich und wurde an Reimann verwiesen. Dieser schrieb das Drehbuch als freie Version des Romans,



Ernst Eckstein kann in seiner Kurzgeschichte nicht den noch existierenden Universitätskarzer am Zeughausportal (links) beschreiben haben. Er muss den Karzer des Gymnasiums gemeint haben, das sich für einige Jahre (1844 bis 1876, siehe das Postkartenmotiv rechts) auf der anderen Seite des Landgraf-Ludwig-Platzes befand.

die 1933 unter dem Titel »So'n Flegel!« mit Heinz Rühmann verfilmt wurde. Die heute zum Kultfilm gewordene Version ist allerdings die zehn Jahre später gedrehte, die sich eng an den Roman anlehnt, bis zur angestaubten Sprache des Direktors. Hierfür hat Heinrich Spoerl das Drehbuch geliefert und dabei den Gießen-Bezug über die Erwähnung des berühmten Chemie-Professors Liebig hergestellt. Die Dreharbeiten fanden mitten im Krieg statt, Heinz Rühmann spielte nicht nur wieder die Hauptrolle, er setzte sich auch finanziell und als Fürsprecher für den Film ein. Einige der jungen Darsteller erlebten die Premiere im Januar 1944 allerdings nicht mehr, da sie doch noch eingezogen und im Krieg getötet wurden.

Schulhumoreske aus Ecksteins Jugend und der Karzer in Gießen?

Die Schulhumoresken dokumentieren Erinnerungen Ecksteins an das Gießen seiner Kindheit und Jugend (1845–1863/65). Er zeichnet skurrile, aber liebevolle Bilder des Schulunterrichts und

beschreibt ausgiebig, welche Bedeutung der Karzer im Schulalltag hatte. Ebenso bezeichnet er den Karzer als »poetisch fruchtbaren Boden«, hier hat er offenbar seine ersten literarischen Ideen zu Papier gebracht. Er beschreibt, wie er mit seinem Zellennachbarn aus dem Fenster aufs Dach klettert: »Ein wunderbarer Anblick belohnte mich. Da unten tief lag der große, stille, einsame Platz. Gegenüber das gewaltige Zeughaus. Nach rechts die Stadt mit ihren zahllosen Giebeln und Dächern, nach links der herrliche Wiesengrund mit den freundlichen Landhäusern; und fern am Himmelsrande die bewaldeten Höhen.« Es kann sich also nicht um den heute noch existierenden Universitätskarzer am Zeughausportal handeln, sondern um den Karzer des Gymnasiums, das sich für einige Jahre (1844–1876) auf der anderen Seite des Landgraf-Ludwig-Platzes befand. Nach Bezug des neuen Schulgebäudes an der Südanlage, zog hier das Kreisamt ein. Heute residiert an der Stelle das RP.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 30. Dezember 2022)

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

der Vereinigung der Ehemaligen und Freunde des
Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen vom 16. September 2022



Zur Jahreshauptversammlung wurde fristgerecht eingeladen.

Termin: Freitag, 16.09. 2022
Beginn: 13:35 Uhr
Ort: Raum E 01 des LLG
Ende: 14:25 Uhr

Anwesende:

M. Aydin, E.H. Bothur, Dr. M. Botor, N. Bräutigam, J. Dauernheim, M. Lepper, S. Schäfer, G. Weckemann, Dr. H. Wolff, Frau Pfannmüller (Schulleitung)

Tagesordnung

Top 1: Begrüßung

Der Vereinsvorsitzende, Herr Gunter Weckemann, begrüßt die erschienenen Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Top 2: Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 17. September 2021 wird einstimmig angenommen.

Top 4 (vorgezogen): Rechenschaftsbericht

Der Kassenwart, Herr Dr. H. Wolff, erläutert den Stand der Finanzen: Im letzten Jahr betragen die Einnahmen ca. 10 525,- Euro; dem gegenüber standen Ausgaben in Höhe von ca. 13 819,- Euro. Erklärung der überhöhten Ausgaben:

Im vergangenen Haushaltsjahr wurde die Schule durch eine Spende des Vereins in Höhe von 10.500,- Euro für die Instal-

lation einer Fotovoltaikanlage unterstützt!

Der jetzige (14. September 2022) hohe Kontostand von 19.318,- € zeigt nicht nur, dass kein Anlass zur Sorge besteht sondern dass wir als gemeinnütziger Verein überlegen sollten, ob wir auch im laufenden Jahr eine größere Spende machen können.

Top 3: Tätigkeitsbericht des Vorstandes und Aussprache

Herr Weckemann berichtet, dass er zusammen mit der neuen Schulleiterin, Frau Pfannmüller, bei Herrn Dr. Rempel war, um ihm die Landgraf-Ludwig-Medaille für seine Verdienste um unsere Schule zu verleihen.

Es werden Vorschläge für die zukünftige Unterstützung von Projekten der Schule durch den Verein vorgestellt und diskutiert:

- Unterstützung der Naturwissenschaften
- Ausstattung der neuen Mediathek
- Hilfe für Schüler*innen bei Anschaffungen im IT-Bereich

Herr Weckemann stellt den Antrag, dass die Schulleitung dem Verein Vorschläge für sinnvolle Unterstützungen unterbreiten solle – einstimmig angenommen

Herr Weckemann stellt weiterhin einen Antrag, der Verein möge die Kosten für die Miete des Probenraums (180,- Euro) in der JH Wetzlar für den alljährlichen

Workshop der beiden Band übernehmen
– ebenfalls einstimmig angenommen.

Herr Weckemann unterbreitet einen Vorschlag zur Aufgabenverteilung bei der jährlichen Erstellung der Epistula:

- Er selbst will sich weiterhin um die Einladung der Jubiläumsabiturienten kümmern
- Frau Bräutigam sichtet die Beiträge auf der Homepage des LLG
- Herr Bothur verfolgt Veröffentlichungen in der Gießener Allgemeinen

Herr Lepper macht darauf aufmerksam, dass insbesondere Beiträge von Ehemaligen sehr geschätzt sind.

Frau Pfannmüller will sich in der nächsten Ausgabe der Epistula den Ehemaligen als neue Schulleiterin vorstellen.

Darüber hinaus soll auch ein Artikel über den Abschied der seitherigen Schulleiterin, Frau A. Mühlhans, erscheinen.

Herr Schäfer regt an, eine Liste »Unsere Pensionäre« mit Geburtsdaten und den unterrichteten Fächern zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Eine Kassenprüfung war von Frau Bräutigam und Herrn Dr. Botor durchgeführt worden. Sie ergab keine Beanstandungen. Mit vier Enthaltungen wird der Vorstand entlastet.

TOP 6: Neuwahl des Vorstandes

Einstimmig wurden folgende Mitglieder für die nächsten 2 Jahre in den Vorstand gewählt:

- Vorsitzender: Herr G. Weckemann
- Stv. Vorsitzender: Herr Dr. M. Botor
- Kassenwart: Herr Dr. H. Wolff
- Schriftführer: Herr E.-H. Bothur
- Beisitzerin: Frau N. Bräutigam
- Rechnungsprüfer: Herr J. Dauernheim und Herr M. Lepper

TOP 7: Verschiedenes

Herr M. Aydin bittet als Vorsitzender des Personalrates um die Email-Adressen der ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.

*Gießen, 16. 9. 2022
Ernst-Helmut Bothur
(Protokollant)*

Kommunalpolitik maßgeblich geprägt

Fernwalds Ehrenbürger Adolf Wallbott im 88. Lebensjahr verstorben

Fernwalds Ehrenbürger Adolf Wallbott aus Annerod ist am 2. März im 88. Lebensjahr verstorben. 2016 hatte Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier es sich nicht nehmen lassen und als geladener Gast des Geburtstagsempfangs zum 80. Geburtstag im »Hessischen Hof« in Steinbach dem Verstorbenen ein ganz besonderes Geschenk mit der Verleihung des Hessischen Verdienstordens am Bande zu machen.



Adolf Wallbott

(Foto: GAZ)

»Unermüdlicher Anneröder«

Damit würdigte der Landesvater das »beeindruckende Engagement des uner-müdlichen Anneröders« und bezeichnete diesen als »ein lebendes Stück Annerod, Fernwald, der CDU, des Sports und der Kultur – da kommt eine ganze Menge zusammen«. Dabei kreuzten sich die Wege von Wallbott und Bouffier mehrfach und erstmals an der Herderschule in Gießen: Bouffier war Schüler und Wallbott Lehrer. Doch als Lehrer im Unterricht hatte Bouffier Wallbott nie. Über drei Jahrzehnte brachte sich Wallbott in der Kommunalpolitik ein und prägte diese maßgeblich, dabei 16 Jahre als Erster Beigeordneter in Fernwald.

In seine Zeit fiel die Zusammenlegung von Annerod, Albach und Steinbach zur Gemeinde Fernwald. Der Jubilar engagierte sich ein Vierteljahrhundert für den SV 1945 Annerod und stand über zwei Jahrzehnte hinweg von 1987 bis 2007 als Vorsitzender an dessen Spitze. Bei der TSG Steinbach war der Familienvater von 2008 bis 2011 Abteilungsleiter der Herzsportgruppe. Von 1979 bis 1989 und von 1994 bis 2002 war Adolf Wallbott als Schiedsmann-Stellvertreter aktiv. Darüber hinaus brachte er sich von 1996 bis 2001 als Schöffe beim Landgericht Gießen ein und ist seit 2001 Beisitzer im Anhörungsausschuss des Landkreises Gießen und Mitglied im Wahlausschuss für die Schöffenvwahl.

Bereits im Alter von 16 Jahren rief er in Annerod geborene und in Hattenrod aufgewachsene Wallbott die Schülerzeitung »Die Schülerbrille« an der

Liebigschule in Gießen ins Leben und widmete sich sein ganzes Leben über dieser Leidenschaft des Schreibens und Publizieren und fungierte dabei auch als Regionalvorsitzender des Vereins Deutsche Sprache in Mittelhessen. Ob nun Berichte über den Sportverein 1945 Annerod, die Arbeitsgemeinschaft Christlich-Demokratischer Lehrer oder die CDU Fernwald, über Jahrzehnte hinweg brachte sich Wallbott hier mit seinen Berichten ein. Nach dem Abitur an der Liebigschule hatte er Deutsch und Englisch in Marburg, Berlin, Glasgow und Gießen studiert, wirkte in der Berufsvorbereitung im Studienseminar Gießen, an der Paul-Gerhard-Schule in Laubach und an der Herderschule in Gießen. Seine erste Lehrerstelle fand er an der Ernst-Ludwigschule in Bad Nauheim. Wallbott wirkte als Studienrat an der Herderschule sowie als Leiter der neugestalteten Oberstufe an der damaligen Landgraf-Ludwigs-Schule in Gießen bis zum Eintritt in den Ruhestand 1997. Darüber hinaus engagierte sich der pensionierte Lehrer seit mehr als vier Jahrzehnten in der Politik. 1972 war er Gründungsmitglied der CDU Fernwald und trat bis zum Jahr 2001 als Spitzenkandidat für die Kommunalwah-

len an. Seit 1987 war er als Mitglied des Arbeitskreises Gymnasium aktiv.

Als ein Mann, der fest im Glauben steht, brachte er sich auch in der evangelischen Kirchengemeinde Annerod, in der Synode des Evangelischen Dekanats Kirchenberg aber auch in der Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ein. Musik, Kultur und Literatur waren die Themen, denen er sich von 2007 bis 2017 auf verschiedenen Ebenen gewidmet hat. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Wallbott bereits 2002 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Im Juni 2019 wurde Wallbott zum vierten Ehrenbürger der Gemeinde Fernwald ernannt und bei der feierlichen Ehrung hatte er darauf verwiesen, dass jene Worte des ermordeten US-Präsidenten John F. Kennedy: »Frage nicht, was Deine Heimat für Dich tun kann! Frage, was Du für Deine Heimat tun kannst!« stets sein Motto waren. Die Trauerfeier fand am 17. März in der evangelischen Kirche Annerod statt.

(Aus: Gießener Allgemeine vom 9. März 2022)

Wir gratulieren zum Geburtstag

Januar bis Dezember 2023

103 Jahre

Dr. Hanna Domandl,
geb. 25. 2. 1920

Prof. Dr. Reiner Hamm,
geb. 3. 8. 1920

101 Jahre

Dr. Heinz Ferber,
geb. 15. 9. 1922

Walter Schlosser,
geb. 11. 3. 1922

99 Jahre

Dr. Heinrich Kraft,
geb. 9. 9. 1924

98 Jahre

Dr. Ernst Arnold,
geb. 16. 12. 1925

97 Jahre

Harry Dörmann,
geb. 24. 9. 1926

Friedrich Wilhelm Höhn,
geb. 1. 10. 1926

Dr. Ulrich Kammer,
geb. 18. 6. 1926

Bruno Krüger, OStR. am LLG
geb. 10. 7. 1926

96 Jahre

Werner Conrad,
geb. 2. 8. 1927

Prof. Dr. Hans Jürgen Müller-Beck,
geb. 13. 8. 1927

95 Jahre

Günther Koch, StD. an der LLS i. R.,
geb. 13. 5. 1928

August Müth,
geb. 25. 5. 1928

Gerhard Schmidt,
geb. 17. 11. 1928

94 Jahre

Dr. Thomas Dell-George,
geb. 2. 11. 1929

Dr. Wolfgang Rehm,
geb. 3. 9. 1929

Arnulf Zitelmann,
geb. 9. 3. 1929

93 Jahre

Prof. Dr. Bernard Andreae,
geb. 27. 7. 1930

Prof. Dr. Hermann Harrassowitz KMD,
geb. 15. 9. 1930

92 Jahre

Hans-Joachim Berck,
geb. 24. 10. 1931

Dr. Klaus Lenz,
geb. 7. 10. 1931

Klaus Schmidt,
geb. 30. 10. 1931

Dr. Klaus Störiko,
geb. 20. 8. 1931

91 Jahre

Prof. Dr. Götz von Craushaar,
geb. 15. 1. 1932

Prof. Dr. Friedhelm Kahn,
geb. 22. 11. 1932

Dr. Bernhard Vogel,
geb. 19. 12. 1932

Dr. jur. Klaus Wamser,
geb. 28. 6. 1932

90 Jahre

Volker Clarius,
geb. 11. 5. 1933

Walter Hochstadt,
geb. 15. 1. 1933

Dr. Hans-Ludwig Meurer,
geb. 5. 9. 1933

Horst Reichmann,
geb. 20. 10. 1933

Peter Witte,
geb. 22. 4. 1933

89 Jahre

Günther Becker,
geb. 15. 11. 1934
Dieter Einbrodt-Föhr, OStR. am LLG i. R.,
geb. 22. 10. 1934

Prof. Hermann Otto Geissler,
geb. 20. 4. 1934

Dr. Hans Peter Geserich,
geb. 8. 3. 1934

Rainer Högy, StD. i. R.,
geb. 17. 11. 1934

Frank Hofmann,
geb. 27. 10. 1934

Prof. Dr. Hartmut Kirchheim,
geb. 9. 11. 1934

Kurt Kreiling,
geb. 14. 10. 1934

Jürgen Kühneweg,
geb. 23. 9. 1934

Martin Rudolph,
geb. 10. 6. 1934

Wolf Heinrich Schudt,
geb. 23. 3. 1934

Prof. Dr. Friedrich Ulfers,
geb. 18. 10. 1934

88 Jahre

Ralf Anderssen,
geb. 11. 6. 1935

Friedrich von Derschau,
geb. 13. 4. 1935

Udo Hoffmann,
15. 7. 1935

Helmut Klenk,
geb. 24. 12. 1935

Wilhelm Köhler,
geb. 8. 1. 1935

Dr. Hans Peter Krauss,
geb. 24. 8. 1935

Prof. Dr. Christian Kyrieleis,
geb. 5. 2. 1935

Hans Maas,
geb. 4. 3. 1935

Wolfgang Mittermeier,
geb. 14. 9. 1935

Dr. Heinrich Rösch,
geb. 23. 1. 1935

87 Jahre

Horst Anthoni, OStR. i. R.,
geb. 12. 1. 1936

Dr. med. Claus Eckhard Dieterich,
geb. 19. 11. 1936

Clara Hannich geb. Andrea,
geb. 21. 4. 1936

Albert Hillgärtner,
geb. 20. 8. 1936

Irmentraut Jahn geb. Ullrich,
geb. 10. 11. 1936

Werner Klementz,
geb. 20. 4. 1936

Mathes Löffler,
geb. 13. 6. 1936

Elisabeth Lorenz geb. Ullrich,
geb. 10. 11. 1936

Erik Nohl,
geb. 20. 3. 1936

Dr. Claus Ramge,
geb. 28. 1. 1936

Dr. med. Stephan Schmidinger,
geb. 8. 6. 1936

Christa Arnold geb. Bernbeck
geb. 28. 11. 1936

86 Jahre

Dr. Ernst Buchacker,
geb. 28. 5. 1937

Prof. Dr. Dipl.-Ing. Karl Hasse,
geb. 13. 11. 1937

Ewald Kirschner,
geb. 29. 4. 1937

Dr. Helmut Mayer,
geb. 4. 6. 1937

Johannes Nandzik,
geb. 12. 6. 1937
Edgar von Öttingen,
geb. 12. 8. 1937
Heinrich-Jürgen Rumpf,
Ltd.-Reg.-Schuldirektor i. R.,
geb. 11. 4. 1937
Dr. med. Monika Rutkowski,
geb. 6. 9. 1937
Wulf Schmidt, OStR.,
geb. 17. 4. 1937
Inge Schupp geb. Pfeffer,
geb. 6. 12. 1937
Dr. Odo Weimann,
geb. 9. 11. 1937
Haidi Wönne geb. Zölzer,
geb. 31. 10. 1937

85 Jahre

Helga Arold geb. Marx,
geb. 1938
Hans Georg Bachmann,
geb. 1938
Dr. Horst Engel,
geb. 24. 3. 1938
Dr. Ute Gerlach geb. Schirmer,
geb. 10. 10. 1938
Dr. Hans Glaum;
geb. 1938
Prof. Dr. Hans Theodor Goebel,
geb. 19. 10. 1938
Walter Gürtler,
geb. 16. 2. 1938
Hatto Jakobs,
Diplomkaufmann,
geb. 1938
Roland Jockel,
geb. 4. 1. 1938
Dr. Ingrid Kis geb. Hermann,
geb. 1938
Dr. Hans-Georg Kriebel,
geb. 22. 6. 1938
Ilse Maresch geb. Renkhoff,
geb. 1938

Dr. Hartmut Merle,
geb. 1938
Harald Nestroy,
geb. 1. 2. 1938
Manfred Pacht,
geb. 1938
Prof. Dr. Klaus Reichert,
geb. 22. 5. 1938
Hans Jürgen, Rinn,
geb. 2. 9. 1938
Klaus Rötger,
geb. 1938
Siegfried Schäfer, OStR. am LLG i. R.,
geb. 7. 2. 1938
Burkhard Schirmer,
geb. 7. 10. 1938
Eberhard Schmidt,
geb. 7. 9. 1938
Prof. Dr. Walter Schulz,
geb. 20. 1. 1938
Joachim Steinmüller,
StD. am LLG i. R.,
geb. 26. 9. 1938
Hedwig Volk-Hundler,
Lehrerin an der LLS, i. R.
geb. 7. 3. 1938
Alexander Walendy,
StR. am LLG i. R.,
geb. 22. 1. 1938
Bernd Wiegand,
geb. 1938
Zschietzschmann, Fritz
geb. 1. 2. 1938
Dr. Claus-Jürgen Zwingel,
geb. 12. 3. 1938

84 Jahre

Hans Bittner, OStR. am LLG i. R.,
geb. 6. 6. 1939
Jürgen Dauernheim,
OStR. am LLG i. R.,
geb. 26. 4. 1939
Isolde Eidel,
geb. 2. 1. 1939

Christel Freienstein geb. Förstner
geb. 4. 3. 1939

Dr. Ekkehard Hammermann,
geb. 26. 6. 1939

Klaus Henrich,
geb. 4. 10. 1939

Malte Heygster,
geb. 6. 6. 1939

Hans Joachim Ramge,
geb. 13. 4. 1939

Bernhard Horn,
geb. 27. 1. 1939

Bärbel Kroll geb Plock,
geb. 30. 10. 1939

Peter Krüger,
geb. 22. 5. 1939

Dr. med. Martin Reinhardt,
geb. 13. 7. 1939

Gaby Rehnelt,
geb. 14. 9. 1939

Karl Ludwig Rinn,
geb. 11. 1. 1939

Gertrud Rosenkranz geb. Siegler,
geb. 16. 2. 1939

Hildegard Schulz geb. Schwemmler,
geb. 6. 2. 1939

Dr. Dieter Eichhorn,
geb. 9. 12. 1939

Fritz Lange,
geb. 11. 12. 1939

Dr. Dietrich Kegler,
geb. 19. 7. 1939

83 Jahre

Ilse Arft,
geb. 28. 4. 1940

Dieter Bertram,
geb. 22. 1. 1940

Annette Dalwig-Nolda geb. Rinn,
geb. 22. 7. 1940

Prof. Dr. Ingbert Gans
18276 Mühl Rosin,
geb. 23. 7. 1940

Ilse Goebel,
geb. 31. 1. 1940

Dr. Karl Graffmann,
geb. 2. 1. 1940

Gottfried Greiner,
geb. 14. 12. 1940

Diether von Hahn,
geb. 14. 9. 1940

Hans-Joachim Häuser,
geb. 27. 3. 1940

Prof. Dr. Wolfgang Heiß,
geb. 2. 10. 1940

Dietrich von Herrath,
geb. 10. 3. 1940

Sieglinde Jung-Keil,
OSTR.n. an der LLS i. R.,
geb. 15. 11. 1940

Dr. Eckhart Knab,
geb. 2. 10. 1940

Hans Christoph Kramer,
geb. 21. 8. 1940

Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Lenz,
geb. 26. 6. 1940

Lothar Ludwig,
geb. 27. 12. 1940

Dr. med. Elinor Mahr
geb. Bernhammer,
geb. 14. 10. 1940

Reiner Pappe,
geb. 11. 5. 1940

Horst Rautmann,
geb. 5. 7. 1940

Helmut Richter,
geb. 12. 8. 1940

Hans-Jörg Sauer,
geb. 14. 1. 1940

Werner Schiffner,
OSTR. am LLG i. R.,
geb. 20. 5. 1940

Egbert Schönherr,
geb. 8. 1. 1940

Prof. Dr. Werner Schwemmler,
geb. 10. 2. 1940

Heinz Sieber,
geb. 4. 9. 1940
Arntraud Siegl geb. Schug,
geb. 11. 6. 1940
Heidi Wildfeuer,
geb. 12. 1. 1940
Karl Zeller,
geb. 2. 8. 1940
Gert Zerbe, OStR. am LLG i. R.,
geb. 19. 4. 1940
Gerhard Zimmer,
geb. 20. 7. 1940

82 Jahre

Richard Benner,
geb. 3. 11. 1941
Walter Bepler,
geb. 10. 1. 1941
Heinz-Herbert Brandl,
geb. 4. 4. 1941
Marlene Breidert geb. Hage,
geb. 27. 10. 1941
Martin Cronberg,
geb. 28. 7. 1941
Inge Dittmann geb. Möller,
geb. 28. 12. 1941
Arnulf Eidel,
geb. 7. 6. 1941
Wolfgang Hagendorff,
geb. 23. 2. 1941
Martin Hoene,
geb. 17. 4. 1941
Marlit Hoffmann geb. Arabin,
geb. 13. 5. 1941
Hannelore Jeancourt-Galignani,
geb. 9. 9. 1941
Dr. Rainer Koeppel,
geb. 10. 9. 1941
Dr. Annegret Körner,
geb. 13. 1. 1941
Lissi Launhard geb. Lorenz,
geb. 17. 1. 1941
Dr. Ekkehard Müller,
geb. 24. 6. 1941

Prof. Dr. Albert Porth,
geb. 18. 4. 1941
Wolfgang Rautmann,
geb. 15. 8. 1941
Steffen Rinn,
geb. 24. 3. 1941
Manfred Schicht,
geb. 28. 5. 1941
Dr. Klaus-Dieter Schick,
geb. 25. 12. 1941
Dr. med. Ekkehard Schirmer,
geb. 22. 2. 1941
Gerd Schönhals, OStR. am LLS i. R.,
geb. 6. 5. 1941
Dr. med. PD Christian Schubring,
geb. 12. 5. 1941
Hubert Soltau,
geb. 13. 10. 1941
Willi Wabel
geb. 9. 9. 1941
Dr. Andreas Weimann,
geb. 1941
Anita Weiße geb. Bohnstedt,
geb. 30. 12. 1941
Dr. jur. Heide Weitkamp
geb. Schoenhals, geb. 29. 5. 1941

81 Jahre

Klaus Peter Adler,
geb. 3. 5. 1942
Hans-Henning Balser, MR i. R.
geb. 14. 3. 1942,
Dirk Bettermann,
geb. 30. 9. 1942
Marion Claus
geb. Wagler, geb. 9. 2. 1942
Barbara Friese,
geb. 2. 4. 1942, OStR.n am LLG i. R.
Joachim Geserich,
geb. 7. 3. 1942
Peter-Karl Glahn,
geb. 25. 12. 1942
Dorothee Heithecker geb. Zwingel,
geb. 30. 5. 1942

Elke Hornke geb. Zielen,
geb. 3. 10. 1942
Gerhard Kraft,
geb. 7. 9. 1942
Lisa Laucht-Stäcker,
geb. 3. 5. 1942, Lehrerin am LLG i. R.
Dr. Dieter Maue,
geb. 19. 2. 1942
Dr. Gerhard Mayer,
geb. 17. 11. 1942
Kerstin Möller geb. Noll,
geb. 20. 8. 1942
Prof. Dr. Bernd Müller,
geb. 8. 11. 1942
Dr. Christian Rempel,
geb. 15. 7. 1942
Ulrike Rinn,
geb. 21.10. 1942
Dr. Fritz Roller,
geb. 30. 9. 1942
Frieder Schenk,
geb. 17. 2. 1942
Arnd Schirmer,
geb. 2. 8. 1942
Dr. Peter Schnepf,
geb. 2.10.1942
Kurt-Heinrich Schulze,
geb. 7. 5. 1942, OStR.
Dr. Monika Schwinge
geb. Bötz. geb. 1. 1.1942
Adalbert Scriba,
geb. 3. 7. 1942
Merret Wohlrab geb. Bartsch
geb. 1942
Dr. Helge Wolff,
geb. 23. 8. 1942, OStR. am LLG i. R.

80 Jahre

Ulf-Wilhelm Decken,
geb. 18. 10. 1943
Christoph von Derschau,
geb. 8. 4. 1943
Dr. Hermann Desselberger,
geb. 13. 7. 1943

Dieter Eisenberg,
geb. 1. 6. 1943
Dr. Ulrich Frommer,
geb. 12. 5. 1943
Bernd Gans,
geb. 12. 11. 1943
Barbara Hafner geb. Kellner,
geb. 2. 10. 1943
Reinhild Heß
geb. Müller-Scholtes,
geb. 9. 2. 1943
Joachim Hirzel,
geb. 13.09.1943
Ulla Hofmann
geb. Nastvogel,
geb. 1943
Prof. Dr. Ulrich Keil,
geb. 28. 4.1 943
Richard Kirschenstein-Freund,
geb. 1943
Erhard Körper,
geb. 11. 6. 1943
Thomas Martin,
geb. 1943
Dr. Hans Henner Reuter,
geb. 2. 5. 1943
Gerd Schenk,
geb. 30. 11. 1943
Klaus Ullmann,
geb. 31. 5. 1943
Dr. Karl Henner Watz,
geb. 14. 4. 1943
Dr. Birgit Wilrich geb. Wagler
geb. 23. 9. 1943
Prof. Dr. Holger Wöhrmann,
geb. 11. 5. 1943

75 Jahre

Sascha Benner,
geb. 1948
Jörg Bernath,
geb. 2. 10. 1948
Klaus Peter Dunkel,
geb. 1948

Michael Eisenreich,
geb. 19. 12. 1948
Renate Geis,
geb. 2. 7. 1948
Dr. Christian Gozdz,
geb. 24. 12. 1948
Sonja Hampl geb. Arndt,
geb. 4. 6. 1948
Dietmar Heinrichs,
geb. 1948
Hans-Jürgen Heß,
geb. 1948
Dr. Karl-Heinz Hohmann,
geb. 12. 11. 1948
Egon Kaletsch,
geb. 4. 3. 1948
Prof. Dr. Hans Dieter Kuntz,
geb. 19. 10. 1948
Klaus Löffert,
geb. 22. 10. 1948
Dr. Dr. habil Martin Lipp,
geb. 7. 12. 1948
Peter Lipp,
geb. 7. 12. 1948
Marianne Ludwig,
geb. 30. 6. 1948
Armgard Milleville,
geb. 25. 2. 1948
Peter Remy,
geb. 21. 12. 1948
Norbert Schomber,
geb. 11. 8. 1948
Martin Stowasser,
geb. 28. 5. 1948
Marlene Struckmann geb. Batz,
geb. 1948
Prof. Dr. Hans-Erich Thome,
geb. 27. 8. 1948
Dr. Mechthild Törner geb. Kuwilsky,
geb. 1948
Bernhard Wanske,
geb. 1948
Günter Weisel,
geb. 11. 7. 1948

70 Jahre

Helmut Deist
geb. 22. 7. 1953
Josef Fitz,
geb. 16. 7. 1953
Klaus Freitag,
geb. 1953
Ingeborg Fuchs geb. Krehahn,
geb. 1953
Stefan Herrmann,
geb. 1953
Michael Jung,
geb. 23. 9. 1953
Beate Kniepert geb. Endl,
geb. 1953
Michael Knoll,
geb. 1953
Thomas Lang,
geb. 13. 4. 1953
Harry Loyo,
geb. 1953
Dr. Gudrun Mütze geb. Finger,
geb. 1953
Horst Neumann,
geb. 5. 8. 1953
Karin Pflugner geb. Fiedler,
geb. 1953
Hans-Hermann Ponitz
geb. 4. 9. 1953
Ulrich Rock,
geb. 1953
Hans-Otto Röber,
geb. 1953
Harald Scherzinger,
geb. 1953
Gerhard Stolzenhauer,
geb. 1953
Hermann Titz,
geb. 29. 5. 1953
Barbara Wessel-Henning
geb. 8. 10. 1953
Ulrike Zügel geb. Lindenborn,
geb. 1953

Requiescant in pace!

Prof. Dr. Heidwolf Arnold

Abitur 1957

geb. 31. 3. 1937 – gest. 26. 3. 2023

Harald Becker

Abitur 1957

geb. 19. 6. 1937 – gest. 16. 7. 2022

Richard Benner

Geistlicher Rat i. R.

Abitur 1961

geb. 3. 11. 1941 – gest. 2. 2. 2023

Gerold Buß

Abitur 1942

geb. 16. 12. 1924 – gest. 18. 8. 2022

Peter Dampf

Abitur 1987

geb. 1. 1. 1968 – gest. 15. 10. 2022

Josef Dicke

Abitur 1957

geb. 7. 5. 1937 – gest. 20. 12. 2022

Mechthild Nitschke geb. Müller-Scholtes

Abitur 1958

geb. 1938 – gest. 9. 3. 2023

Marlit Hoffmann geb. Arabin

Abitur 1962

geb. 13. 5. 1941 – gest. 16. 10. 2022

Udo Hoffmann

Abitur 1958

geb. 15. 7. 1935 – gest. 7. 1. 2023

Dr. Gernot Holderer

Abitur 1957

geb. 7. 9. 1937 – gest. 12. 11. 2022

Dirk Höver

Abitur 1960

geb. 26. 3. 1939 – gest. 10. 6. 2022

Hans Peter Kamp

Abiturjahrgang 1967

gest. 20. 11. 2022

Elisabeth Löhr

Abitur 1966

geb. 1947 – verstorben

Klaus Rinn

Abitur 1955

geb. 30. 12. 1935 – gest. 4. 5. 2023

Anne Rübsamen geb. Clotz

Lehrerin an der LLS i. R.

geb. 10. 12. 1933 – gest. 25. 2. 2023

Frieder Schenk

Abitur 1961

geb. 17. 2. 1942 – gest. 11. 3. 2023

Regina Schmidt

OStRn. i. R. an der LLS

geb. 22. 6. 1948 – gest. 25. 3. 2023

Requiescant in pace!

Hugo Schmitt

Pfarrer i. R.

geb. 14. 2. 1935 – gest. 18. 3. 2023

Hans Teichmann

Abitur 1955

geb. 4. 6. 1935 – gest. 11. 10. 2022

Georg Schulte

Abitur 1972

verstorben

Julian Track

Abitur 2003

geb. 11. 11. 1983 – gest. 17. 1. 2023

Maja von Szczepanski

Abitur 1961

geb. 1. 5. 1940 – gest. 14. 8. 2022

Adolf Wallbott

StD. am LLG i. R.

geb. 21. 1. 1936 – gest. 2. 3. 2023

KASSENBERICHT FÜR JAHR 2022

der Vereinigung der Ehemaligen und Freunde des
Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen



Guthaben
am 01.01.2022 13.611,83 €

Einnahmen 2022 10.206,46 €
Beiträge und Spenden 10.206,46 €

Ausgaben 2022 13.818,53 €

28.04. an Ernst-Helmut Bothur
Briefumschläge zum
Epistula-Versand 48,66 €

09.05. an Postbank
Vordrucke Sepa-Überweisungs-
Zahlscheine 7,50 €

27.06 an G. Weckemann
Spende an das Team
unserer GAZ-Helfer 280,00 €

27.06. an M. Lepper
Postwertzeichen für Epistula-
Versand In- u. Ausland 678,50 €

27.07. Zurücküberweisung von Spenden an
den Spender H. Bittner 150,00 €

27.07. Rechnung Online-Printers
Druck der Epistula 1.375,41 €

16.09. an G. Weckemann
Briefmarken für
Epistula-Versand 24,50 €

16.09. an G. Weckemann
Empfang Gold- und
Silber-Abiturienten 98,27 €

03.11. Land Hessen
Raummiete für Schulband .. 90,00 €

Bankgebühren Januar bis Dezember
Abbuchungen der Postbank 132,35 €

Summe 2.885,19 €

Die Einnahmen einschließlich des
Guthabens vom 01.01.2022 abzüglich
der Ausgaben müssen den Kontostand
am 31.12.2022 ergeben.

Prüfung:	10.206,46 €
+	13.611,83 €
-	2.885,19 €
=	13.611,83 €

tatsächlicher Kontostand
am 31.12.2022 20.933,10 €

Unser ganz besonderer Dank gilt den
Spendern, die unsere Arbeit erst möglich
machen!

Gießen, 11. Januar 2023
Dr. H. Wolff

**Die Vereinigung plant im neuen Jahr die Schule beim Aufbau
der neuen Mediathek finanziell zu unterstützen.**

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zum »Gymnasium Ludovicianum Gissense«, Vereinigung der ehemaligen Schüler und Freunde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen.

Name, Vorname

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

Beruf

Geburtsdatum

Abitur bzw. Zeit in unserer Schulgemeinschaft:

Datum

Unterschrift

Vorsitzender der Vereinigung:

Gunter Weckemann,
Hofburgstraße 17, 35418 Alten-Buseck,
Telefon (06408) 3433
E-Mail: gunter.weckemann@gmail.com

Schulanschrift:

Landgraf-Ludwigs-Gymnasium,
Reichenberger Straße 3, 35396 Gießen,
Telefon (06 41) 30635 30, Fax 30635 36
E-Mail: schule@llg-giessen.de,
Internet: www.llg-giessen.de

Kassenwart der Vereinigung:

Dr. Helge Wolff,
Hein-Heckroth-Straße 27, 35394 Gießen,
Telefon: (06 41) 481 24
E-Mail: Helge.Wolff@t-online.de

Beitrag zur Vereinigung:

Jedem freigestellt; als Mindestbeitrag
5,- Euro im Kalenderjahr auf das Konto
der Vereinigung erbeten.

Bankverbindung:

Postbankkonto der »Vereinigung
ehemaliger Schüler und Freunde des
Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen«:
Frankfurt/Main Nr. 409 39-609
(BLZ 500 10060)
IBAN: DE11 5001 0060 0040 9396 09
BIC: PBNKDEFF

Herausgeber der EPISTULA:

Die Vereinigung

Schriftleitung:

Ernst-Helmut Bothur,
Staufenberger Weg 18, 35457 Lollar,
Telefon (06406) 3882,
E-Mail: E.-H.Bothur@web.de

Die EPISTULA wird allen Ehemaligen,
deren Anschrift bekannt ist, per Post
zugestellt sowie interessierten
Schüler/innen durch den Klassenlehrer/
die Klassenlehrerin geschenkt.

Raum für Entfaltung – Zeit für Bildung

